

Maximilian Bauer
Michael Bösl
Sophia Breu
Maximilian Brummer
Sebastian Buchauer
Jonas Dietrich
Tamara Dömötör
Simon Erber
Lena Girgnhuber
Antonia Goller

Anna Grabmaier
Chiara Laubenbacher
Alexander Moosner
Celine Pollner
Emma Riedler
Alex Steckermaier
Anna-Lena Thölstede
Julia Wagner
Thomas Wimmer
Florian Zellmer

e-KidZ – Teach your parents well

Studie über den Zusammenhang von Schülerprojekten zum Thema
Umweltschutz / Klimawandel und Einstellungsänderungen bei den jeweiligen
Eltern der Schüler

Inhaltsverzeichnis

1. Vorworte.....	5
Vorwort Schulleiter	5
Vorwort Johann Stötter	8
Gedanken der begleitenden Lehrkräfte	9
2. Arbeitsbericht.....	11
2.1 Klimawandelprojekt k.i.d.Z.21 und Forschungsprojekt eKidZ.....	11
2.2 Methodik und Entwicklung des Fragebogens	13
2.3 Durchführung der Befragung	15
2.4 Auswertung des Fragebogens.....	17
2.5 Probleme.....	19
3. Ergebnisse der Auswertung.....	21
3.1 Einzelauswertungen	21
3.2 Wissen	21
3.3 Einstellung	24
3.4 Verhalten.....	33
3.5 Eltern-Kind-Beziehung	49
3.6 Zusammenhänge	54
4. Zusammenfassung und Ausblick.....	59
Anhänge.....	61
Dokumentation der Umfrageergebnisse.....	61
Forscherbiografien	115

1. Vorworte

Vorwort Schulleiter

„Teach your parents well“ – so leitet der Beginn der 2. Strophe des berühmten Hits des amerikanischen Gesangquartetts Crosby, Stills, Nash and Young aus dem Jahr 1970. Vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Erschütterungen des Vietnamkriegs fordert das Lied die Generation der Eltern auf, aus ihren Erfahrungen zu lernen, Verantwortung zu übernehmen und die jüngere Generation dabei zu unterstützen, Wertorientierungen zu finden, an denen sie ihr Leben ausrichten können: „You ... must have a code that you can live by“. Gleichzeitig werden aber auch die Jugendlichen ermuntert, ihre Ideale und Träume einzufordern und an die Generation der Eltern weiter zu geben, um gemeinsam die Welt besser machen zu können: „Feed them on your dreams!“



Die zentrale Botschaft dieses Liedes ist aktueller denn je und verweist auf die grundlegenden Herausforderungen einer zukunftsorientierten Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Gegenwart wird von vielen erlebt als Zeit des beschleunigten Wandels, als Zeit des Übergangs, als Zeit der großen Transformation mit gravierenden, disruptiven Veränderungsprozessen, in deren Folge bekannte, traditionelle Ordnungsmuster in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft an Geltung verlieren, ohne dass eine zukünftige Ordnung schon erkennbar ist. Für die Schule ergibt sich daraus die grundlegende Frage: wie können wir unsere Jugendlichen fit machen für den Wandel, widerstandsfähig und resilient gegenüber Veränderungen, aber auch mutig, ideenreich und verantwortungsbereit, Wandel als Chance zu erkennen, vorhandene Potentiale aufzugreifen und neu zur Entfaltung zu bringen?

Die Agenda 2030, die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde, greift diese Problematik auf und legt als grundlegende Bildungsziele fest: „learning to be, learning to do, learning to know, learning how to live together and learning how to be globally responsible“. Daraus leitet sich das UNESCO-Weltaktionsprogramm ab, das „Sustainable Development Goals“, konkrete Zielvorgaben für Bildung für nachhaltige Entwicklung formulierte.

Am Karl-von-Closen-Gymnasium fiel der Startschuss für Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits 2013. Mit der Entwicklung des Kooperationsprojekts mit der Universität Innsbruck „KIDZ 21 – kompetent in die Zukunft“ wurde ein Modell geschaffen, wie eine Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule fest verankert und vor allem auch nachhaltig umgesetzt werden kann.

Die Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck hat sich als großer Glücksfall erwiesen. Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit des geographischen Instituts unter der Leitung von Professor Hans Stötter liegt in der Erforschung des Klimawandels im alpinen Raum und verfolgt dabei auch den Ansatz, sich heute schon mit den zukünftig Betroffenen, nämlich unseren derzeitigen Schülern, zu beschäftigen und die gewonnenen Erkenntnisse frühzeitig an die Generation weiterzugeben, die ihr Leben im 21. Jahrhundert verbringen wird. Für uns ergab sich durch die Kooperation eine große Chance, Forschung und Lehre zu vereinen, auf schulische Ebene herab zu brechen und aktuelle Forschungsergebnisse in unsere schulische Arbeit einzubauen. Dabei besteht die zentrale Zielvorgabe darin, sich mit dem Thema fachübergreifend und projektbezogen auseinanderzusetzen und die Schülerinnen und Schüler mit der Begegnung mit Wissenschaftlern verschiedener Fakultäten für die vielschichtigen Aspekte des Klimawandels und den damit verbundenen Folgen zu sensibilisieren. Gerade im Bereich der Werteerziehung und Förderung von Verantwortungsbewusstsein und Verantwortungsbereitschaft sehen wir in diesem Projekt eine äußerst wertvolle Ergänzung und Unterstützung unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen ermutigt werden, aus der Auseinandersetzung mit einem Themenbereich eigene Ideen zu entwickeln, nach Lösungen suchen und aktiv Verantwortung zu übernehmen.

Von Projektbeginn an wurden die beteiligten Schuljahrgänge über ihr Wissen und zu ihren Einstellungen zum Klimawandel und den daraus resultierenden Konsequenzen befragt. Diese Daten wurden von unserem Kooperationspartner wissenschaftlich ausgewertet. Im Verlauf des Projekts stellte sich dann zusätzlich die Frage, ob sich auch im familiären Umfeld Bewusstseinsveränderungen im Bereich Klimawandel / Klimaschutz ergeben haben. Dies war die Initialzündung für das Projekt „E-KIDS – teach your parents well“. In Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck und der TH Deggendorf und mit großzügiger Unterstützung der Robert Bosch Stiftung im Rahmen des Förderprogramms „Our Common Future“ haben sich 20 Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2016/2017 der Forschungsfrage angenommen, inwieweit sich Umweltprojekte wie KIDZ auf das persönliche Umfeld der Schüler auswirken. Es war beeindruckend zu erleben, wie sich unsere jungen Forscher unter Anleitung von Experten der Universität Innsbruck und der TH Deggendorf mit den wissenschaftlichen Methoden der empirischen Sozialforschung auseinandersetzten, die erhobenen Daten aufbereiteten und schließlich auswerteten und analysierten. Mit der vorliegenden Studie können die Ergebnisse der dreijährigen Forschungsarbeit jetzt präsentiert werden.

Besonderer Dank und hohe Anerkennung gebührt den Lehrkräften unserer Schule, die das Projekt in den drei Jahren betreut haben: StD Heinz Hemberger, der die Leitung des Projekts inne hatte und von StD Simon Schiller und OStRin Birgit Danner unterstützt wurde.

Die Erfahrungen, die wir in den vergangenen Jahren mit dem Projekt „KIDZ 21 – kompetent in die Zukunft“ und dem daraus abgeleiteten „E-KIDZ“-Projekt gewinnen konnten, zeigen sehr eindrucksvoll, wie selbständig, kreativ, neugierig, engagiert, durchdacht und kritisch sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Klimawandel und den damit verbundenen Folgen auseinandersetzen konnten und erstaunliche Projekte und Aktivitäten entwickelten.

Die pädagogische Herausforderung einer zukunftsorientierten Bildungs- und Erziehungsarbeit besteht genau darin, über reine Wissensvermittlung hinauszugehen. Wissen muss zu Denken werden und schließlich zu verantwortungsvollem und ethisch begründetem Handeln führen. Wissen ist genug da – es kommt darauf an, es richtig anzuwenden. Diese Fähigkeit bildet für die nächste Generation eine fundamentale Voraussetzung, um für die Herausforderung gerüstet zu sein, Lösungen zu finden für die brennenden Fragen nach einer globalen Verteilungsgerechtigkeit, nach Lebensqualität, Umwelt- und Klimaschutz und dem Bewahren eines autonomen, selbstbestimmten Lebens.

Markus Enghofer

Vorwort Johann Stötter

Gedanken aus dem Blickwinkel der Wissenschaft

Als wir am Institut für Geographie der Universität Innsbruck vor mehr als sieben Jahren in enger Zusammenarbeit mit dem Karl-von-Closen-Gymnasium damit begannen, die Forschungs-Bildungs-Kooperation k.i.d.Z.21 (kompetent in die Zukunft) zu entwickeln, um die junge Generation von heute der globalen Herausforderung des Klimawandels und seinen Folgen zu sensibilisieren, waren zwei Metahypothesen leitend:

1. Die Schülerinnen und Schüler von heute werden ihr Handeln hinterfragen und als Erwachsene von morgen Entscheidungen treffen, die sich an den Zielen nachhaltiger Entwicklung orientieren.
2. Sie werden außerdem in ihrem familiären Umfeld und Freundeskreis einen entsprechenden Multiplikatoreffekt auslösen.

Uns war dabei vollkommen klar, dass zur Umsetzung dieser sehr optimistischen Leitgedanken ein langer und beschwerlicher, aber natürlich auch sehr lohnender Weg zu beschreiten ist. Durch die Entwicklungen des letzten Jahres, ausgelöst durch die Fridays for Future-Bewegung, hat sich dieses Wunschdenken in Realität gewandelt. Die Jugend von heute

1. ist selbstwirksam zu einer Macht im internationalen Diskurs zum Klimaschutz geworden, die viel mehr bewegt, als dies alle wissenschaftlichen Appelle in den letzten zwei Jahrzehnten vermochten;
2. hat Multiplikatorwirkung ausgelöst, die durch die Aktivitäten der Scientists4Future, Parents for Future und viele andere ... for Future-Bewegungen dokumentiert wird.

Die Jugend kann also viel mehr, als die meisten Menschen ihr zugetraut haben. Anhand des Projekts „eKIDZ – teach your parents well“ kann eine vergleichbare, im Vorfeld von vielen kaum für möglich gehaltene Leistung gezeigt werden. 20 Schülerinnen und Schüler agierten drei Jahre lang als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und schafften Erkenntnisse zur Multiplikatorwirkung der Klimawandelbildung, die von anderer Seite kaum möglich gewesen wäre.

Die Frage, die zu all diesen Entwicklungen im Raum steht, lautet natürlich: Warum ist das so? Warum können junge Menschen zu wirksamen politischen und wissenschaftlichen Akteuren werden? Die Antwort muss wohl in beiden Fällen lauten: Weil sie glaubhaft und authentisch sind, da es bei ihrem Handeln um etwas geht, das sie selbst betrifft.

Damit leistet das Projekt eKIDZ – teach your parents well einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung einer lebenswerten Zukunft – eine Zukunft, die nicht erst morgen beginnt, sondern die heute schon begonnen hat. Allen, die sich hierbei aktiv eingebracht haben, ist an dieser Stelle zu danken. Genau so ist der Robert Bosch Stiftung GmbH zu danken, die mit dem Programm „Our Common Future“ mutig und vorausschauend durch die Förderung des Projekts den Rahmen geschaffen hat, in dem dies alles möglich wurde.

Johann Stötter

Gedanken der begleitenden Lehrkräfte

Unser herzlicher Dank gilt zunächst einmal der Robert Bosch Stiftung, die sicher mit dem Projekt „Our Common Future“ ihrer Zeit ein Stück voraus war. Lange vor „Fridays for Future“ und den damit verbunden hitzigen Debatten um die Probleme des Klimawandels hat die Stiftung ein Programm aufgelegt, das Schulen in Zusammenarbeit mit Universitäten ermöglichen sollte, Schülerinnen und Schüler Forschung an Zukunftsthemen zu ermöglichen.

Forschung an der Schule?!

Der ganz normale Schüler als Forscher? Geht denn das?

Wir haben die Probe aufs Exempel gemacht. Ein Wagnis, das sich aber aus Sicht aller Beteiligten gelohnt hat. Vielleicht die wichtigste Erfahrung vorneweg: Endlich eine sinnvolle Möglichkeit, interessierte und engagierte Schülerinnen und Schüler zu fördern, die im normalen Schulalltag leider zu oft kaum Angebote bekommen.

Natürlich haben wir in den drei Jahren dieser Forschungsarbeit mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt: Unser Partner, die Universität Innsbruck, lag nicht gerade um Ecke! Der Wissenstransfer, die Arbeitsabsprachen, die zeitliche Koordination und die Abstimmung des Anforderungsniveaus aller Beteiligten war sicherlich nicht immer leicht zu bewerkstelligen. Auch haben sich unsere Schüler in den drei Jahren der Forschungsarbeit (ein langer Zeitraum für Schule und Universität!) in vielerlei Hinsicht weiter- und fortentwickelt.

Umso schöner ist die Tatsache, dass alle Schülerinnen und Schüler trotz unterschiedlicher biografischer Entwicklungen bei der Stange geblieben sind und nun das Ergebnis ihrer gemeinsamen Arbeit in dieser Studie mit berechtigtem Stolz vorlegen können.

Wir als beteiligte Lehrkräfte an diesem einmaligen Projekt können nur sagen, dass es auch für uns eine in jeder Hinsicht bereichernde Erfahrung war, die es wert wäre, an vielen Schulen wiederholt zu werden. Hier trifft sich dann auch das Ergebnis der Studie mit dieser Erfahrung:

Schulprojekte über den normalen Alltagsunterricht hinaus wirken positiv auf die ganze Schulfamilie (Kinder, Eltern und Lehrer) und sind ein Gewinn für die Gesellschaft, die es sich leisten sollte, solche Projekte im größeren Ausmaße zu fördern.

Birgit Danner, Simon Schiller und Heinz Hemberger

2. Arbeitsbericht

2.1 Klimawandelprojekt k.i.d.Z.21 und Forschungsprojekt eKidZ

Das Projekt eKidZ basiert auf dem Projekt „k.i.d.Z.21“, das für „kompetent in die Zukunft“ steht und ein Kooperationsprojekt des Karl-von-Closen-Gymnasiums mit dem Institut für Geographie der Universität Innsbruck bezeichnet. An diesem Institut sind schon viele Studien rund um das Thema „Klimawandel“ und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ausgeführt worden. Daraus resultiert als grundsätzliche Erkenntnis, dass es wichtig ist, das Wissen unter den jungen Generationen, die in Zukunft mit dem Thema konfrontiert werden, zu verbreiten. Schließlich wird es ihre Aufgabe sein, sinnvoll mit diesen globalen „Grand Challenges“ umzugehen.

Seit Beginn des Projekts im Schuljahr 2012/13 stehen zwei Aufgabenstellungen im Mittelpunkt: Zum einen die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe für die Kernthematik des Klimawandels und dessen Folgen, zum anderen das Bewusstmachen von Wert- und Normvorstellungen für ein entsprechend nachhaltiges Verhalten und Handeln. Um diese Ziele erreichen zu können, hat sich mittlerweile ein Programm über ein gesamtes Schuljahr hinweg entwickelt:

Zu Beginn des Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern im Rahmen eines Informationsabends in das Projekt eingeführt. Zeitnah werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines sogenannten „Pre-Tests“ unvoreingenommen einem von der Universität Innsbruck entwickelten Online-Fragebogen unterzogen, der auf die Erfassung von Vorkenntnissen und Kompetenzen im Themenbereich Klimawandel und Nachhaltigkeit abzielt.

Im weiteren Verlauf der Projektphase wird in Zweier- und Dreier-Teams an einem Projekt (naturwissenschaftlich, gesellschaftspolitisch, ethisch, geschichtlich oder kulturell) gearbeitet, das nach Fertigstellung innerhalb und außerhalb der Schule präsentiert und diskutiert wird. Beispielarbeiten sind das Pflanzen eines Baumes, ein selbst erstelltes Video- oder Filmprojekt, Arbeit mit Grundschülerinnen und Grundschülern oder auch ein erfundenes Brettspiel.

Die offizielle „Kickoff-Veranstaltung“ mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist in jedem Jahr der eigentliche Startschuss in dieses Projekt.

Seit 2017 haben interessierte Schülerinnen und Schüler des jeweiligen Jahrgangs die Möglichkeit, an einem Kunstworkshop teilzunehmen, in dem sie sich auf kreative Weise, zum Beispiel mit Müll, mit Umweltproblemen auseinandersetzen. Ein weiterer Workshop beschäftigt sich mit Umweltethik. Höhepunkt von k.i.d.Z.21 ist die gemeinsame, einwöchige Exkursion nach Obergurgl in das hintere Ötztal im Juli des jeweiligen Schuljahres. Begleitet von Lehrkräften des Karl-von-Closen-Gymnasiums und teilweise von österreichischen k.i.d.Z.21-Schulen, sowie von Professoren und weiteren Universitätsangehörigen, nehmen die Achtklässler im hochalpinen Gelände an unterschiedlichen Exkursionen und Workshops teil. Dort wird ihnen ein Einblick in die Probleme des

Klimaschutzes und deren mögliche Lösungsstrategien gegeben, was sich im Verlauf der fünf Exkursionstage nach etwa folgendem Ablaufschema abspielt:

Angeleitet durch die Expertinnen und Experten betrachten die in Obergurgl angekommenen Achtklässlerinnen und Achtklässler erstmals die Umgebung und skizzieren ihre Eindrücke bzw. notieren Fragen im Zusammenhang mit dem Thema „Klimawandel“, die im Laufe der Exkursionen der nachfolgenden beiden Tage geklärt werden sollen. Am zweiten und dritten Tag durchlaufen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen jeweils eine wissenschaftlich geführte Station im Rahmen einer Halbtagesexkursion. Schwerpunkte sind dabei die Themen Tourismus, Vegetation und Boden, Umweltethik sowie Gletscher. Das Thema „Klimawandel und Gletscher“ ist im Verlauf der Schuljahre zu einer Ganztagestour in Kombination mit vegetationsgeographischen Fragen ausgeweitet worden. Alternativ dazu besteht die Möglichkeit der Begehung eines 3000ers. Unter Leitung des Innsbrucker Teams erfolgt dabei eine Wanderung zu dem etwa drei Stunden Fußmarsch entfernten Rotmoos- oder Gaisbergferner bzw. einem Berggipfel. Eindrucksvoll erleben die Schülerinnen und Schüler die Folgen des Klimawandels, indem eine jeweils durch den vorausgehenden Schülerjahrgang am Gletscherende gesetzte Marke Jahr für Jahr nach oben wandert und somit den Gletscherrückgang symbolisiert. Am Donnerstag gipfelt die ganze Veranstaltung letztlich in einem öffentlichen Präsentationsabend, bei dem die Schülerinnen und Schüler nicht nur das über das Schuljahr hinweg Erarbeitete und Entwickelte präsentieren, sondern auch die Erkenntnisse der beiden vorausgehenden Tage insofern anwenden können, als dass sie die Möglichkeit haben, mit unterschiedlichen Experten Diskussionen zu führen. Zu diesem Zweck dient der vorletzte Tag als strukturierte Aufarbeitung der erworbenen Inhalte unter der Führung der begleitenden Lehrerinnen und Lehrer. Mit der wissenschaftlichen Nachbereitung, das heißt konkret mit einem „Post-Test“ als online-Umfrage, endet das k.i.d.Z.21-Schuljahr.

Das Projekt „eKidZ-Teach your parents well“ ist ein Subprojekt des k.i.d.Z.21-Projektes. Schon in der Anfangsphase des k.i.d.Z.21-Projektes ist im Gespräch gewesen, die Eltern der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler einem Pre- und Post-Test zu unterziehen, wozu allerdings die nötigen Ressourcen gefehlt haben. Durch die Förderung der Robert-Bosch-Stiftung Stuttgart kann dieser Gedanke letztlich umgesetzt werden. 20 in Bewerbungsgesprächen ausgewählte Schülerinnen und Schüler forschen über drei Jahre hinweg an der Frage, ob Umweltprojekte an Schulen, wie eben k.i.d.Z.21, Auswirkungen auf die Eltern der beteiligten Schülerinnen und Schüler haben. In jedem der drei Jahre, von der 8. bis zur 10. Klasse, finden drei jeweils dreitägige Seminare, wie zum Beispiel in Innsbruck, Garmisch-Partenkirchen oder Deggendorf statt, bei denen verschiedene Expertinnen und Experten und ein Lehrertrio des Karl-von-Closen-Gymnasiums (Herr Hemberger, Frau Danner und Herr Schiller als Projektkoordinatoren) die Schülerinnen und Schüler unterstützen. Diese Seminare beginnen am Donnerstag, dauern bis Samstagabend an und unterteilen sich grundsätzlich in zwei Arbeitstage und einem freiwilligen Freizeittag. Die Arbeitsphasen spielen sich meist in der Universität vor Ort oder im Seminarraum der jeweiligen Unterkunft ab. Im Groben

entwerfen und stellen die Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr ihr Befragungsmittel, einen Fragebogen, fertig, mit dem sie im zweiten Jahr die Eltern der 7. und 8. Jahrgangsstufe befragen. Im dritten Jahr werten die Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer die gewonnenen Daten aus und erstellen die vorliegende Arbeit.



Forscherteam 2016 (v.l. Prof. Dr. Johann Stötter und Sandra Parth mit Lehrer-und Schülerteam)

2.2 Methodik und Entwicklung des Fragebogens

Zu Beginn des ersten Projektjahres 2016 werden die 20 Schülerinnen und Schüler im ersten Seminar in Innsbruck vom 1. bis 3. Dezember 2016 von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zunächst mit verschiedenen Befragungsmethoden, wie zum Beispiel der Kurzumfrage, bekannt gemacht. Dabei werden als Einführung Theorie- und Praxiseinheiten durchlaufen, beispielsweise eine kurze Befragung zum Thema Klimawandel sowohl von Passanten in der Innsbrucker Innenstadt als auch von Wissenschaftlern und Studenten an der Universität.

Als weiterführende Aufgabe vor dem nächsten Seminarwochenende drei Monate später werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts in vier Kleingruppen zu je fünf Personen aufgeteilt, um eine geeignete Befragungsform zur Datenerhebung zu entwickeln, wobei drei der vier Gruppen durch eine Beratung in mehreren Treffen einen Erstentwurf eines Fragebogens entwickeln. Die vierte Gruppe entscheidet sich für ein fragebogenähnliches Tabellensystem, in welches die Eltern ihre Daten über einen gewissen Zeitraum verteilt mehrere Male eintragen müssen, um später eine präzise Auswertung vornehmen zu können.

Im zweiten Seminar in Neuschönau vom 9. bis 11. März 2017 einigt sich die gesamte Gruppe auf



die Datenerhebungsform des Fragebogens, insbesondere, weil damit ein guter Vorher-Nachher- Vergleich möglich ist, der für den Verlauf der Forschung ausschlaggebend ist. Ein weiteres Kriterium ist, dass aufgrund der vorhergehenden Gruppenarbeit drei Gruppen bereits mit dieser Methodik vertraut sind und auch die vierte Gruppe eine ähnliche Methode überdacht hat.

Gruppenarbeit im Technologiecampus Freyung

Es wird beschlossen, eine Befragung der Eltern der 8. Jahrgangsstufe jeweils am Anfang und am Ende des kommenden k.i.d.Z.21-Projektjahres 2017/18 vorzunehmen, um ermitteln zu können, inwiefern das Projekt das familiäre Umfeld der jeweiligen Schülerinnen und Schüler beeinflusst. Das ursprüngliche „familiäre“ Untersuchungsfeld wird aus pragmatischen Gründen zur Minderung der Komplexität des Fragens und späteren Auswertens auf die Eltern der Schülerinnen und Schüler eingeschränkt.

Die Befragung soll des Weiteren in Interviewform durchgeführt werden, um im Verlauf der konkreten Interviewsituation präzise auf Missverständnisse und Unklarheiten eingehen zu können. Dabei ist es wichtig, darauf zu achten, dass die beiden Elternteile getrennt voneinander befragt werden, um eine gegenseitige Beeinflussung zu vermeiden.

Nach dieser Festlegung werden die drei sich unterscheidenden Fragebogenentwürfe aus den Gruppenergebnissen intensiv besprochen, wobei die Fragen bei längeren Diskussionen ergänzt, ausgeschlossen, erweitert oder umformuliert und in die drei Kernbereiche Handlung, Einstellung und Wissen unterteilt werden.

Im Verlauf dieses Prozesses ist die Unterstützung mehrerer Expertinnen und Experten der Universität Innsbruck, wie Karl-Michael Höferl, Alina Kuthe und Anne Körfgen von großem Vorteil, um Klarheit zu schaffen, welche Fragen wirklich notwendig sind und wie genau die Fragen formuliert werden müssen.

Am Technologie-Campus in Freyung, den die Gruppe am zweiten Tag des Seminars besucht, werden die Jungwissenschaftlerinnen und Jungwissenschaftler im Rahmen einer Schulung in die Situationskartierung eingeführt, um zusätzliche Befragungsmöglichkeiten kennen zu lernen.



2.Seminar (2017) in Freyung

Im Verlauf weiterer schulinterner Projekttreffen am Karl-von-Closen-Gymnasium und im dritten Seminar in Obergurgl vom 7. bis 9. Juli 2017 werden die mittlerweile ungefähr 20 Fragen weiter überarbeitet, umgeordnet und ergänzt. Aus dem Bereich Verhalten entwickelt sich die weitere Kategorie „Eltern-Kind-Beziehung“, die sich zur Zusammenfassung der endgültigen Fragen des Fragebogens ebenfalls als sinnvoll herausstellt, um feststellen zu können, inwiefern die Kinder in den drei anderen Kernbereichen die Eltern beeinflussen. Aus weiteren Überlegungen ergibt es sich, im selben Schuljahr mit der 7. Jahrgangsstufe ebenfalls eine Befragung durchzuführen, um mit dieser Kontrollgruppe feststellen zu können, ob potentielle Veränderungen der Eltern auf das k.i.d.Z.21-Projekt oder auf andere Einflüsse zurückzuführen sind.

2.3 Durchführung der Befragung

Nachdem die Schülerinnen und Schüler den Fragebogen in Obergurgl fertiggestellt haben, beginnt die Durchführung der Befragungen. Zuerst müssen die Eltern der Schülerinnen und Schüler aus dem 7. und 8. Jahrgang über das eKidZ-Projekt und ihre Rolle in den Untersuchungen in Kenntnis gesetzt werden. Hierbei muss bedacht werden, dass die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsstufe noch nichts über das k.i.d.Z.21-Projekt im Allgemeinen wissen, weshalb man sie

auch darüber aufklären muss. Die Eltern der 8. Jahrgangsstufe hingegen wissen bereits von dem Projekt, da ihre eigenen Kinder in diesem Jahr die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind. In Obergurgl wird beschlossen, die Eltern über das ganze Thema und die für sie anstehenden Befragungen durch einen Elternbrief zu informieren. Für den Fall, dass sie kein Interesse haben oder aus anderen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen können, haben sie die Möglichkeit, sich per Elternportal oder persönlich abzumelden. Die aktive Abmeldung der Eltern soll, im Gegensatz zu einer freiwilligen Anmeldung, eine zu geringe Teilnehmerzahl verhindern.



3. Seminar in Obergurgl

Zu einem weiteren Termin erfolgt die konkrete Zuteilung von Interviewpartnern. Dabei können die eKidZ-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer ihre persönlichen Wünsche äußern und Eltern auswählen, die sie kennen. Es wird auch auf die jeweilige Distanz zum Wohnort der Schülerin oder des Schülers und der Eltern geachtet. Insgesamt werden jeder Schülerin und jedem Schüler zwischen acht und neun Elternpaare zugeteilt.

Die erste Befragungsrunde findet zwischen September und Oktober 2017 statt. In diesem Zeitraum werden sowohl die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 7. als auch der 8. Jahrgangsstufe befragt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kontaktieren die zugeteilten Eltern meist telefonisch oder per Mail, um diese gegebenenfalls nochmals über das Projekt und die für sie anstehende Befragung zu informieren, da einige den Elternrundbrief nicht zur Kenntnis genommen haben. Die Eltern haben dabei ebenfalls nochmals die Gelegenheit, die Teilnahme abzusagen. In den meisten Fällen kommt es zu einer Terminvereinbarung im Elternhaus oder in der Schule.

Falls während der Befragung Probleme auftreten oder sonst Auffälligkeiten erscheinen, halten die Schülerinnen und Schüler dies sowie das allgemeine Gesprächsklima in einem Protokoll fest. Häufig wirken die Eltern an dem Projekt oder allgemein dem Thema Klimawandel interessiert und es ergeben sich auch selbst nach der Befragung Gespräche darüber. In anderen Fällen sind die Eltern weniger bereit, viel Zeit zu investieren und es ergibt sich ein weniger angenehmes Gesprächsklima. Die meisten Befragungen dauern 15-30 Minuten.

Nach Ende der ersten Runde treffen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts für ein Feedback-Gespräch, in dem sie ihre Erfahrungen austauschen und über aufgetretene Probleme sprechen können. Im Anschluss werden die Schülerinnen und Schüler des Projekts von Herrn Schanzer, Informatiklehrer am Karl-von-Closen-Gymnasium Eggenfelden, in das Computerprogramm Excel eingeführt, in das sie dann alle Daten eintragen, welche sie bei den Interviews gesammelt hatten.

Die zweite Runde der Befragung wird in zwei Teile aufgeteilt. Die Schülerinnen und Schüler sollen erneut die gleichen Eltern befragen, aber dieses Mal werden die Eltern der 7. Klasse zwischen Juli und September und die der 8. Klassen zwischen September und Oktober des gleichen Jahres befragt. Dies hat den Grund, dass die Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs am Ende des Schuljahres an der Fahrt nach Obergurgl teilgenommen haben und so der Zeitraum länger gewesen ist, um mit ihren Eltern über die gesammelten Erfahrungen zu sprechen.

Die Eltern erhalten vorweg wieder einen Elternbrief und werden von den Schülerinnen und Schülern kontaktiert. Weil manche Eltern in der zweiten Runde nicht weiter teilnehmen, werden deren Daten aus der ersten Befragungsrunde nicht verwendet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen sich erneut mit den zu Befragenden und interviewen sie mit demselben Fragebogen. Zuvor sind jedoch Probleme berichtet worden, die aus den jeweiligen Protokollen heraus bei der ersten Befragungsrunde aufgetreten sind. Ansonsten ist es wichtig, dass das Interview-Design von Grund auf gleichbleibt, da sonst Daten verfälscht werden. Insgesamt ist der Ablauf der Befragungen identisch. Nachdem die Eltern der beiden Jahrgänge befragt worden sind, tragen die Schülerinnen und Schüler wiederum alle Ergebnisse in das Datenerfassungsprogramm ein. Darauf treffen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts, um über ihre Erfahrungen und Gedanken zur zweiten Befragungsrunde zu sprechen.

2.4 Auswertung des Fragebogens

Am Anfang des zweiten Schuljahres beschäftigen sich die jungen Forscherinnen und Forscher mit den Auswertungsmethoden der erhobenen Daten. Um die Fragen verschiedener Skalierungstypen (nominal, ordinal, metrisch) auswerten zu können, wird in Gruppen eine Codierung entworfen. Beim Vereinheitlichen wird bei den „Ja/Nein-Fragen“ beispielsweise die Antwort „ja“ mit der Ziffer 1 und „nein“ mit der Ziffer 0 bezeichnet. Jede Schülerin und jeder Schüler trägt die Daten der eigenen

Befragten in zwei Tabellen ein, eine für die 7. und eine für die 8. Klassen. Dabei ist mit den Befragungsdaten von 87 Eltern der Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse und mit 92 Eltern der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse gearbeitet worden.



Erarbeitung der Codierung im 5. Seminar (März 2018)

Wegen einiger Fehler beim Eintragen in die Tabellen oder beim Zusammenfügen der einzelnen Dateien werden die Daten mehrfach überprüft und wenn nötig verbessert. Zudem ist die Erfassung der nicht beantworteten Fragen problematisch, da diese unterschiedlich eingetragen worden sind. Die Sinnfehler werden in der Folge mit „888“ und die, in denen die Antwort fehlt, mit „666“ codiert. Zu Beginn des dritten Projektjahres bekommen die Schülerinnen und Schüler von Prof. Dr. Tabea Bork-Hüffer eine Schulung für das neue Datenerfassungsprogramm SPSS. So wird ihnen in diesem Zusammenhang erklärt, wie man verschiedene Tabellen, Statistiken und die dazugehörigen Grafiken erstellt. Auch wird der Chi-Quadrat-Test vorgestellt, der die Daten auf Zusammenhänge überprüft, da diese sonst nicht verglichen werden dürfen. SPSS wird eingeführt, weil die Daten damit besser erfasst und verarbeitet werden können. In diesem Zeitraum tragen die Jugendlichen außerdem die Ergebnisse der zweiten Befragungsrunde der Kontrollgruppe in den Datensatz ein und können somit die ersten Vorher-Nachher-Ergebnisse aufzeigen.

Im nächsten Seminar wiederholt Maximilian Schickl, ein Experte für Statistik an der Universität Innsbruck, mit den Schülerinnen und Schülern die SPSS-Grundlagen und geht auf deren Fragen ein. Diese Kenntnisse werden sodann in Kleingruppen bei den vollständigen und von Fehlern bereinigten Datensätzen angewendet und im Folgenden erneut das Wissen, das Verhalten, die

Einstellung, die Eltern-Kind-Beziehung und die Zusammenhänge zwischen diesen Teilbereichen analysiert. Jeder Teilbereich wird einer Gruppe zugeteilt. In diesen Kleingruppen werden verschiedene neue Faktoren deklariert, die aus diversen Variablen entstehen, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer probieren sich weiter an der Erstellung von Tabellen, Statistiken und Grafiken aus. Zeitgleich zu der Datenauswertung beschäftigt sich ein Teil mit dem Projektbericht. Am Ende des Seminars werden die Gruppenarbeiten vorgestellt und anschließend wird daran zu Hause weitergearbeitet.

Die Zwischenergebnisse sowie das weitere Vorgehen werden mit den Schülerinnen und Schülern in Anwesenheit von Sandra Parth von der Universität Innsbruck, die das ganze Projekt begleitet und unterstützt, bei einem zusätzlichen Treffen in Eggenfelden besprochen. Im Anschluss arbeiten die Jugendlichen an ihren Ergebnissen weiter und schicken ihre Daten gesammelt an Sandra Parth.

Im achten Seminar werten die Gruppen mit Hilfe von Maximilian Schickl die Informationen mit SPSS weiter aus, wobei dieser die Schülerinnen und Schüler auf Fehler in ihren Datensätzen hinweist und versucht, diese mit ihnen zu lösen. Für das weitere Vorgehen wird den Schülerinnen und Schülern eine Struktur empfohlen, bei der sie eine klare Hypothese formulieren, die sie dann mit Tabellen, Grafiken und Diagrammen belegen bzw. widerlegen sollen.

Ein Problem bei den Daten stellt das eingegebene Alter dar, da dieses bei vielen Befragten Unstimmigkeiten aufweist. Aus diesem Grund werden alle Basisdaten nochmals auf Fehler überprüft und gegebenenfalls abgeändert.

Das letzte Seminar wird zur Fertigstellung der Auswertung und die Zusammenfügung der Studie genutzt. Alle Bereiche, wie das Layout und die dazugehörigen Punkte, werden besprochen und einheitlich übernommen. Am Ende des Seminars ist schlussendlich der gesamte Forschungsbericht so gut wie druckfertig.

2.5 Probleme

Im Laufe der drei Jahre sind einige Probleme und Schwierigkeiten aufgetreten, die den Projektverlauf verzögert beziehungsweise erschwert haben:

Als problematisch stellt sich heraus, dass im zweiten Jahr Veränderungen am Fragebogen vorgenommen werden müssen, obwohl dieser zu diesem Zeitpunkt bereits für die erste Befragungsrunde der Eltern der 7. und 8. Klassen verwendet worden ist. Dies wird umgesetzt, um in der ersten Befragungsrunde aufgetretene Probleme, die durch teilweise ungenaue Fragestellungen hervorgerufen worden sind, in der darauffolgenden zweiten Befragungsrunde zu umgehen. Aufgrund von Missverständnissen werden einige Fragen nicht wie vorhergesehen beantwortet und dies soll in der 2. Befragungsrunde vermieden werden. Dabei muss beachtet werden, die Fragestellungen so moderat zu verändern, dass eine möglichst geringe Datenverfälschung vorliegt.

Schwierig gestaltet sich außerdem das Informieren der zu befragenden Eltern, bevor die eKidZ-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer sich mit ihnen in Kontakt setzen. Obwohl circa eine Woche vor den Telefonaten ein Elternrundbrief an die Erziehungsberechtigten herausgegangen ist, ist ein Großteil der Eltern von den anstehenden Befragungen noch nicht informiert. Dies kann behoben werden, da fast alle Eltern nach einer kurzen Zusammenfassung des Elternbriefes der Jungforscherinnen und Jungforscher dem Vorhaben der eKidZ-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer zusagen.

Da das Programm SPSS für die anschließende Auswertung geeigneter ist als das bisher verwendete Programm Excel, müssen die Daten komplett übertragen werden, bevor mit diesen weitergearbeitet werden kann. Die Anwendung des Programms ist für 15- bis 16-Jährige kompliziert, weil sie das Programm in der Zeit zwischen den Seminaren weniger nutzen und noch nicht selbstständig damit arbeiten können.

Im zweiten Projektjahr beansprucht weiterhin die Bereinigung des Datensatzes den Großteil der Zeit. Manche Daten stellen sich als überflüssig heraus, da sich einige Eltern für die zweite Befragungsrunde nicht zur Verfügung stellen, sodass von diesen nur der erste Datensatz vorhanden ist. Diese Daten werden aus dem Gesamtdatensatz gelöscht. Die Daten der Elternpaare, die sowohl Kinder in der 7. als auch in der 8. Jahrgangsstufe haben, werden aus dem Datensatz genommen, da bei diesen nicht festgestellt werden kann, ob Veränderungen wirklich an dem Einfluss der Kinder der jeweiligen Jahrgangsstufe liegen. Dieser Fall tritt aber nur zweimal auf. Zudem sind bei der Durchführung der Befragungen Komplikationen aufgetreten, da in manchen Fällen die Datenerhebung nicht in der geplanten Interviewform durchgeführt worden ist, sodass die Befragten den Fragebogen teilweise oberflächlich bearbeitet oder Fragen missverstanden haben. Die Daten werden aus diesem Grund ebenfalls aus dem Gesamtdatensatz entnommen.

Im dritten Jahr müssen schließlich die Daten der ursprünglichen Fragebögen alle erneut mit den eingetragenen Daten verglichen werden, da Fehler, wie zum Beispiel eine unmögliche Altersveränderung innerhalb eines Jahres, im Datensatz vorhanden sind. Dadurch verzögert sich die darauffolgende Datenauswertung.

Beim Schreiben des Berichts wird final klar, dass zum Teil Lücken in der Dokumentation der drei Projektjahre bestehen, da trotz vorhandener Protokolle manche Vorgehensweisen nicht ausreichend aufgezeichnet worden sind. Aus diesem Grund müssen Nachforschungen angestellt werden, um an Informationen zu gelangen, die in den Bericht aufzunehmen sind. Dies beansprucht wiederum zusätzliche Zeit.

3. Ergebnisse der Auswertung

Im Folgenden sollen auf der Grundlage des beschriebenen und eingeschlagenen Forschungsweges die Ergebnisse der Auseinandersetzung mit dem Datenmaterial präsentiert werden. Dies geschieht in zwei Schritten vom Allgemeinen zum Besonderen.

Mithilfe vorangestellter Einzelauswertungen, also dem insgesamt erhobenen Zahlenmaterial in Bezug auf jede der einzelnen Fragen, soll ein erster Überblick gegeben werden, der zusätzlich noch grafisch untermauert wird.

Im Anschluss daran erfolgen die spezifischen Auswertungen in den einzelnen Teilbereichen *Wissen*, *Einstellung*, *Verhalten* und *Eltern-Kind-Beziehung*. Auffällige Zusammenhänge zwischen den einzelnen Bereichen bilden hier den Abschluss.

3.1 Einzelauswertungen

Die einzelnen Teilfragen mit den jeweils zugehörigen, bloßen Zahlen der Erhebung finden sich aus Gründen der Übersichtlichkeit im Anhang dieser Studie (vgl. „Dokumentation der Umfrageergebnisse“) dokumentiert.

3.2 Wissen

Der Faktor Wissen lässt sich grundsätzlich aus zwei Fragen, nämlich den Fragen 2 „*Wie schätzen Sie Ihr Wissen über den Klimawandel ein?*“ und 3 „*Wie stark werden folgende Phänomene vom Klimawandel beeinflusst?*“ ableiten. Dieser errechnet sich aus dem Mittelwert beider Fragen, wobei alle einfach gewichtet sind. Die Fragen 3.2 und 3.5 sind allerdings als sogenannte „Fangfragen“ negativ gewichtet, da weder die Abholzung des Regenwaldes noch der Gezeitenwechsel vom Klimawandel beeinflusst werden. Die 2. Frage ist negativ gewichtet, da das Wissen in Schulnoten angegeben wird, das heißt, dass ein niedriger Wert nicht mit geringem Wissen gleichzusetzen ist. Die Fragen F4 und F5 sind offene Fragen und können somit nur durch Gruppierungen bewertet werden (vgl. Anhang), weshalb auch diese im Verlauf der Auswertung keine Rolle spielen.

Auf dieser Grundlage ist die erste Befragungsrunde der achten Jahrgangsstufe mit der zweiten Befragungsrunde der achten Jahrgangsstufe verglichen worden, analog dazu das Prozedere bei der siebten Jahrgangsstufe.

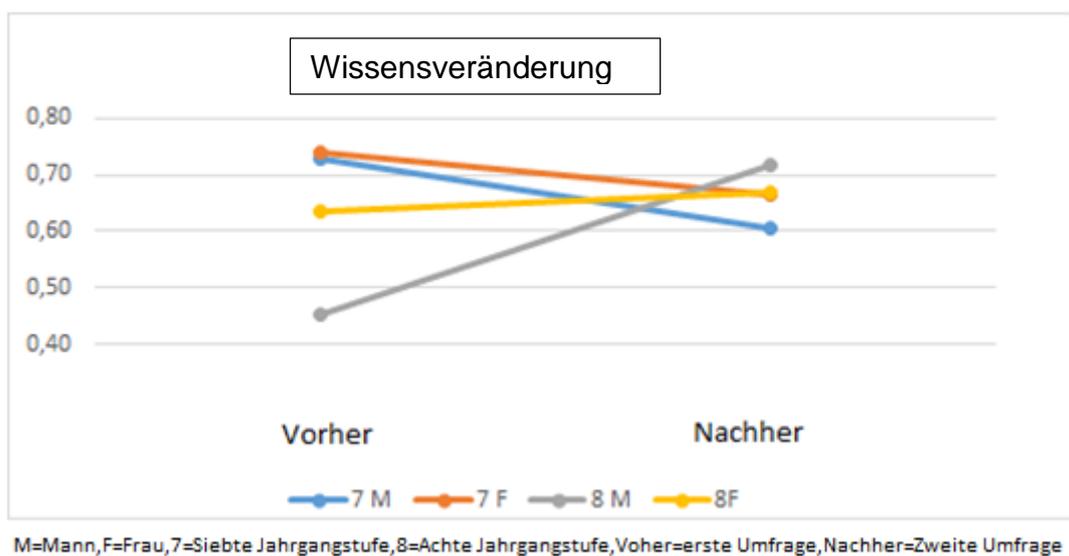
Ausgehend von der entsprechenden Hypothese *Das Wissen der Eltern der 8. Jahrgangsstufe hat sich von Befragungsrunde 1 zu Befragungsrunde 2 verbessert*, also der Annahme, dass das k.i.d.Z.21-Projekt positive Auswirkungen auf das Wissen der Eltern hat, weil sich diese mit ihren

Kindern vorher und nachher mit dem von der Schule veranstalteten Projekt auseinandergesetzt haben, können noch vor der Betrachtung des Datenmaterials, also der eigentlichen Auswertung, hypothetisch folgende Aussagen als Begründungen angeführt werden.

Durch die stete Auseinandersetzung mit dem Thema Klimawandel im Verlauf des k.i.d.Z.21-Jahres können die Eltern ihr Wissen mit dem ihrer Kinder vergleichen, wobei beispielsweise die Möglichkeit besteht, neue Fakten aufzugreifen und der Drang nach mehr Wissen vergrößert wird. Außerdem hat die wachsende Bedrohung des Klimawandels wahrscheinlich eine Auswirkung auf die Auseinandersetzung der Familien mit diesem Thema, weil dies häufig in den Medien behandelt wird, die heutzutage eine signifikante Auswirkung auf unsere Kommunikation haben. Es gibt noch weitere Gründe, sich intensiver mit dem Klimawandel zu beschäftigen. Neben Familie und Medien können auch Arbeit und Freunde einen gewissen Einfluss ausüben, zum Beispiel, wenn der Arbeitsplatz vom Klima beeinflusst oder sogar bedroht wird, aber auch, wenn sich Freunde, mit denen man viel Kontakt hat, mit diesem Thema beschäftigen und öfters darüber reden. Aufgrund dieser Vermutungen liegt es nahe, dass sich das Wissen in einem positiven Sinne verbessert hat.

Auch liegt ein Schwerpunkt der Auswertung auf der Veränderung des Wissens in Abhängigkeit von anderen Faktoren, wie zum Beispiel dem Geschlecht oder der Jahrgangsstufe. Insgesamt liegt die Vermutung nahe, dass Wissen eine ausschlaggebende Größe ist, weil durch größeres Wissen der Drang nach Handlungen entstehen kann, die dann Veränderungen in Einstellungen und Verhalten bewirken. Deshalb kann dieser Faktor als Quelle aller anderen Faktoren bezeichnet werden. Durch Wissen kann in diesem Sinne eine Kettenreaktion ausgelöst werden.

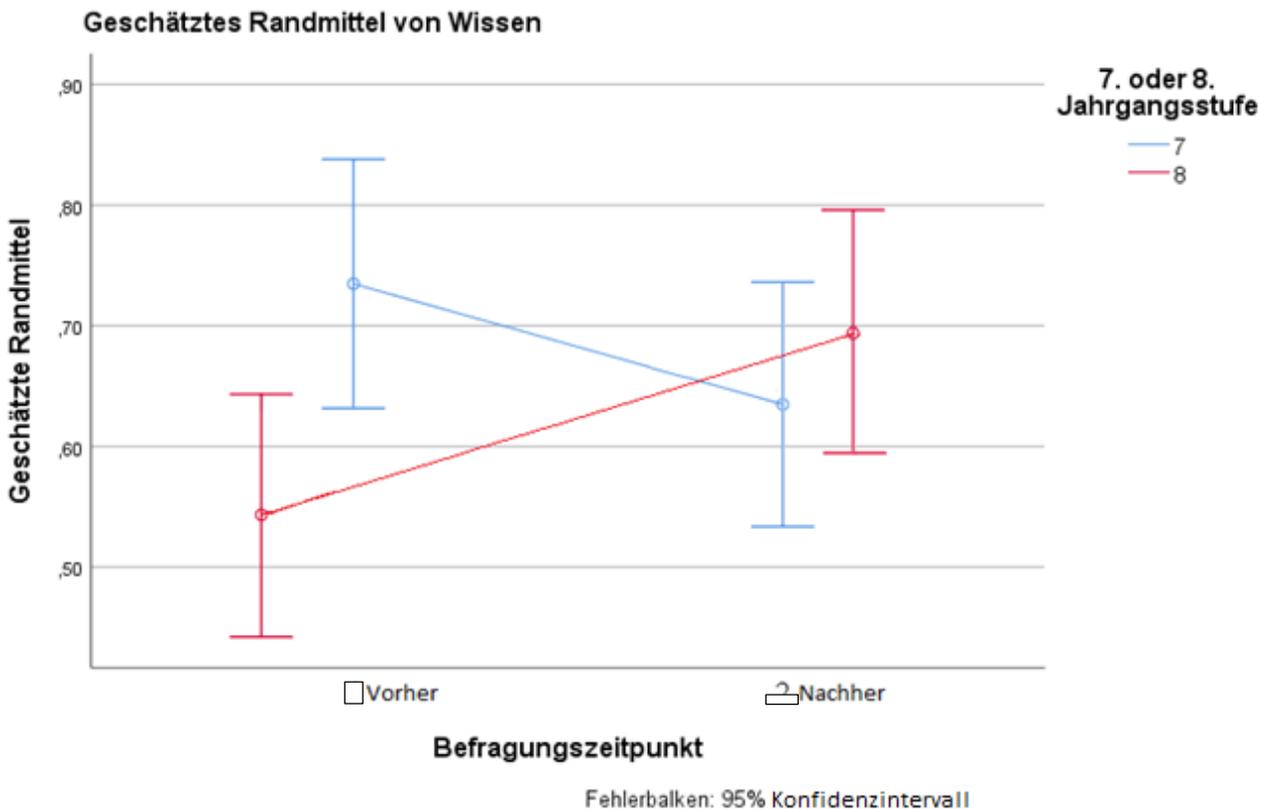
Auf dieser Grundlage kann die erste Befragungsrunde der achten Jahrgangsstufe mit der zweiten Befragungsrunde verglichen werden. Analog gilt dies für die siebte Jahrgangsstufe.



Aus der Grafik geht hervor, dass das Wissen der Eltern der 8. Jahrgangsstufe vor allem bei den Männern zugenommen hat, jedoch hatten die Mütter ein größeres Vorwissen. Das Wissen der Eltern der 7. Jahrgangsstufe ist demgegenüber minimal gesunken.

Das k.i.d.Z.21-Projekt hat positive Auswirkungen auf das Wissen der Eltern der jeweils betroffenen Jahrgangsstufe.

Um Zufälligkeiten in diesem Zusammenhang auszuschließen, kann zusätzlich ein sogenanntes Konfidenzintervall herangezogen werden:



Konfidenzintervall bedeutet, dass bei unendlicher Wiederholung eines Ereignisses, ein bestimmter Prozentsatz immer denselben Wert annimmt. Zu 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit liegt der Wert im Bereich zwischen den beiden Balken. Die beiden Linien der Grafik sind aus Gründen der Anschaulichkeit versetzt. Der Messzeitpunkt ist dennoch der gleiche.

Alle Eltern haben schon vor der Befragung einen soliden Wissensstand über die Fragen F2 und F3. Das Diagramm ähnelt dem Vorherigem. Jedoch wurden die Geschlechter zusammengefasst und die Fehlerbalken hinzugefügt. Verglichen wurde der Faktor des Wissens mit der Befragungsrunde und in Abhängigkeit von der Jahrgangsstufe. Eine zweifaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung zeigte keinen Effekt des Befragungszeitpunktes auf das Wissen, $F(1,177)=0.21$, $p=.644$. Es gibt eine Interaktion zwischen der Jahrgangsstufe und dem Befragungszeitpunkt auf das

Syntaxwissen, $F(1,177)=10.89$, $p=.001$. Die Jahrgangsstufe alleine hat keinen Einfluss auf das Syntaxwissen, $F(1,177)=.98$, $p=.323$.

Das Wissen der Eltern der Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe hat sich verschlechtert, während sich im selben Zeitraum das Wissen der Eltern der Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe, verbessert hat. Im Diagramm sieht man das in der Hypothese formulierte Ergebnis sehr deutlich. Das Wissen der Eltern der Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe ist über das Wissen der Eltern der siebten Klasse gestiegen. Das kann auf das k.i.d.Z.21-Projekt zurückgeführt werden.

3.3 Einstellung

Die eigentliche Ausgangshypothese in diesem Teilbereich der erhobenen Daten, also die zugrundeliegende Forschungsfrage lautet:

Haben sich die Eltern der Kinder der 8. Jahrgangsstufe in dem Schuljahr, in welchem deren Kinder das k.i.d.Z.21- Projekt durchlaufen haben, in ihrer Einstellung zum Klimawandel und dessen Eindämmung verändert?

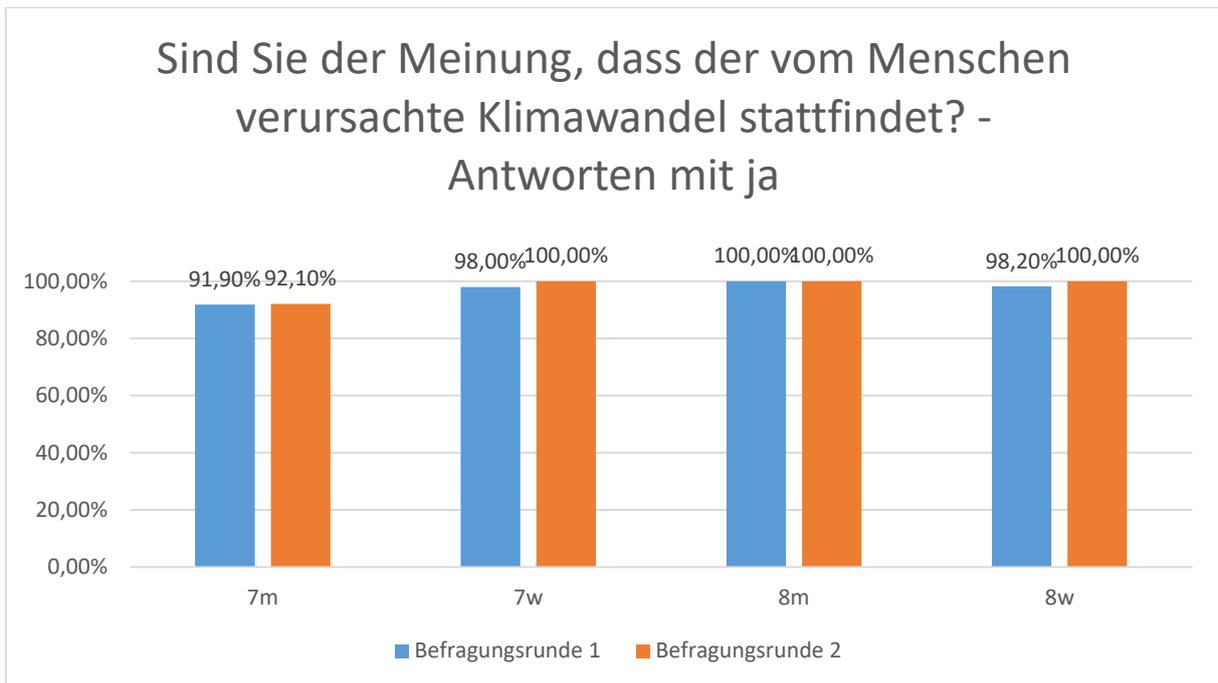
In Bezug auf den Fragebogen der ersten und zweiten Befragungsrunde sind folgende Fragen zur Auswertung heranzuziehen: $F1.1$, $F1.2$, $F6.1$, $F6.2$, $F6.3$, $F6.4$, $F6.5$, $F6.6$, $F27$.

Als These lässt sich vorab festhalten: Die Eltern der 7. und 8. Jahrgangsstufe haben in der ersten Befragungsrunde in Bezug darauf, ob und wie man sich klimafreundlich verhalten soll, die gleiche Einstellung. In der zweiten Befragungsrunde verändert sich die Einstellung der Eltern der 7. Jahrgangsstufe nicht, die Eltern der 8. Jahrgangsstufe verhalten sich demgegenüber aber klimafreundlicher als in der ersten Befragungsrunde und im Vergleich zu den Eltern der 7. Jahrgangsstufe.

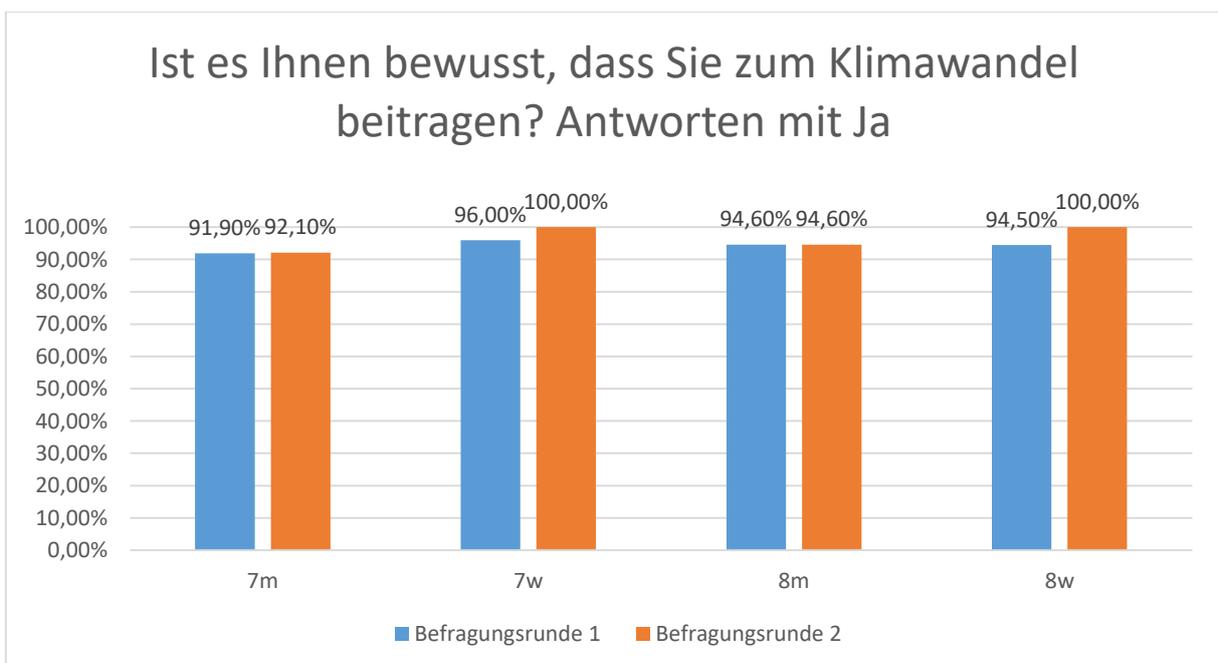
Zur Untermauerung unserer These haben wir uns für eine *Signifikanzniveauekorrektur von 5% auf 1.7%* entschieden, um die *Family Wise Error Rate (FWER)* für eine Fragestellung von 14% auf 5% zu senken. Die FWER ist die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens einmal die Nullhypothese fälschlicherweise abgelehnt wird (Typ-1-Fehler). Im ganzen Bereich Einstellung ergibt sich somit eine FWER von 37%.

Eine zweifaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung zeigt keinen Effekt des Befragungszeitpunktes auf die Einstellungsfrage „1.1 Sind Sie der Meinung, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel stattfindet?“, $F(1,175)=2.00$, $p=.159$. Auch die Jahrgangsstufen unterscheiden sich nicht, $F(1,175)=2.77$, $p=.098$. Es gibt auch keine Interaktion zwischen Befragungszeitpunkt und Jahrgangsstufe, $F(1,175)=0.00$, $p=.981$. Das bedeutet, dass sich die

Einstellung der Eltern weder über die Zeit, noch durch das k.i.d.Z.21-Projekt verändert hat. Die Mehrzahl der Eltern der 7. Jahrgangsstufe ($M=96\%$) und der 8. Jahrgangsstufe ($M=100\%$) glaubt, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel stattfindet.

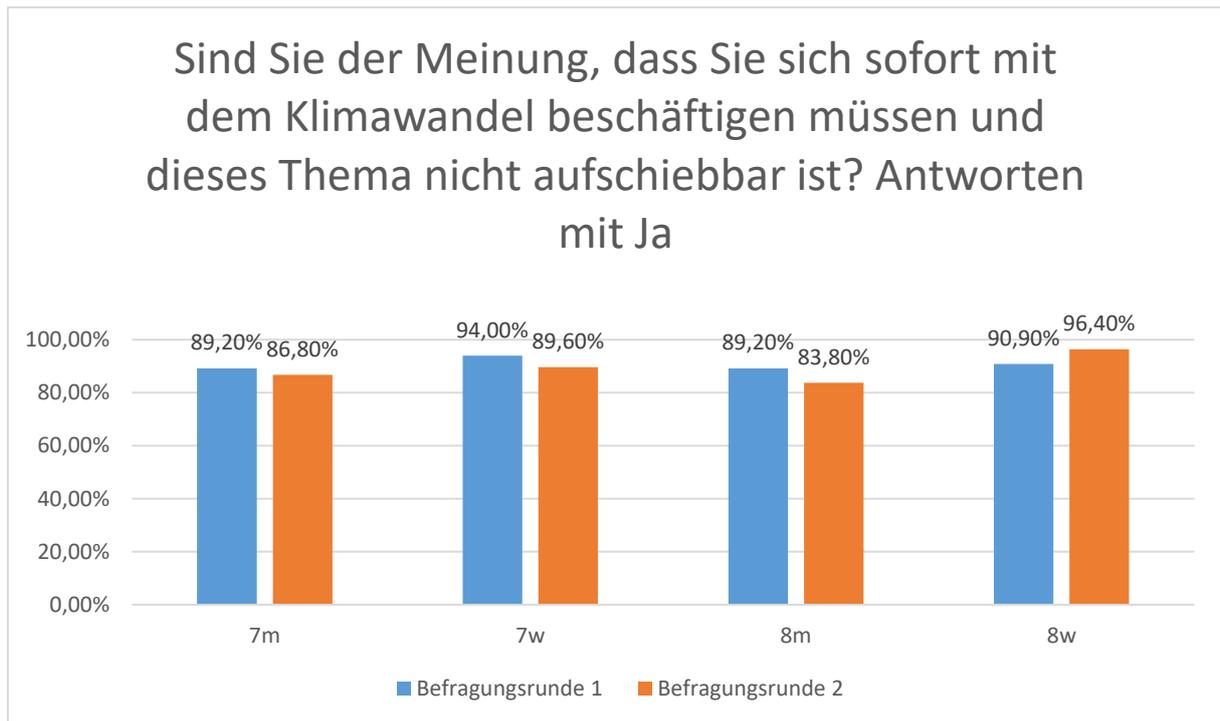


Mit der gleichen Analyse erkennt man bei der Frage 1.2 „Ist es Ihnen bewusst, dass Sie zum Klimawandel beitragen?“ keinen Effekt unter Berücksichtigung des Befragungszeitpunktes, $F(1,177)=2.76$, $p=.098$. Auch zwischen den Jahrgangsstufen gibt es keinen Unterschied, $F(1,177)=0.08$, $p=.774$. Zwischen Befragungszeitpunkt und Jahrgangsstufe gibt es auch keine Effekte, $F(1,177)=0.10$, $p=.751$. Daraus folgt, dass sich die Eltern beider Jahrgänge in ihrer Einstellung zum eigenen Beitrag zum Klimawandel nicht unterscheiden bzw. verändert haben.

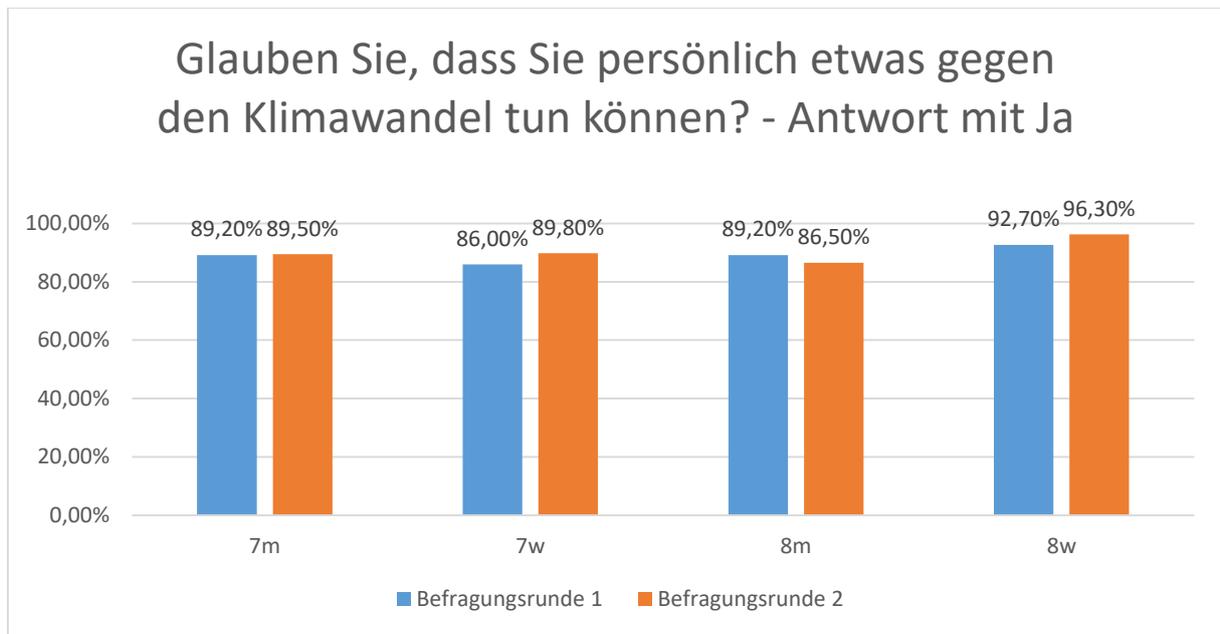


Gleichermaßen sieht man dieses Ergebnis bei der Frage 6.1 „Sind Sie der Meinung, dass Sie sich sofort mit dem Klimawandel beschäftigen müssen und dieses Thema nicht aufschiebbar ist?“

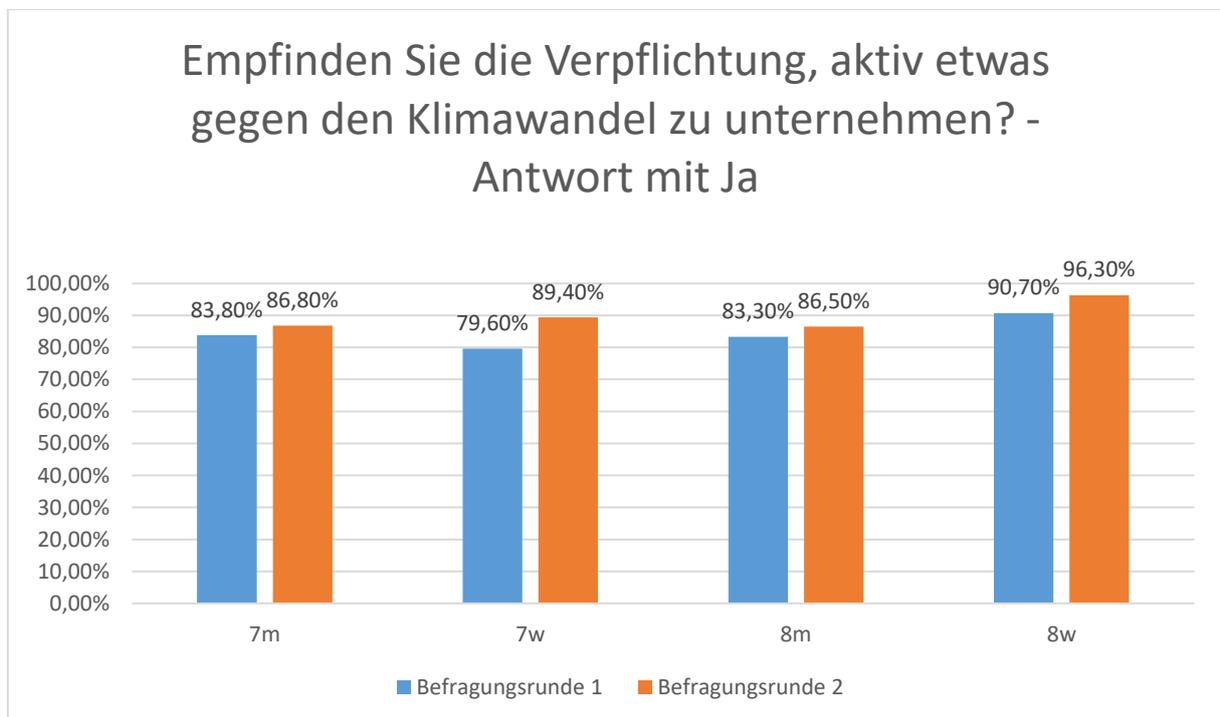
Auch hier ist keine wesentliche Auswirkung bezüglich des Befragungszeitpunktes zu erkennen, $F(1,176)=0.38$, $p=.539$. Gleiches gilt für die Jahrgangsstufen, $F(1,176)=1.38$, $p=.242$. Und auch zwischen Jahrgangsstufe und Befragungszeit ist kein Effekt erkennbar, $F(1,176)=0.03$, $p=.871$. Dies führt zu dem Ergebnis, dass die meisten Eltern der 7. Jahrgangsstufe ($M=90\%$) und der 8. Jahrgangsstufe ($M=90\%$), ihre Meinung zu dem Thema, ob Sie sich sofort damit beschäftigen müssen, weder über den Befragungszeitraum noch durch das mit ihren Kindern durchgeführte k.i.d.Z.21-Projekt geändert haben.



Bei Frage 6.2 „Glauben Sie, dass Sie persönlich etwas gegen den Klimawandel tun können?“ ist kein Effekt des Befragungszeitpunktes erkennbar, $F(1,176)=0.53$, $p=.466$. Zudem unterscheiden sich die Jahrgangsstufen nicht, $F(1,176)=0.72$, $p=.397$. Es gibt auch keine Interaktionen zwischen Befragungszeitpunkt und Jahrgangsstufe, $F(1,176)=0.67$, $p=.797$. Das bedeutet, dass sich diese Einstellung der Eltern weder über die Zeit noch durch das k.i.d.Z.21-Projekt verändert hat. Die Mehrzahl der Eltern der 7. Jahrgangsstufe ($M=89\%$) und der 8. Jahrgangsstufe ($M=91\%$) glaubt, dass sie etwas gegen den Klimawandel tun können.

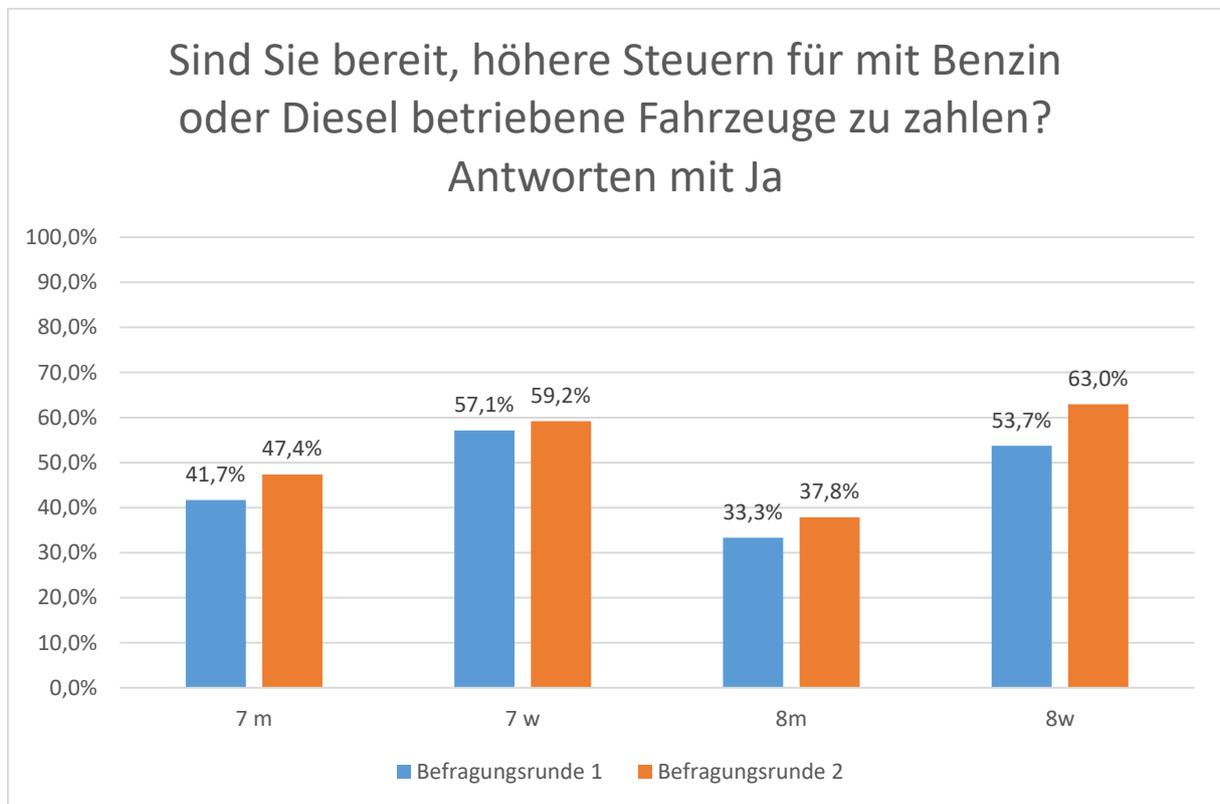


Auch bei der Frage 6.3 „Empfinden Sie die Verpflichtung, aktiv etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen?“ gibt es keinen Effekt in Bezug auf den Befragungszeitraum, $F(1,171)=1.83$, $p=.178$. Des Weiteren gilt dies auch für die Jahrgangsstufe, $F(1,171)=.05$, $p=.817$. Auch bei der Interaktion zwischen Befragungszeit und Jahrgangsstufe ist keine Veränderung erkennbar, $F(1,171)=1.47$, $p=.226$.

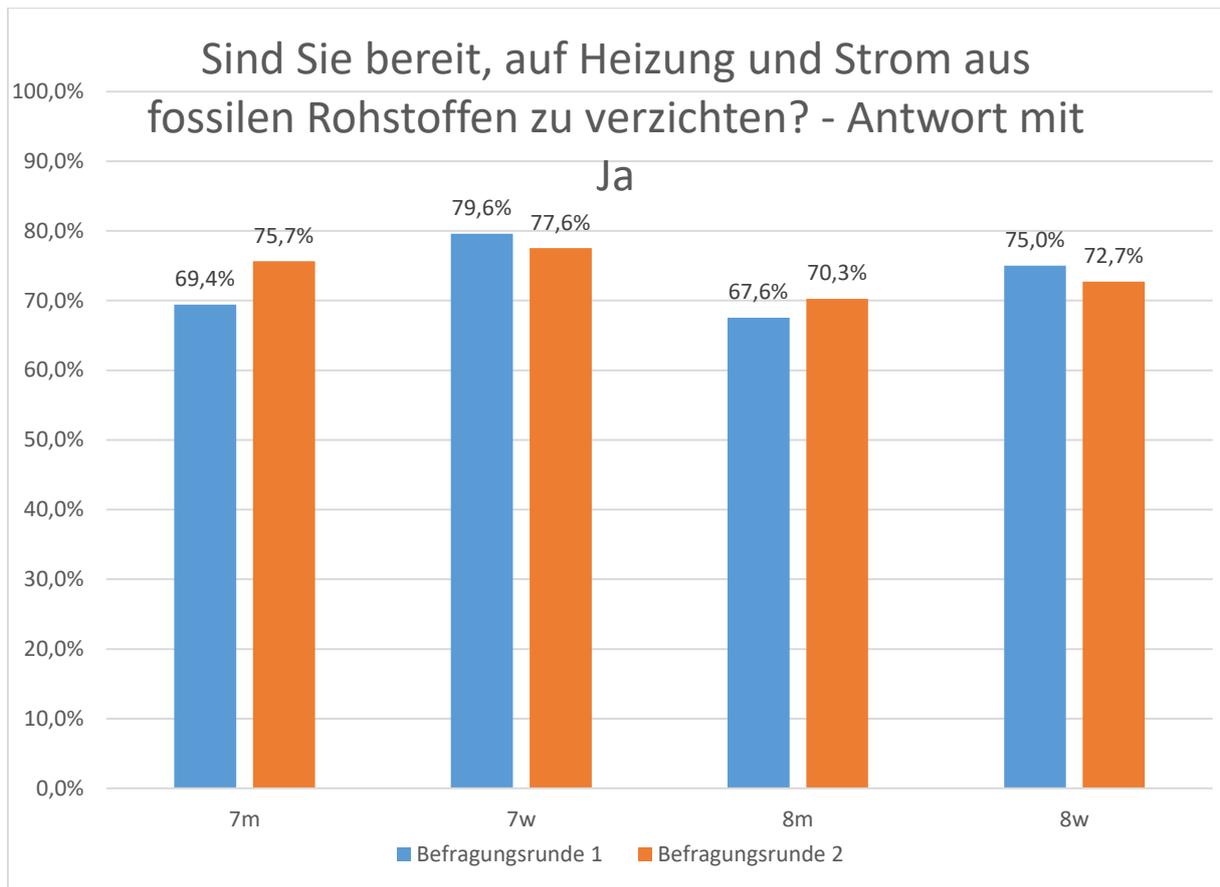


Wie schon in den vorher genannten Fragen kann kein Effekt des Befragungszeitpunktes auf die Einstellungsfrage 6.4 „Sind Sie bereit, höhere Steuern für mit Benzin oder Diesel betriebene Fahrzeuge zu zahlen?“, $F(1,173)=1.75$, $p=.188$, nachgewiesen werden. Auch die Jahrgangsstufen

unterscheiden sich nicht, $F(1,173)=0.13$, $p=.724$. Es gibt auch keine Interaktionen zwischen Befragungszeitpunkt und Jahrgangsstufe, $F(1,173)=0.50$, $p=.480$. Das bedeutet, dass sich diese Einstellung der Eltern weder über die Zeit noch durch das k.i.d.Z.21-Projekt verändert hat. Die Mehrzahl der Eltern der 7. Jahrgangsstufe ($M=51\%$) und knapp die Hälfte der 8. Jahrgangsstufe ($M=47\%$) ist der Meinung, dass sie mehr Steuern für mit Benzin oder Diesel betriebene Fahrzeuge zahlen würden.

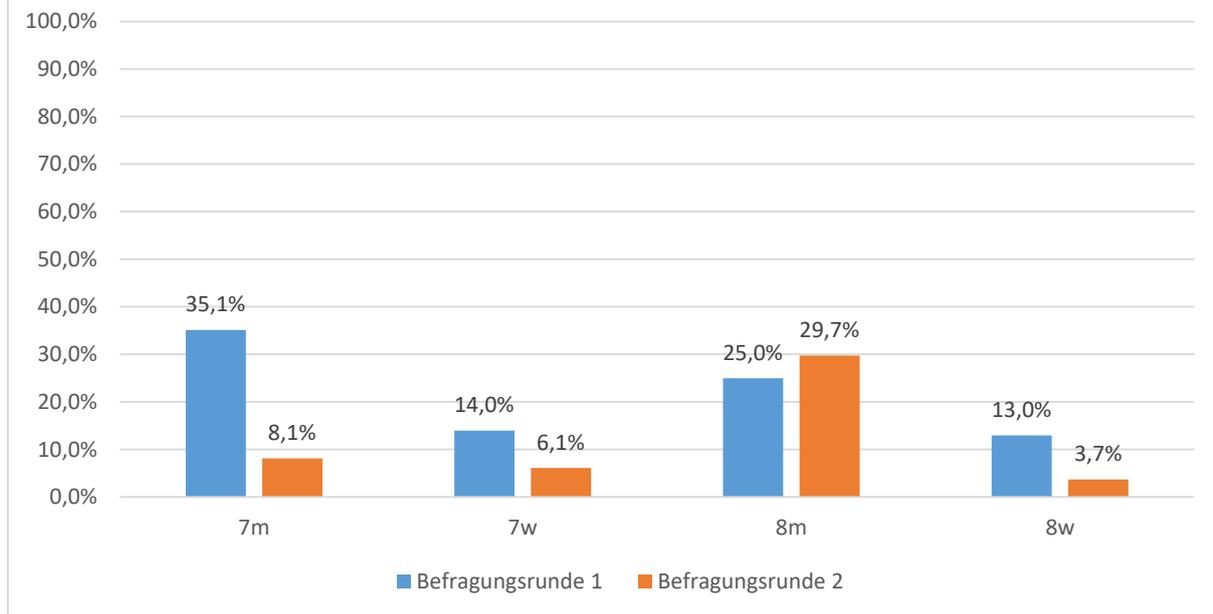


Bei der Einstellungsfrage 6.5 „Sind Sie bereit, auf Heizung und Strom aus fossilen Rohstoffen zu verzichten?“, $F(1,171)=0.02$, $p=.881$, wird keine Veränderung festgestellt. Auch die Jahrgangsstufen unterscheiden sich nicht, $F(1,171)=0.46$, $p=.498$. Es gibt auch keine Interaktionen zwischen Befragungszeitpunkt und Jahrgangsstufe, $F(1,173)=0.20$, $p=.881$. Das bedeutet, dass sich diese Einstellung der Eltern weder über die Zeit noch durch das k.i.d.Z.21-Projekt verändert hat. Die Mehrzahl der Eltern der 7. Jahrgangsstufe ($M=76\%$) und der 8. Jahrgangsstufe ($M=71\%$) würde auf Heizung und Strom aus fossilen Rohstoffen verzichten.



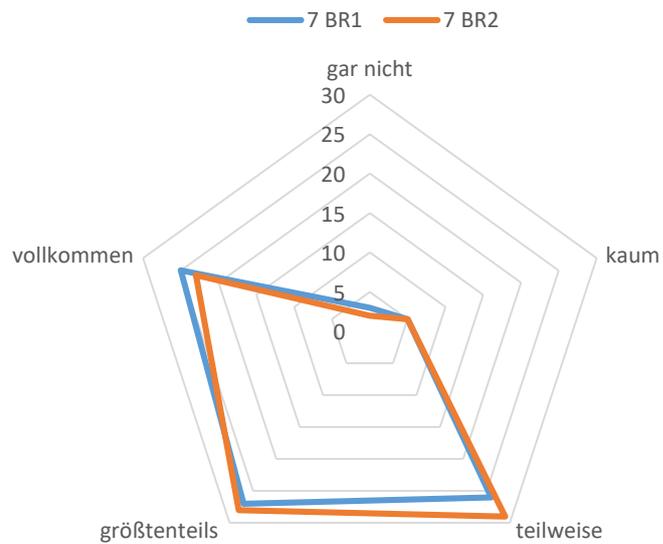
Dieselbe Methode, eine zweifaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung, zeigt einen Effekt des Befragungszeitpunktes auf die Einstellungsfrage 6.6 „Finden Sie, dass die Bundesregierung genug gegen den Klimawandel unternimmt?“, $F(1,173)=9.38$, $p=.003$. Die Jahrgangsstufen unterscheiden sich jedoch nicht, $F(1,173)=0.19$, $p=.892$. Es gibt auch keine Interaktionen zwischen Befragungszeitpunkt und Jahrgangsstufe, $F(1,173)=5.38$, $p=.022$. Während vorher noch 20% der Eltern der Meinung waren, dass die Bundesregierung genug gegen den Klimawandel unternimmt, sind es zum zweiten Befragungszeitpunkt nur noch 11% der Eltern.

Finden Sie, dass die Bundesregierung genug gegen den Klimawandel unternimmt? Antworten mit Ja

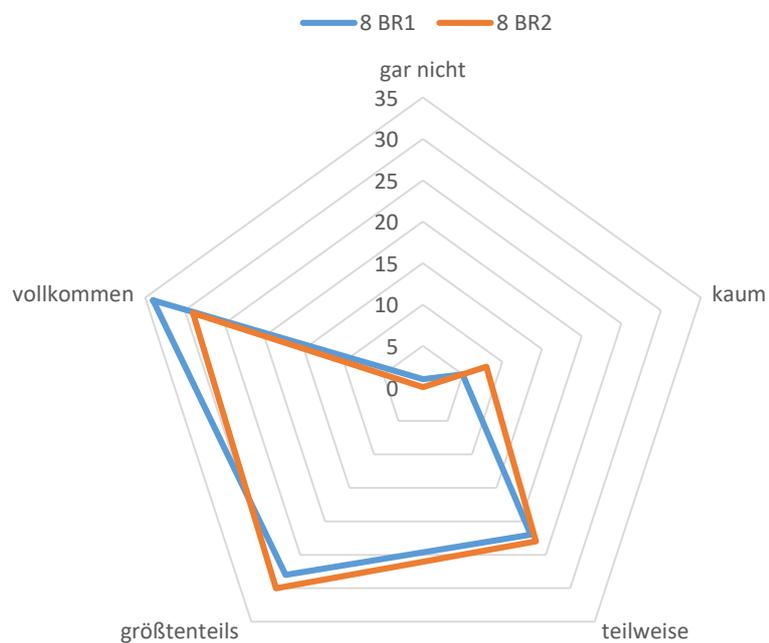


Bei unserer letzten Frage wird wie bei den anderen kein Effekt des Befragungszeitpunktes auf die Einstellungsfrage 27 „Inwiefern stimmen Sie der Aussage zu, dass Sie in der Lage sind einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels zu leisten?“, $F(1,172)=1.31$, $p=.254$ festgestellt. Auch die Jahrgangsstufen unterscheiden sich nicht, $F(1,172)=2.47$, $p=.118$. Es gibt auch keine Interaktionen zwischen Befragungszeitpunkt und Jahrgangsstufe, $F(1,172)=0.46$, $p=.498$. Das bedeutet, dass sich diese Einstellung der Eltern weder über die Zeit noch durch das k.i.d.Z.21-Projekt verändert hat. Die Mehrheit der Eltern der 7. Jahrgangsstufe ($M=60\%$) und der 8. Jahrgangsstufe ($M=67\%$) ist größtenteils oder vollkommen der Meinung, dass sie einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten können.

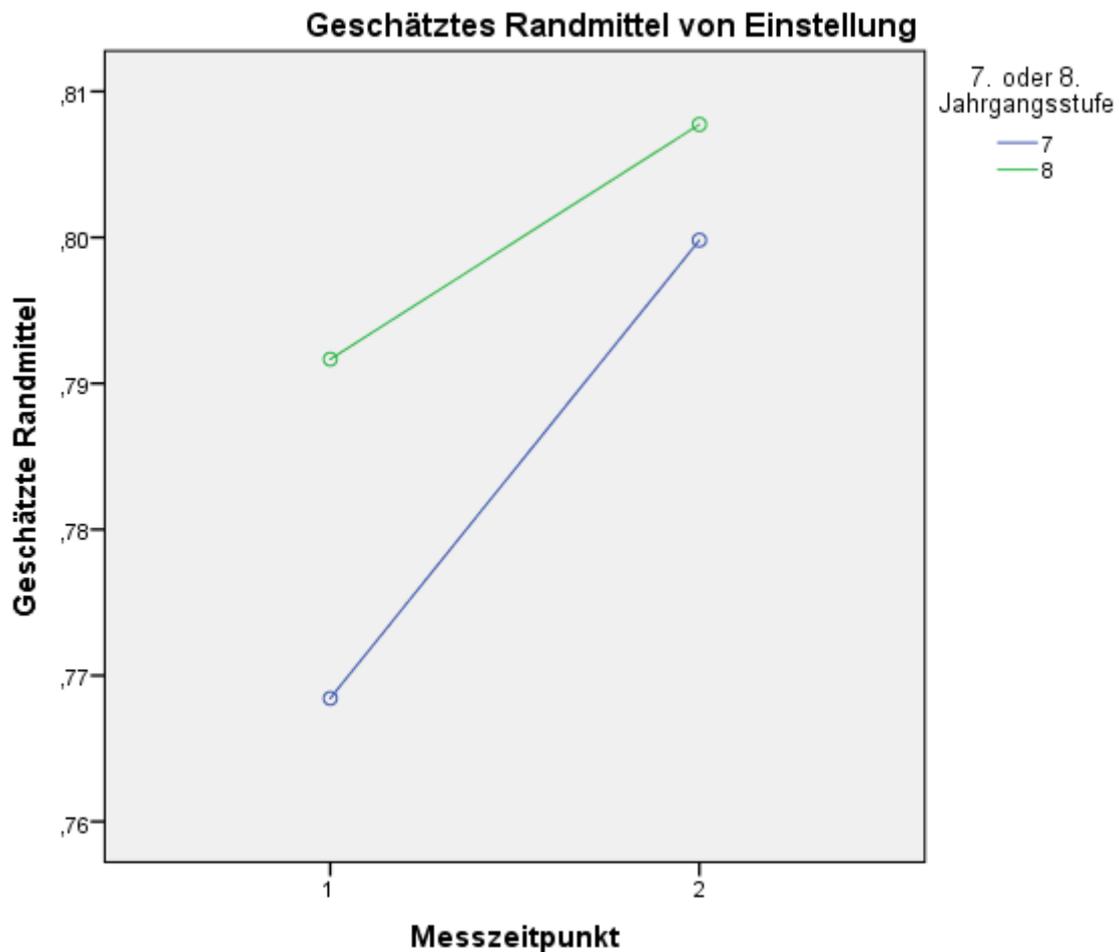
Ich stimme ... der Aussage zu, dass ich einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten kann. 7. Jahrgangsstufe



Ich stimme ... der Aussage zu, dass ich einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten kann. 8. Jahrgangsstufe



Fazit: Die Eltern der Kinder, welche die 7. und 8. Jahrgangsstufe besuchen, haben in Bezug auf die Einstellung ihre Meinung nicht geändert. Da aber im Bereich Einstellung immer nur einzelne Items untersucht worden sind, heißt das nicht zwingend, dass es keine Veränderung (über die Zeit/Jahrgangsstufe) gegeben hat, sondern nur, dass keine Veränderungen gemessen werden konnte. Eine Varianzanalyse die sämtliche Items des Faktors Einstellung zusammenfasst, ergibt folgendes Bild:



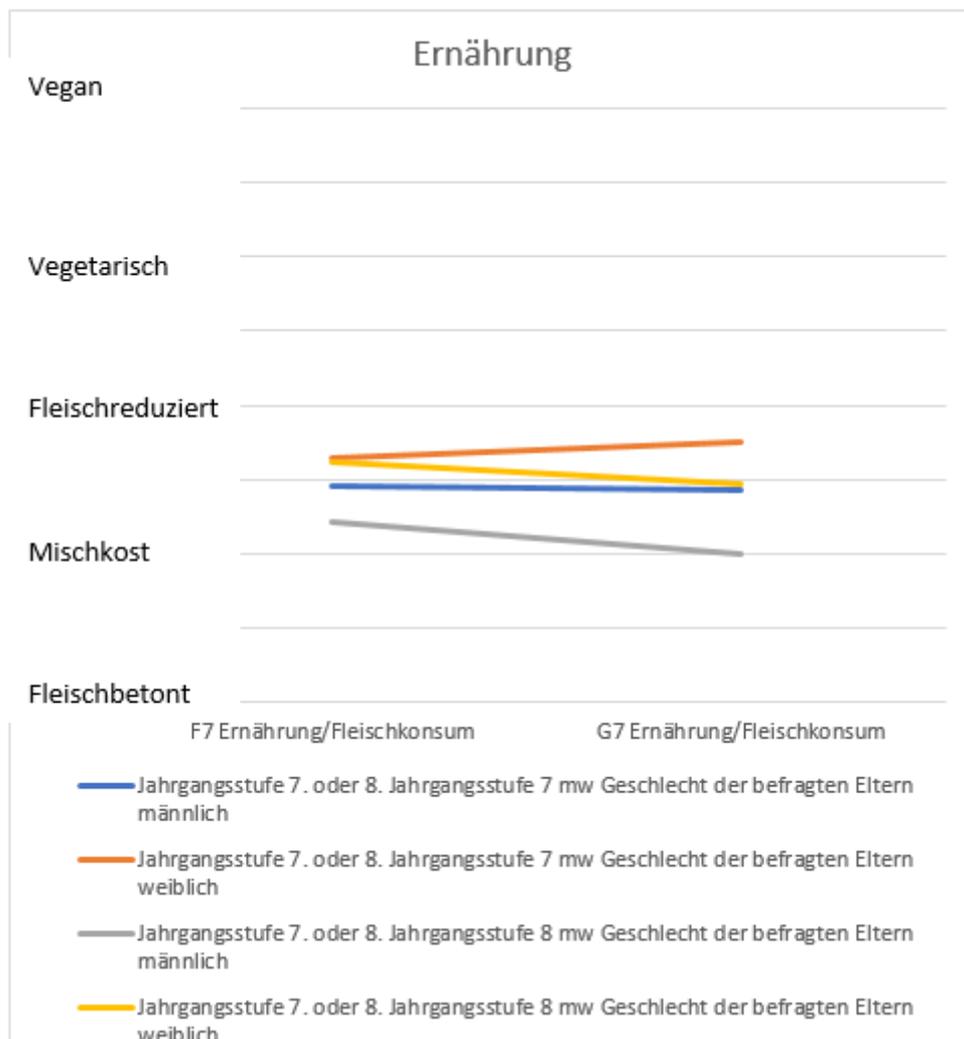
Aus dem Diagramm lässt sich ablesen, dass sich die Einstellung sowohl bei den Eltern der 7. Jahrgangsstufe als auch bei den Eltern der 8. Jahrgangsstufe über den Messzeitraum hinweg positiv verändert hat. In diesem Sinne bedeutet positiv eine Tendenz zur klimafreundlicherer Einstellung.

3.4 Verhalten

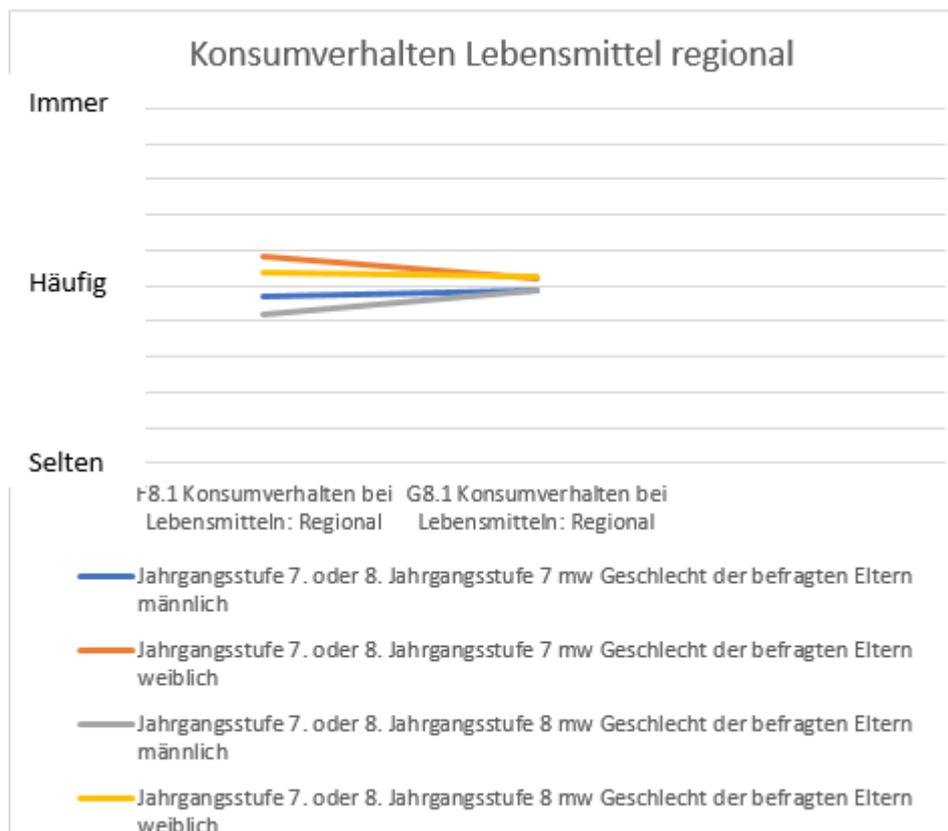
Eine Konsequenz aus Wissen und Einstellung ist immer das darauffolgende Handeln bzw. das Verhalten. Deshalb werden die durch das k.i.d.Z.21.-Projekt hervorgerufenen Verhaltensänderungen der Eltern der teilnehmenden Kinder im Folgenden genauer behandelt.

Die Arbeitshypothese lautet: Verhaltensänderungen sind aufgrund möglicher Wissenszugewinne und positiver Einstellungsveränderung zu erwarten. Als Grundlage dienen die Fragen 7-16.

Die folgende Grafik beinhaltet die Ergebnisse der Frage 7 des Fragebogens. Dabei und in den folgenden Diagrammen steht „F“ jeweils für die erste und „G“ für die zweite Befragungsrunde. Während die Eltern, deren Kinder nicht beim k.i.d.Z.21-Projekt teilgenommen haben, tendenziell mehr auf Fleisch verzichten, nimmt der Fleischkonsum der Eltern, deren Kinder teilgenommen haben, tendenziell zu. Dies weist darauf hin, dass das k.i.d.Z.21-Projekt bei der Ernährung bzw. beim Fleischkonsum keine Auswirkungen in Richtung klimafreundlicherem Verhalten auf die Eltern bewirkt hat.



Die folgenden Diagramme zeigen den Inhalt der Frage 8. Die Eltern der Kinder der 7. Jahrgangsstufe achten insgesamt mehr auf biologische, saisonale und regionale Produkte beim Kauf von Lebensmitteln als die der 8. Jahrgangsstufe. Ein signifikanter Unterschied zwischen den Eltern der Kinder der 7. Jahrgangsstufe und der 8. Jahrgangsstufe beim Kauf von biologischen, saisonalen und regionalen Lebensmitteln lässt sich nicht erkennen.



Konsumverhalten Lebensmittel saisonal

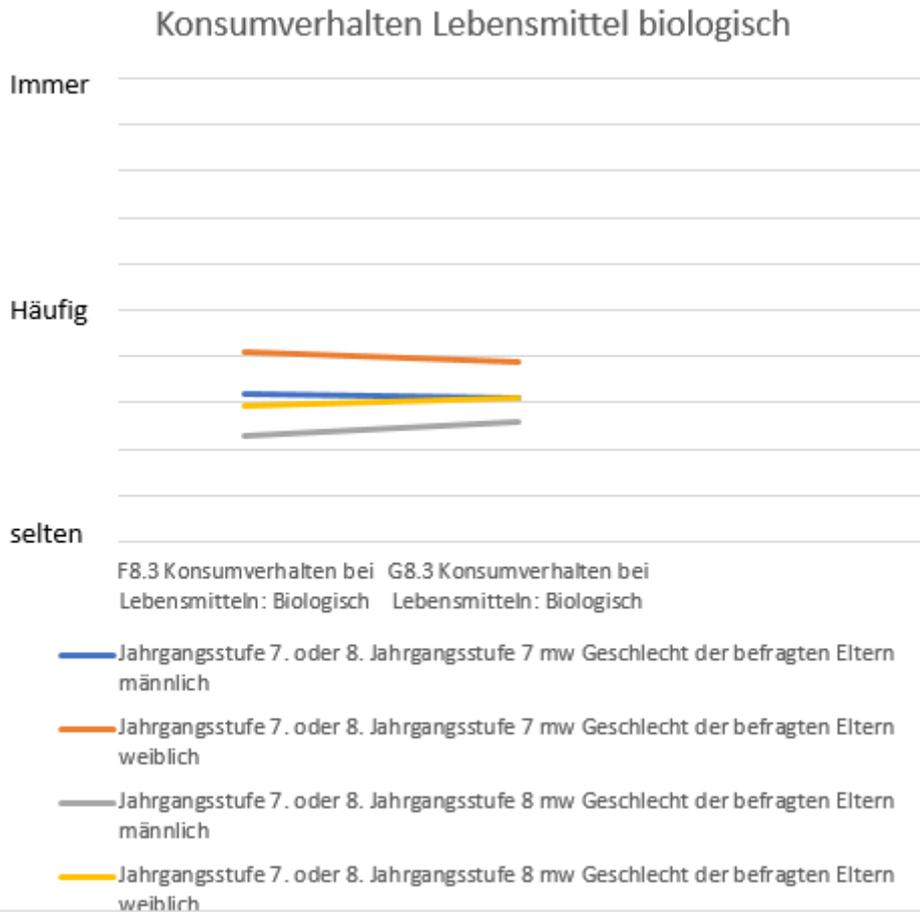
Immer

Häufig

selten

F8.2 Konsumverhalten bei G8.2 Konsumverhalten bei
Lebensmitteln: Saisonal Lebensmitteln: Saisonal





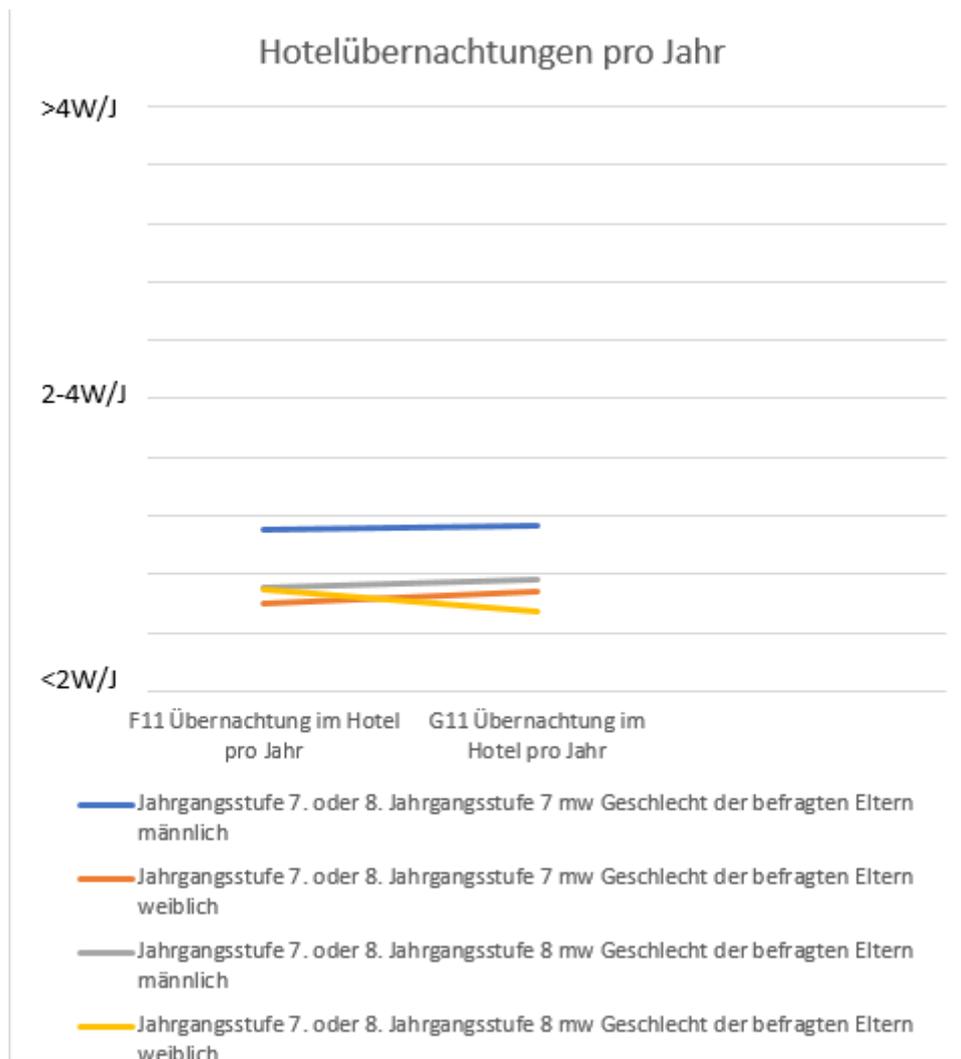
Die Frage 9 des Fragebogens behandelt das Wegwerfverhalten bei Lebensmitteln. Die Ergebnisse ist im folgenden Diagramm grafisch dargestellt. Man erlangt die Erkenntnis, dass hier vor allem große Unterschiede zwischen Müttern und Vätern vorhanden sind. Während die Väter in beiden Jahrgangsstufen zu klimafreundlicherem Verhalten tendieren, ist es bei den Müttern genau umgekehrt. Allerdings sind diese Veränderungen nicht signifikant.



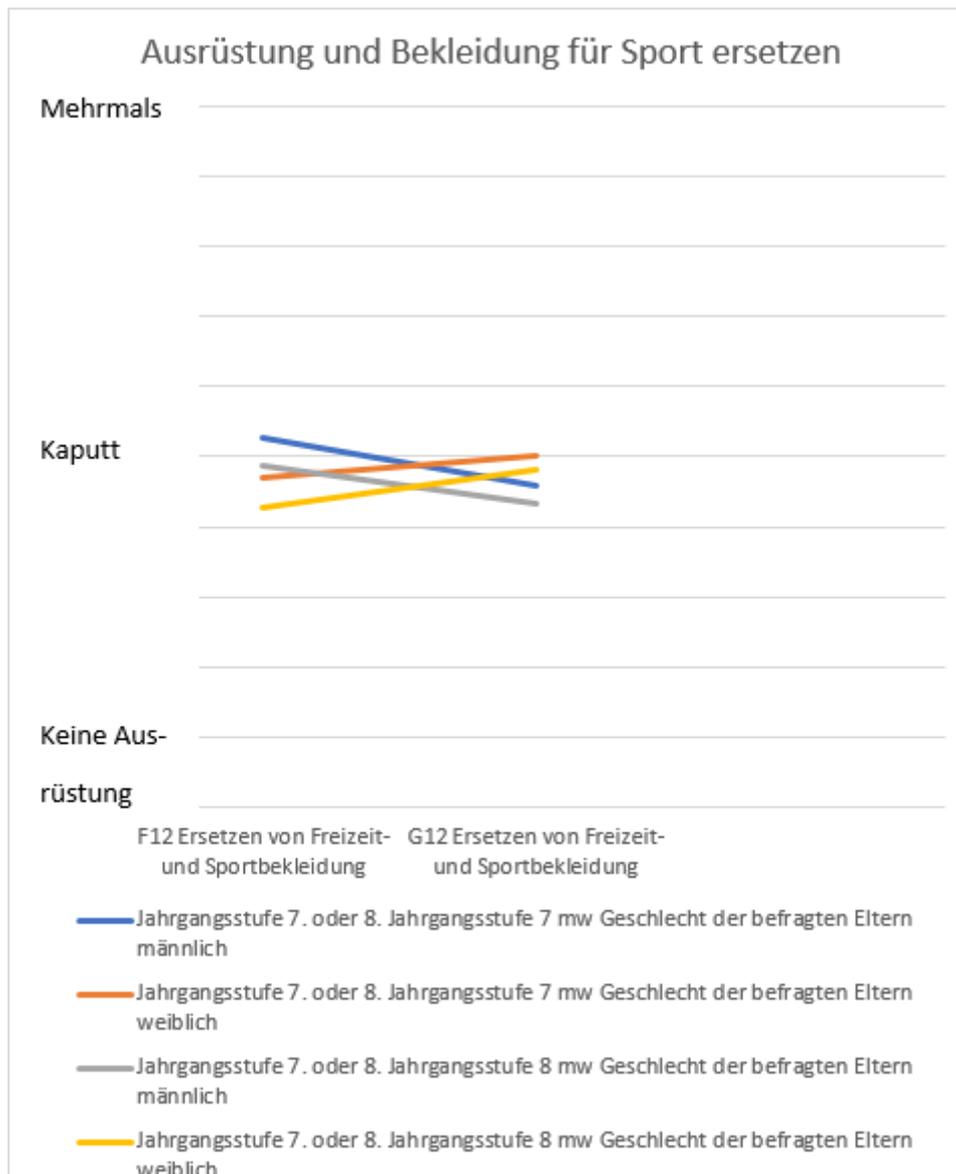
Frage 10 des Fragebogens behandelt die Häufigkeit der Restaurantbesuche der Befragten und ist in ihrem Ergebnis in der folgenden Grafik dargestellt. Auch hier sind keine großen Veränderungen zwischen den beiden Befragungszeitpunkten in den jeweiligen Jahrgangsstufen feststellbar.



Bei Frage 11 geht es um die Häufigkeit der Hotelübernachtungen pro Jahr. Diese ist in der Grafik in Wochen pro Jahr (W/J) angegeben. Allgemein sind keine signifikanten Unterschiede erkennbar, außer bei den Vätern der 7. Jahrgangsstufe, welche pro Jahr öfter in Hotels übernachten.



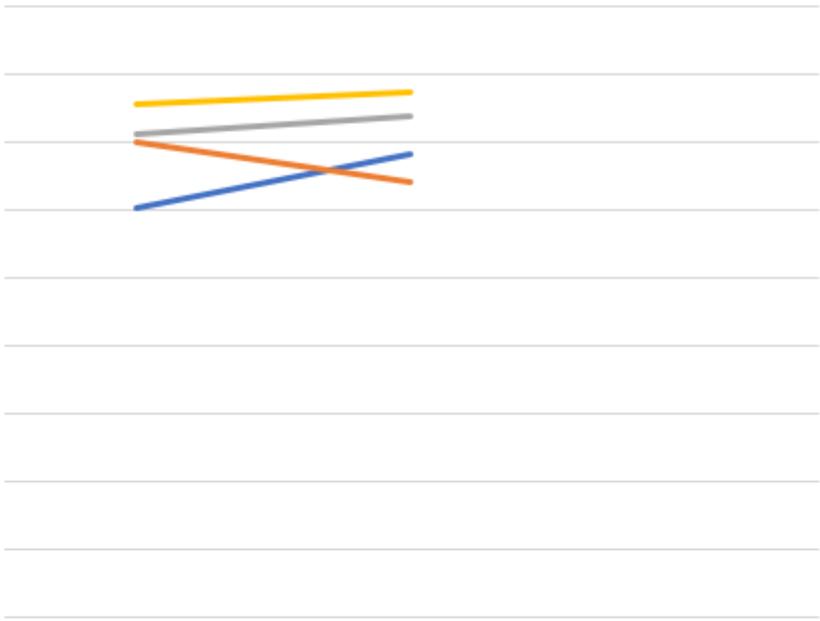
Frage 12 behandelt die Häufigkeit des Ersetzens der Ausrüstung für Freizeit und Sport. Hier sind Unterschiede zwischen Müttern und Vätern vorhanden. Müttern ersetzen ihre Sport- und Freizeitausrüstung im Verlauf des Befragungszeitraums häufiger, während es bei den Vätern umgekehrt ist.



Frage 13 behandelt die Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten, deren ,Ergebnisse in den nachfolgenden fünf Diagramme dargestellt werden. Hier bedeutet „ja“, dass das jeweilige Kriterium für die befragte Person wichtig ist und „nein“, dass es für die befragte Person unwichtig ist. Es lassen sich keine signifikanten Unterschiede nach Jahrgangsstufe feststellen.

Langlebigkeit von elektrischen Geräten

Ja



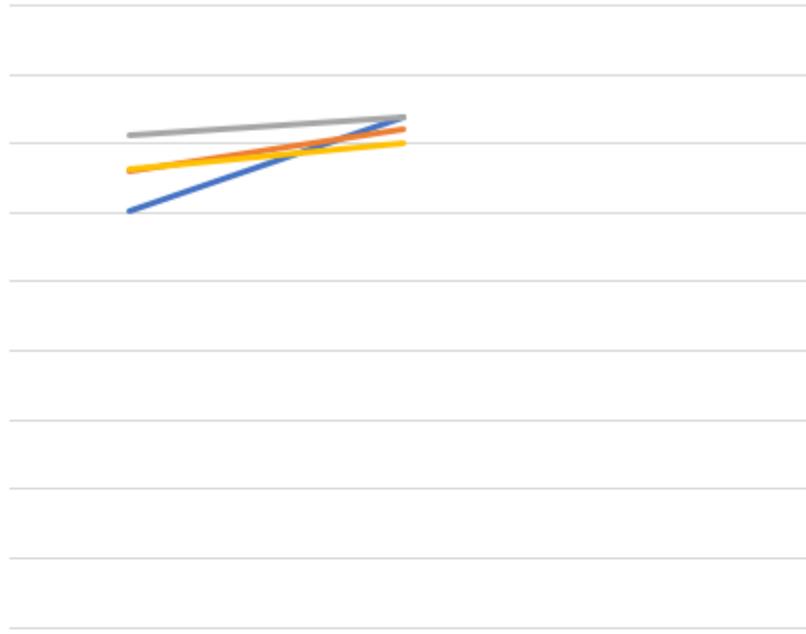
Nein

F13.1 Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten: Langlebigkeit G13.1 Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten: Langlebigkeit

- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 7 mw Geschlecht der befragten Eltern männlich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 7 mw Geschlecht der befragten Eltern weiblich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 8 mw Geschlecht der befragten Eltern männlich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 8 mw Geschlecht der befragten Eltern weiblich

Funktionalität bei elektrischen Geräten

ja



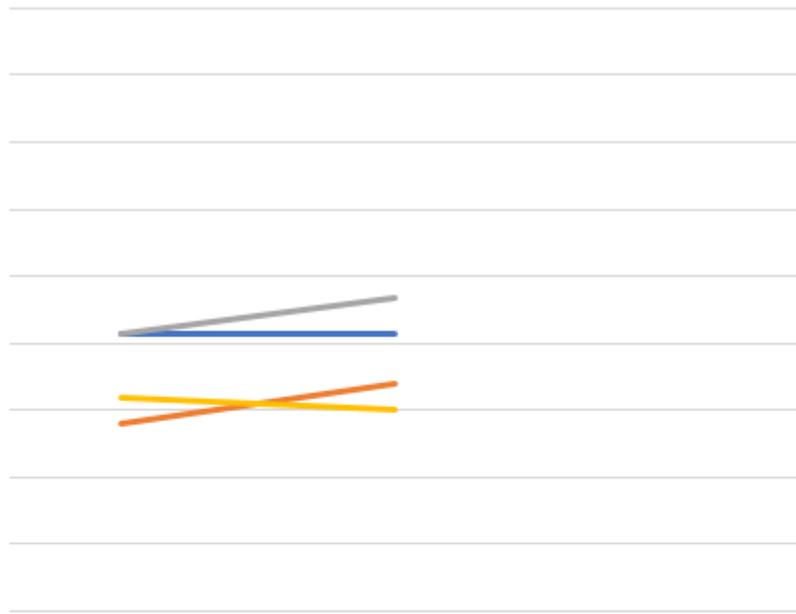
Nein

F13.2 Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten: Funktionalität G13.2 Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten: Funktionalität

- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 7 mw Geschlecht der befragten Eltern männlich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 7 mw Geschlecht der befragten Eltern weiblich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 8 mw Geschlecht der befragten Eltern männlich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 8 mw Geschlecht der befragten Eltern weiblich

günstiger Preis bei elektrischen Geräten

Ja



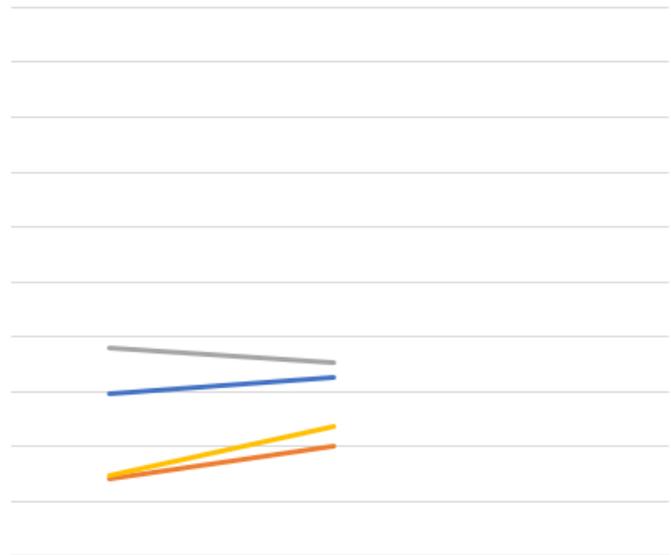
Nein

I3.3 Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten: günstiger Preis G13.3 Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten: günstiger Preis

- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 7 mw Geschlecht der befragten Eltern männlich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 7 mw Geschlecht der befragten Eltern weiblich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 8 mw Geschlecht der befragten Eltern männlich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 8 mw Geschlecht der befragten Eltern weiblich

Marke bei elektrischen Geräten

Ja



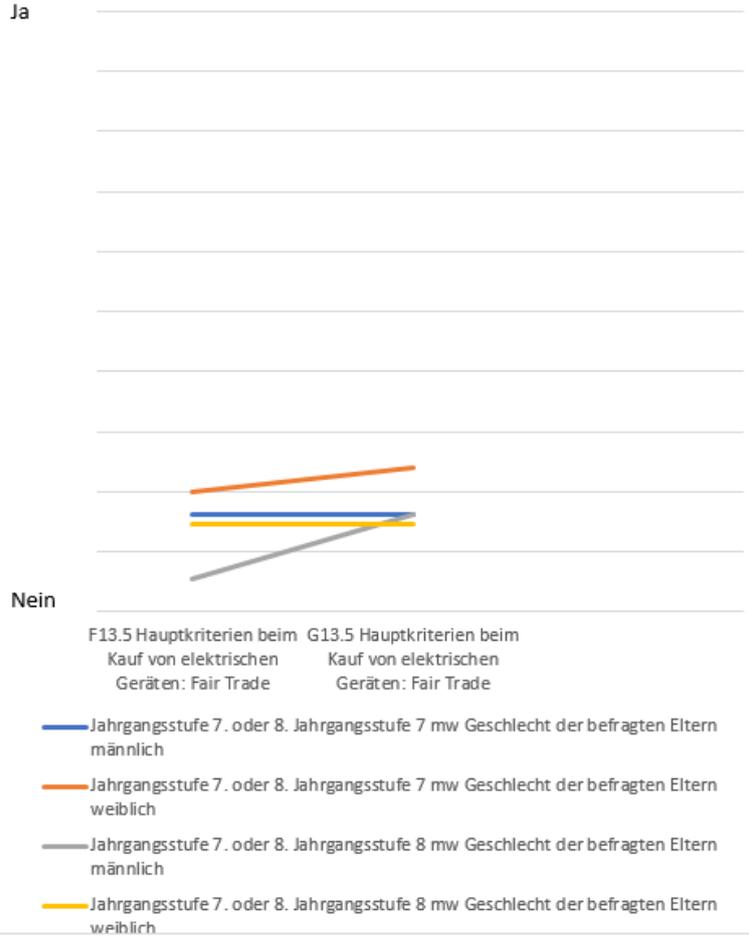
Nein

13.4 Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten: Marke

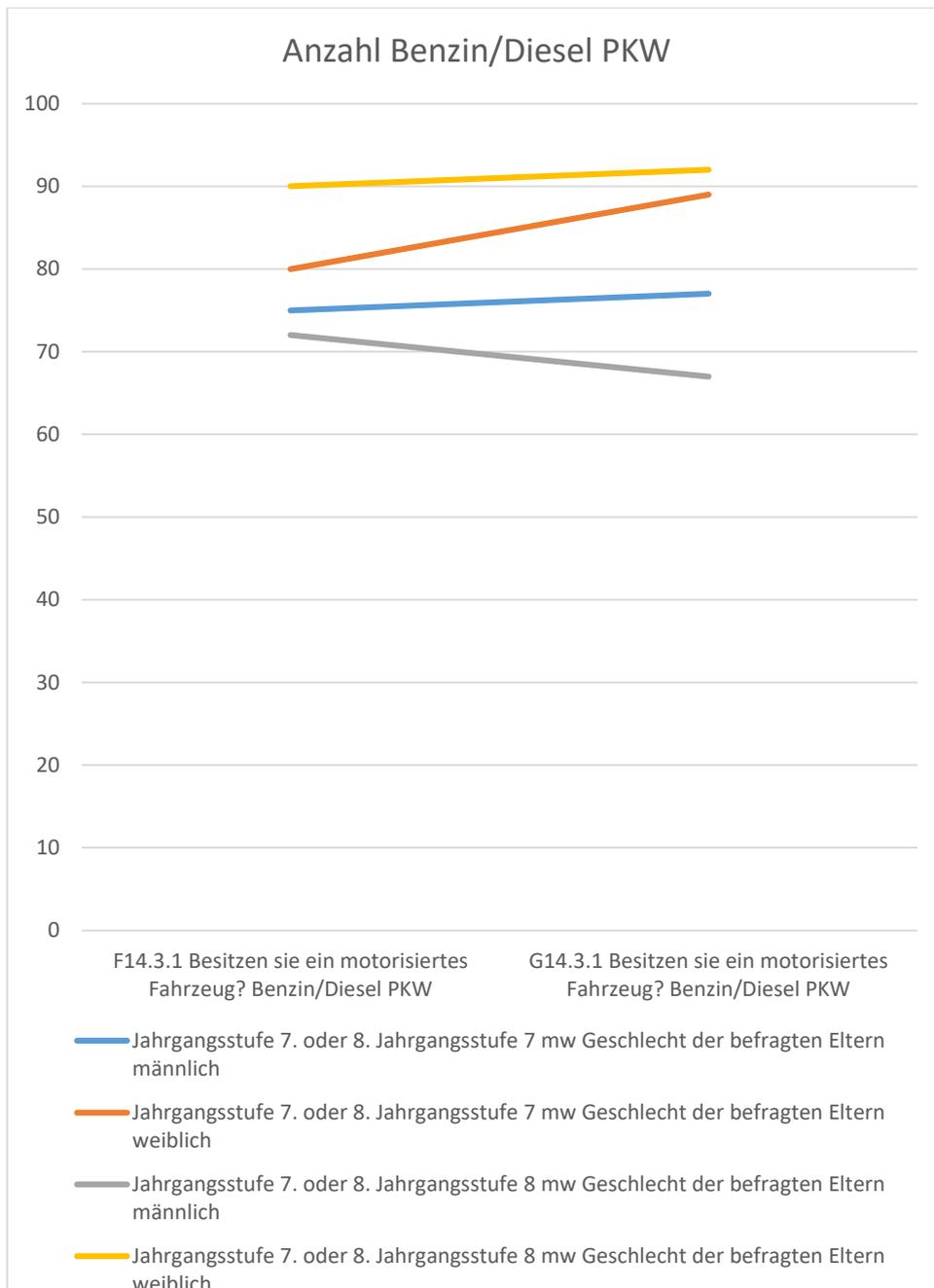
G13.4 Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten: Marke

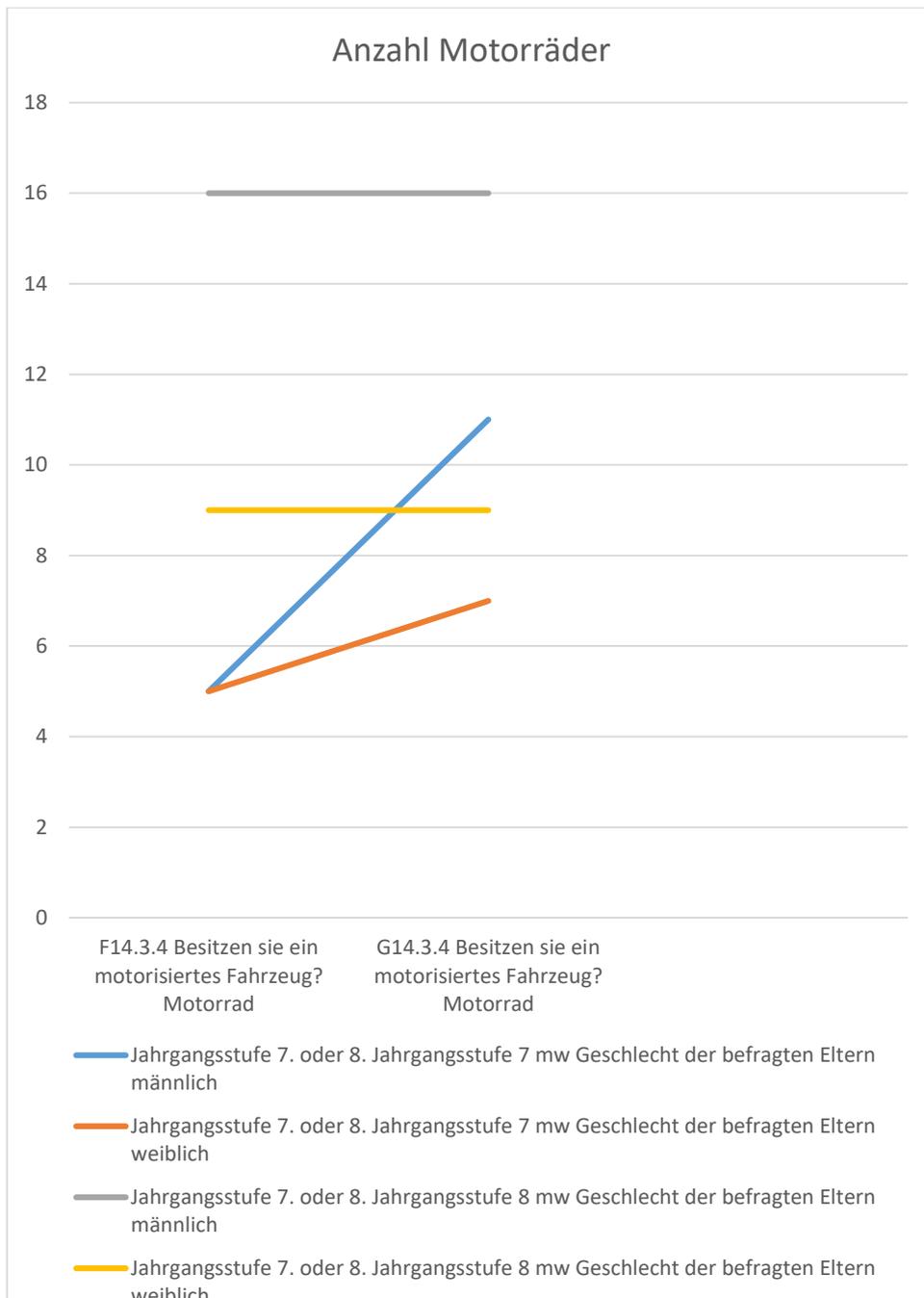
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 7 mw Geschlecht der befragten Eltern männlich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 7 mw Geschlecht der befragten Eltern weiblich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 8 mw Geschlecht der befragten Eltern männlich
- Jahrgangsstufe 7. oder 8. Jahrgangsstufe 8 mw Geschlecht der befragten Eltern weiblich

Fair Trade bei elektrischen Geräten



Bei Frage 14 geht es darum, welche und wie viele motorisierte Fahrzeuge der jeweilige Befragte besitzt. In den folgenden Diagrammen ist die Summe aller Fahrzeuge auf die jeweilige Jahrgangsstufe und der Geschlechter aufgeteilt. Aufgrund der generell geringen Anzahl an E-Auto-, E-Bike- und Hybridautobesitzer und –besitzerinnen sind diese Items im Folgenden nicht grafisch dargestellt. Im Bereich des Fuhrparks der Eltern hat sich über das Jahr gesehen kaum etwas geändert.

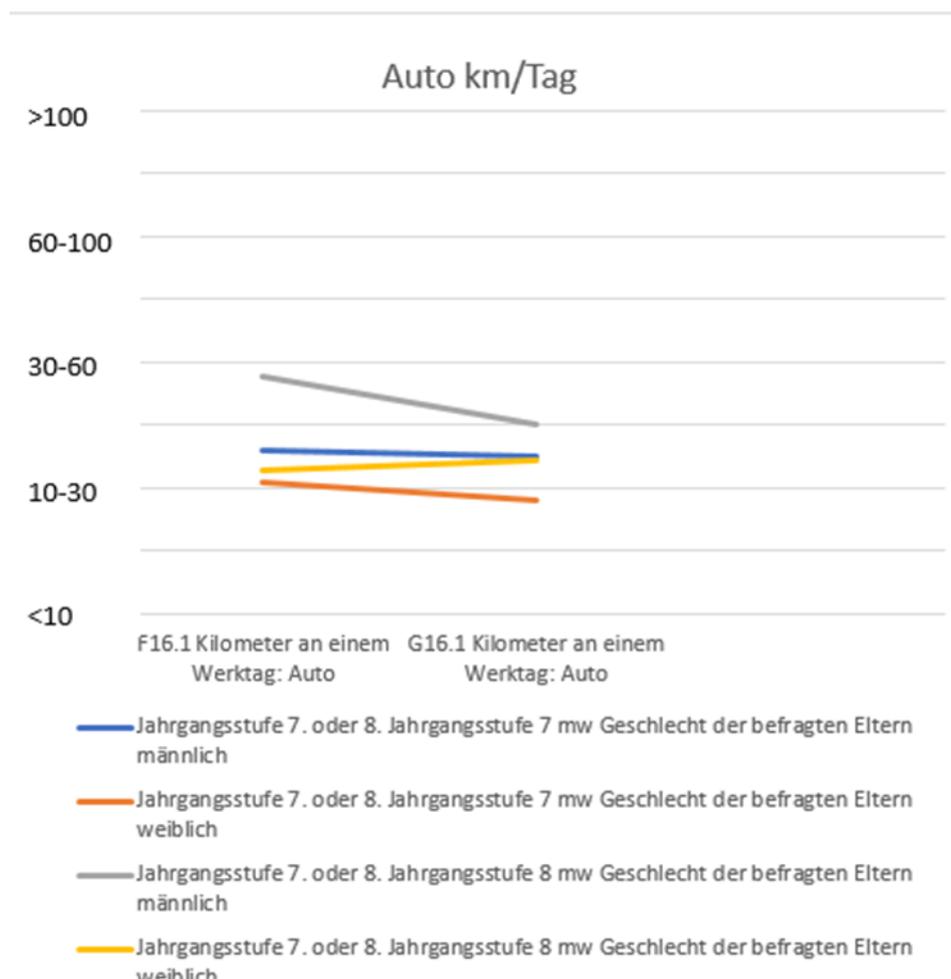


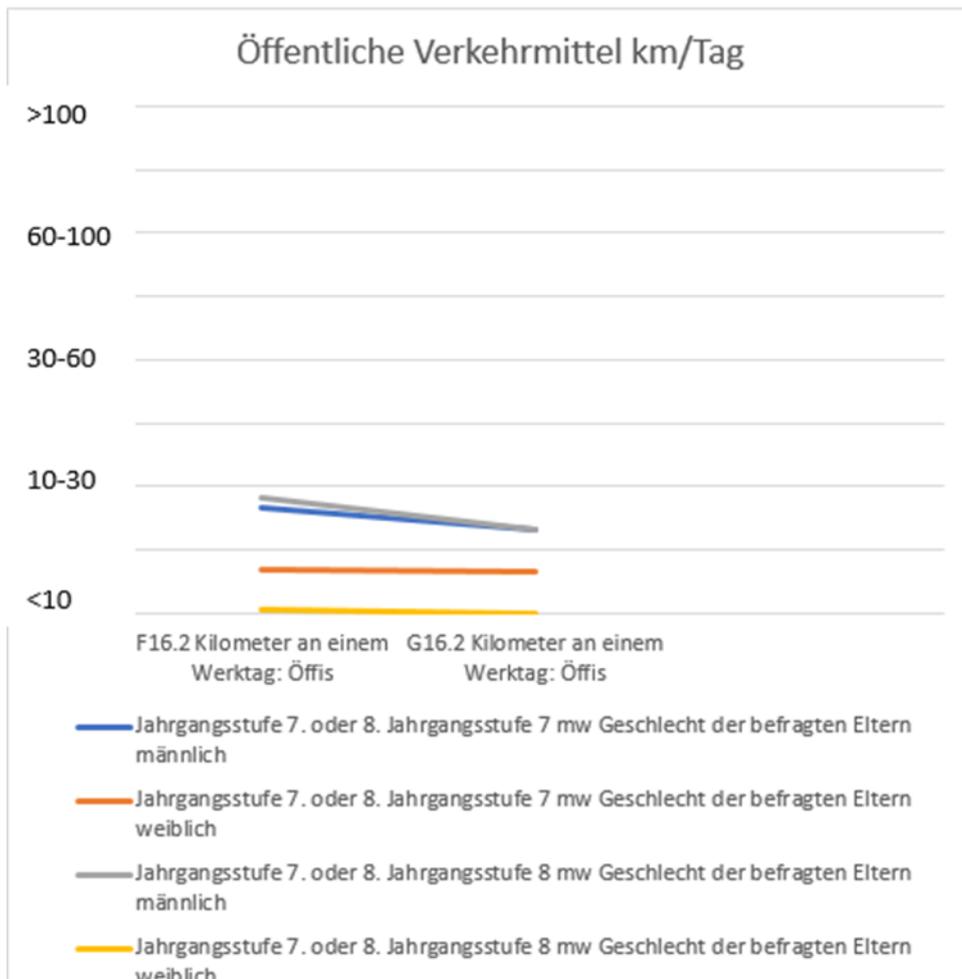


Bei Frage 15 muss aus folgenden Gründen mit Ungenauigkeiten gerechnet werden:

Bei der ersten Befragungsrunde ist für jedes einzelne Fahrzeug ein Schätzwert erhoben worden, bei der zweiten Befragungsrunde ist für den gesamten Fuhrpark der Familie ein geschätzter Mittelwert erhoben worden. Um die Frage dennoch auswerten zu können, müsste aus den Angaben der ersten Befragungsrunde ein Mittelwert berechnet werden. Dies ist jedoch nicht möglich, da die Anzahl der Angaben pro Person unterschiedlich ausfällt und somit bei der Berechnung eines generellen Mittelwertes Werte fehlen. Deshalb wird auf eine grafische Auswertung dieser Frage verzichtet.

Frage 16 befasst sich mit der Anzahl der Kilometer, die an einem Tag mit einem bestimmten Verkehrsmittel zurückgelegt werden. Beim Betrachten der Grafik zum Verkehrsmittel Auto kann man einen Rückgang bei den Vätern der Kinder der 8. Jahrgangsstufe feststellen. Ansonsten sind keine Veränderungen feststellbar. Im Falle der öffentlichen Verkehrsmittel stellt man fest, dass sich die Anzahl der Kilometer pro Tag nicht signifikant geändert hat.





3.5 Eltern-Kind-Beziehung

Die eigentliche Ausgangshypothese in diesem Teilbereich der erhobenen Daten, also die zugrundeliegende Forschungsfrage lautet:

Können die Daten eine Verhaltensänderung der Eltern gegenüber ihren Kindern belegen?

In Bezug auf diese Eltern-Kind-Beziehungsforschung kann man grundsätzlich eine Verhaltensänderung der Eltern gegenüber ihren Kindern belegen. Festzustellen ist dies beispielsweise bei der Frage 23: „Wie oft reden sie mit ihrem Kind über den Klimawandel?“

1. Befragungsrunde

Jahrgangsstufe * Häufigkeit Gespräch Eltern – Kinder über Klimawandel Kreuztabelle

Anzahl

		Häufigkeit Gespräch Eltern – Kinder über Klimawandel				Gesamt
		gar nicht	selten	manchmal	häufig	
Jahrgangsstufe 7		4	33	35	17	89
	8	10	30	37	15	92
Gesamt		14	63	72	32	181

2. Befragungsrunde

Jahrgangsstufe * Häufigkeit Gespräch Eltern – Kinder über Klimawandel Kreuztabelle

Anzahl

		Häufigkeit Gespräch Eltern – Kinder über Klimawandel				Gesamt
		gar nicht	selten	manchmal	häufig	
Jahrgangsstufe 7		3	32	33	19	87
	8	1	24	44	22	91
Gesamt		4	56	77	41	178

Bei der Jahrgangsstufe 7, welche das k.i.d.Z.21-Projekt zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht durchlaufen hat, sind von Befragungsrunde 1 auf 2 kaum Unterschiede bzw. nur sehr geringe Abweichungen im Zahlenbereich 0-2 zu erkennen. Dies kann aufgrund unterschiedlicher Zufallsfaktoren begründet werden, jedoch hat dies nichts mit dem Durchlaufen von k.i.d.Z.21 zu tun.

Bei den Eltern der Jahrgangsstufe 8 hingegen, welche vor und nach dem k.i.d.Z.21-Projekt befragt worden sind, sieht man deutliche Unterschiede. Die Zahl von „keinen“ Gesprächen mit ihren Kindern über den Klimawandel ging von 10 auf 1, „manchmal“ von 37 auf 44 und „häufig“ von 15 auf 22.

Daraus kann man schließen, dass das k.i.d.Z.21-Projekt zu einer Häufung der Gespräche zwischen Eltern und Kindern über den Klimawandel geführt hat.

Nicht nur die Häufigkeit, sondern auch die Qualität dieser Gespräche hat sich in der achten Jahrgangsstufe verbessert. Dies kann belegt werden durch die *Frage 24: „Wie schätzen sie die Qualität dieser Gespräche ein?“*

1.Befragungsrunde

Jahrgangsstufe * Qualität der Gespräche Kreuztabelle

Anzahl

	Qualität der Gespräche					Gesamt
	sehr schlecht	schlecht	mittelmäßig	gut	sehr gut	
Jahrgangsstufe 7	0	10	26	43	7	86
8	3	5	33	41	6	88
Gesamt	3	15	59	84	13	174

2.Befragungsrunde

Jahrgangsstufe * Qualität der Gespräche Kreuztabelle

Anzahl

	Qualität der Gespräche				Gesamt
	schlecht	mittelmäßig	gut	sehr gut	
Jahrgangsstufe 7	1	29	48	8	86
8	4	26	50	11	91
Gesamt	5	55	98	19	177

Bei Jahrgangsstufe 7 sieht man wieder kaum eine Veränderung bei der Qualität der Gespräche. Bei den Eltern der Jahrgangsstufe 8 ging die Qualität der Gespräche, welche als „sehr schlecht“ angegeben wurden, von 3 auf 0, „gute“ Gesprächsqualitäten von 41 auf 50, „sehr gut“ von 6 auf 11. Das heißt, dass sich nicht nur die Häufigkeit, sondern auch die Qualität der Gespräche nach der Teilnahme am k.i.d.Z.21-Projekt verbessert hat.

Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass die Kontrollgruppe der Jahrgangsstufe 7 ohne das k.i.d.Z.21-Projekt kaum Veränderungen im Bereich der Eltern-Kind-Beziehung aufweist und die Jahrgangsstufe 8 positive Auswirkungen zwischen Eltern und Kindern hervorgerufen hat.

Eine weitere hinterfragte Hypothese lautet, dass ein Zusammenhang zwischen der Häufigkeit und der Qualität der Gespräche besteht. Dies wurde durch eine *Spearman Rangkorrelation* überprüft. Mit einer Spearman Rangkorrelation misst man den Zusammenhang zwischen zwei Variablen. Die Werte der Spearman-Koeffizienten liegen innerhalb der Bandbreite -1 bis +1. Ein Koeffizient von -1 bedeutet eine vollständig, perfekte negative Korrelation. Gleiches bei +1, was eine vollständig, perfekte positive Korrelation bedeutet.

7. Klasse, 1. Befragungsrunde:

Eine Spearman Rangkorrelation zwischen der Häufigkeit und der Qualität zeigte einen Effekt, $r_s(87)=.29, p<.001$.

7. Klasse, 2. Befragungsrunde:

Eine Spearman Rangkorrelation zwischen der Häufigkeit und der Qualität zeigte einen Effekt, $r_s(85)=.35, p<.001$.

8. Klasse, 1. Befragungsrunde:

Eine Spearman Rangkorrelation zwischen der Häufigkeit und der Qualität zeigte einen Effekt, $r_s(90)=.39, p<.001$.

8. Klasse, 2. Befragungsrunde:

Eine Spearman Rangkorrelation zwischen der Häufigkeit und der Qualität zeigte einen Effekt, $r_s(89)=.49, p<.001$.

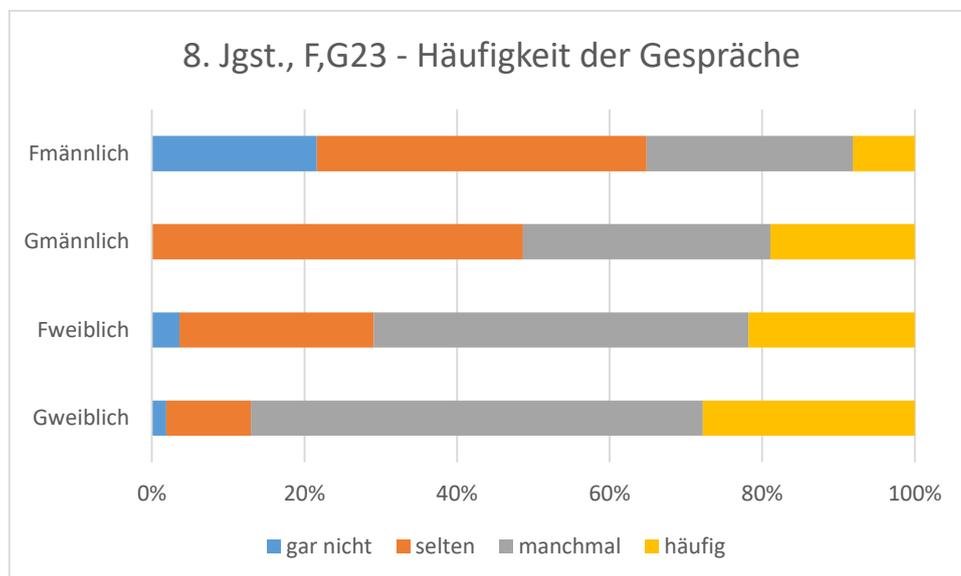
Zusammenfassend kann man für die 7. Jahrgangsstufe feststellen, dass ein Zusammenhang zwischen der Häufigkeit und der Qualität der Gespräche besteht, was durch den Korrelationstest bewiesen wird. Außerdem ist der Zusammenhang gestiegen, was bedeutet, dass insgesamt eine Verbesserung der Gespräche aufgetreten ist.

Bei der 8. Jahrgangsstufe, welche das k.i.d.Z.21-Projekt durchlaufen hat, ist auch ein Zusammenhang aufgetreten. Dieser wurde ebenfalls von Befragungsrunde 1 zu Befragungsrunde 2 höher. Gesamt ist auch der Wert der 8. Jahrgangsstufe höher, als der der 7. Dies kann erneut mit der Teilnahme am k.i.d.Z.21-Projekt begründet werden.

Konkret bedeutet ein solcher Zusammenhang, je mehr zwischen Kindern und Eltern über den Klimawandel gesprochen wird, desto besser wird die Qualität dieser Gespräche.

Generell konnte festgestellt werden, je häufiger die Eltern mit den Kindern reden, desto besser wird die Qualität der Gespräche bewertet. Dieser Zusammenhang gilt für Mütter und Väter, sowie für die Eltern der 7. und 8. Jahrgangsstufe gleichermaßen.

Als letzte Hypothese wurde der Unterschied zwischen Männern und Frauen in Bezug auf die Häufigkeit der Gespräche über den Klimawandel ermittelt. Ein U-Test nach Mann-und-Whitney zeigte einen Zusammenhang zwischen dem Geschlecht der Eltern und der Häufigkeit der Gespräche, $U(74,105)=3156.50$, $p=.023$. Mütter haben das Gefühl, dass sie häufiger mit ihren Kindern reden, als Väter.



Fmännlich = 1. Befragungsrunde, männlich

Gmännlich = 2. Befragungsrunde, männlich

Fweiblich = 1. Befragungsrunde, weiblich

Gweiblich = 2. Befragungsrunde, weiblich

Bei den Männern ist festzustellen, dass von Befragungsrunde 1 auf Befragungsrunde 2 die Nummer von „keinen“ Gesprächen von ca. 23% auf 0% sank. Außerdem hat sich die Zahl der „häufigen“ Gespräche ins Positive verbessert, und zwar von ca. 8% auf ca. 18%. Die Zahl von „selten“ und „manchmal“ ist ungefähr im gleichen Zahlenbereich geblieben.

Bei den Frauen war bereits in der ersten Befragungsrunde die Zahl von „keinen“ Gesprächen über den Klimawandel gering, jedoch ist sie auch in der zweiten Befragungsrunde um ca. 2% gesunken und beträgt jetzt 1,9%. Auch bei „häufigen“ Gesprächen verschob sich die Zahl von 21,8% auf

27,8%. Im Mittelbereich haben sich ca. 14 % von „selten“ auf „manchmal“ verlagert.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Gesprächshäufigkeit zwischen den Befragungszeitpunkten sowohl bei Frauen, als auch bei Männern, ins Positive verändert hat. Bei Männern ist eine deutliche Verbesserung zu erkennen. Dies liegt am k.i.d.Z.21-Projekt.

3.6 Zusammenhänge

Ob Zusammenhänge zwischen den Teilgebieten Wissen, Einstellung, Eltern-Kind-Beziehung (im Folgenden mit EKB abgekürzt), Mobilität und Konsum bestehen, wird durch Korrelationen geprüft. Im Nachfolgenden werden die signifikanten Zusammenhänge aufgelistet. Weitere Korrelationen ergeben keine statistisch signifikanten Werte.

Eine Pearson Produkt-Moment-Korrelation zeigt einen Effekt zwischen Wissen und Einstellung, $r(177)=.38$, $p<.001$. Je höher das Wissen über den Klimawandel ist, desto höher ist auch die Bereitschaft, etwas dagegen zu tun.

Eine Pearson Produkt-Moment-Korrelation zeigt einen Zusammenhang zwischen Wissen und Eltern-Kind-Beziehung, $r(177)=.28$, $p<.001$. Der Einfluss des Kindes bei Entscheidungen in Sachen Klimawandel ist demzufolge umso höher, je höher das Wissen dazu bei den Eltern ist.

Korrelationen

		G.Wissen Wissen der Eltern über den Klimawandel	G.Einstellung Die Einstellung etwas gegen den Klimawandel zu tun	G.EKB Wirkung der Kinder auf die Eltern	G.Mobilität Wie mobil ist die Familie?	G.Konsum Wieviel wird von der Familie konsumiert?
G.Wissen Wissen der Eltern über den Klimawandel	Korrelation nach Pearson	1	,371**	,274**	,065	,046
	Signifikanz (2-seitig)		,000	,000	,387	,538
	N	179	179	179	179	179
G.Einstellung Die Einstellung etwas gegen den Klimawandel zu tun	Korrelation nach Pearson	,371**	1	,128	,126	,135
	Signifikanz (2-seitig)	,000		,087	,093	,071
	N	179	179	179	179	179
G.EKB Wirkung der Kinder auf die Eltern	Korrelation nach Pearson	,274**	,128	1	,015	,049
	Signifikanz (2-seitig)	,000	,087		,842	,516
	N	179	179	179	179	179
G.Mobilität Wie mobil ist die Familie?	Korrelation nach Pearson	,065	,126	,015	1	,090
	Signifikanz (2-seitig)	,387	,093	,842		,232
	N	179	179	179	179	179
G.Konsum Wieviel wird von der Familie konsumiert?	Korrelation nach Pearson	,046	,135	,049	,090	1
	Signifikanz (2-seitig)	,538	,071	,516	,232	
	N	179	179	179	179	179

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Im Folgenden wird überprüft, ob sich das Geschlecht, die Jahrgangsstufe oder der Befragungszeitpunkt auf die Aussagen der Eltern zu den Teilbereichen auswirken. Dazu wird eine multivariate dreifaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung durchgeführt, wobei Messzeitpunkt als Innersubjektfaktor in die Teilbereiche Wissen, Einstellung, Mobilität, Konsum und

Eltern-Kind-Beziehung durch Maßbezeichnungen unterteilt wird. Die Faktoren Geschlecht und Jahrgangsstufe dienen als Zwischensubjektfaktoren. Als Signifikanzniveau für die Multivariaten Tests wird $\alpha = 0.00730$ gewählt. So wird die Family-Wise-Error-Rate (FWER) für den gesamten Test unter 5% gehalten.

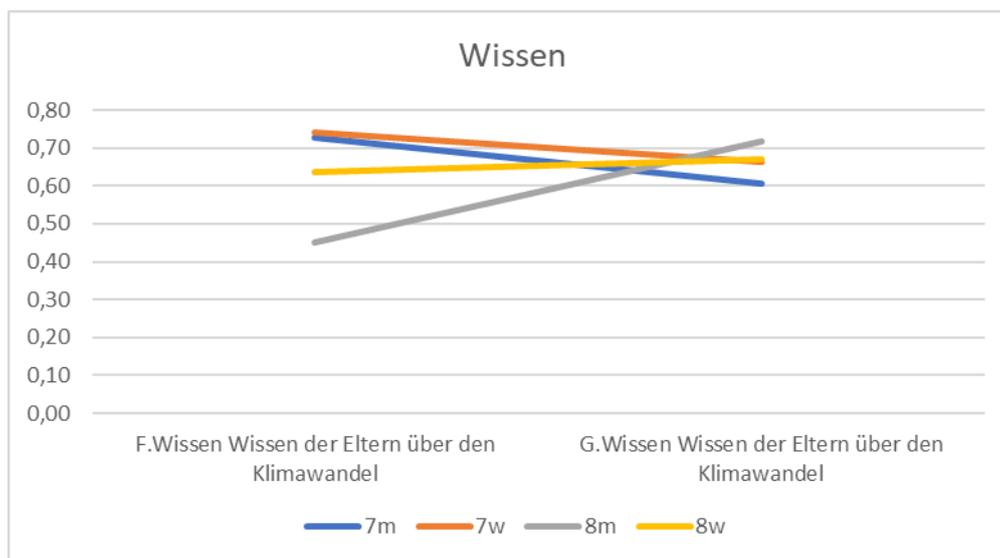
Multivariate Tests für die Faktoren Wissen, Einstellung, Eltern-Kind-Beziehung, Mobilität und Konsum in Abhängigkeit der Jahrgangsstufe und des Messzeitpunktes

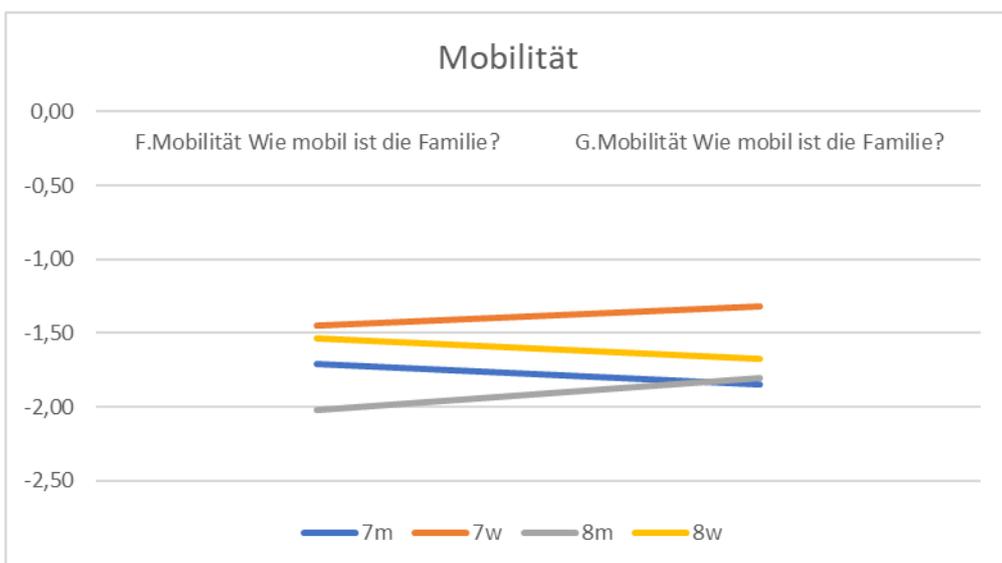
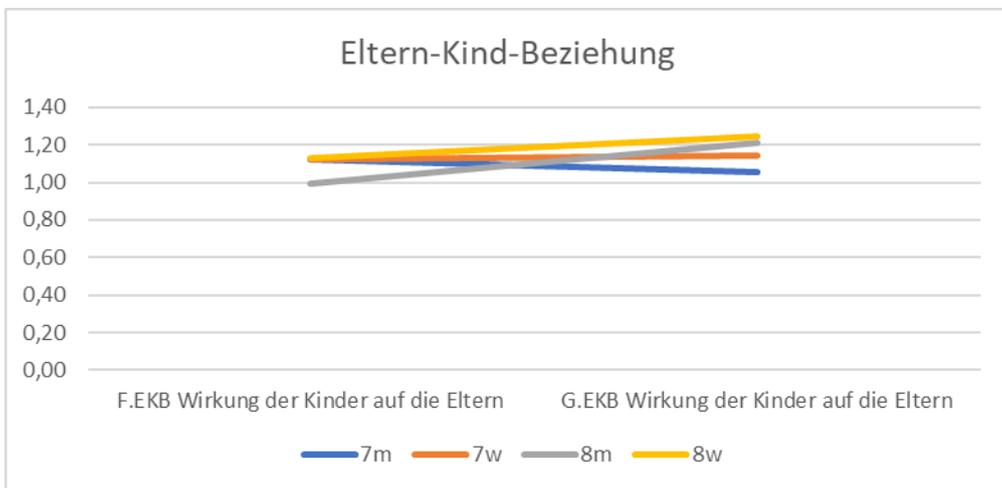
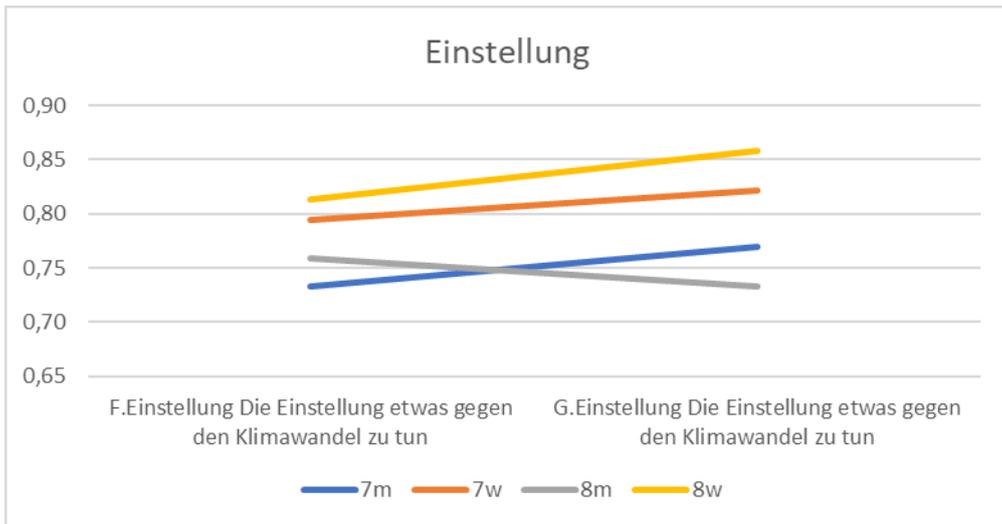
	<i>F</i>	<i>df1</i>	<i>df2</i>	<i>p</i>	χ^2_{part}
Jahrgangsstufe	0.83	5	171	.52745	.02
mw	3.58	5	171	.00419*	.09
Jahrgangsstufe * mw	0.14	5	171	.98308	.00
Messzeitpunkt	1.95	5	171	.08916	.05
Messzeitpunkt * Jahrgangsstufe	4.20	5	171	.00126*	.11
Messzeitpunkt * mw	0.87	5	171	.50436	.02
Messzeitpunkt * Jahrgangsstufe * mw	2.39	5	171	.03955	.07

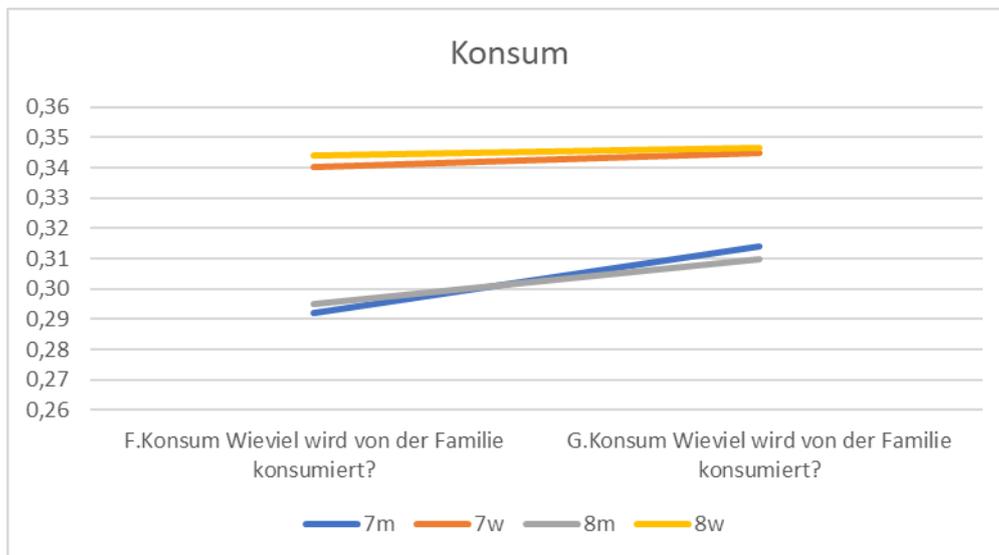
Note. * = $p < .05$. Es wurde eine Signifikanznivaukorrektur durchgeführt, um die Family-Wise-Error-Rate (FWER) unter 5% zu halten. Das neue tatsächliche Signifikanzniveau beträgt .00730.

An den Werten lässt sich ablesen, dass ein Effekt des Geschlechts auf die Teilbereiche besteht. Die Interaktion zwischen Messzeitpunkt und Jahrgangsstufe hat ebenso einen Effekt und alle übrigen Faktoren und Interaktionen haben keinen signifikanten Effekt.

Hieraus lässt sich schließen, dass ein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Antworten zu den Teilbereichen besteht. Außerdem lässt sich feststellen, dass sich die Veränderungen zwischen den Messzeitpunkten abhängig von der jeweiligen Jahrgangsstufe unterschiedlich sind. Das bedeutet, dass das k.i.d.Z.21-Projekt einen Effekt auf die Eltern der 8. Jahrgangsstufe hat, wie die nachfolgenden fünf Diagramme zeigen:







Um zu sehen, wie sich der Effekt des Geschlechts (m/w) auf die einzelnen Teilbereiche verteilt, wurde der Zwischensubjekteffekt weiter untersucht. Dabei wurde wieder mit einem Signifikanzniveau von 0.05 gearbeitet:

- m/w*Wissen: $F(1,175)=.65$, $p=.423$ → nicht signifikant
- m/w*Einstellung: $F(1,175)= 8.30$, $p=.005$ → signifikant
- m/w*EKB: $F(1,175)= 1.40$, $p= .234$ → nicht signifikant
- m/w*Mobilität: $F(1,175)= 6.4$, $p= .012$ → signifikant
- m/w*Konsum: $F(1,175)= 6.8$, $p= .010$ → signifikant

Man kann ablesen, dass ein Effekt des Geschlechts auf die Teilbereiche Einstellung, Mobilität und Konsum besteht. Die Effekte auf Wissen und EKB sind statistisch nicht signifikant.

Somit lässt sich folgern, dass in den Antworten zu den Teilbereichen Einstellung, Mobilität und Konsum ein Unterschied zwischen Männern und Frauen besteht. In den Teilbereichen Wissen und EKB sind sie jedoch ähnlich, wie der nachfolgenden Tabelle konkret zu entnehmen ist:

Geschlecht der befragten Eltern

Maß	Geschlecht der befragten Eltern	Mittelwert	Standardfehler	95%-Konfidenzintervall	
				Untergrenze	Obergrenze
Wissen	männlich	0.626	0.049	0.529	0.723
	weiblich	0.677	0.041	0.596	0.759
Einstellung	männlich	0.749	0.020	0.710	0.787
	weiblich	0.822	0.016	0.790	0.855
EKB	männlich	1.096	0.041	1.016	1.177
	weiblich	1.160	0.034	1.092	1.227
Mobilität	männlich	-1.845	0.106	-2.053	-1.636
	weiblich	-1.495	0.089	-1.671	-1.320
Konsum	männlich	0.303	0.012	0.279	0.327
	weiblich	0.344	0.010	0.324	0.364

Um zu sehen, wie sich der Effekt der Interaktion zwischen Messzeitpunkt und Jahrgangsstufe auf die einzelnen Teilbereiche verteilt, wurden die Innersubjektkontraste weiter untersucht. Dabei wurde wieder mit einem Signifikanzniveau von 0.05 gearbeitet:

- Wissen: $F(1,175) = 13.49$, $p < .001$ -> signifikant
- Einstellung: $F(1,175) = 0.92$, $p = .339$ -> nicht signifikant
- EKB: $F(1,175) = 7.89$, $p = .006$ -> signifikant
- Mobilität: $F(1,175) = 0.06$, $p = .800$ -> nicht signifikant
- Konsum: $F(1,175) = 0.09$, $p = .765$ -> nicht signifikant

Zu sehen ist, dass kein Effekt der Interaktion zwischen Messzeitpunkt und Jahrgangsstufe auf die Teilbereiche Einstellung, Mobilität und Konsum besteht. Die Effekte auf Wissen und EKB sind statistisch signifikant.

Aus dieser genaueren Untersuchung lässt sich folgern, dass das k.i.d.Z.21-Projekt einen Einfluss auf die Teilbereiche Wissen und EKB hat.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Die Ausgangsfrage, die durch die in Interviewform ausgeführte Befragung belegt worden ist, lautet: „Hat das k.i.d.Z.21-Projekt Auswirkungen auf das Umfeld der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Wissen, Einstellung, Verhalten und Eltern-Kind-Beziehung?“. Damit wird im Zeitraum eines Jahres der Multiplikationseffekt der Schülerinnen und Schüler gegenüber ihren Eltern überprüft. Um auftretende Veränderungen tatsächlich auf diesen Effekt zurückführen zu können, wird am Anfang des Projekts die 7. Jahrgangsstufe als Kontrollgruppe festgelegt. Während in der Kontrollgruppe in keinem Bereich signifikante Veränderungen nachgewiesen werden können, zeigen sich in der Zielgruppe der 8. Jahrgangsstufe folgende Änderungen:

Die Hypothese im Bereich Wissen hat sich insofern bewahrheitet, als sich die Eltern der 8. Jahrgangsstufe von der ersten zur zweiten Befragungsrunde Wissen angeeignet haben. Dies lässt darauf schließen, dass die Kinder, welche das k.i.d.Z.21-Projekt durchlaufen haben, ihren Eltern Wissen über den Klimawandel vermittelt haben.

Ebenfalls trifft die Hypothese im Bereich Einstellung zu, da die Eltern der 8. Jahrgangsstufe in der zweiten Befragungsrunde klimafreundlicher eingestellt sind, als die Kontrollgruppe, während die beiden Gruppen in der ersten Befragungsrunde noch annähernd die gleiche Einstellung zum klimafreundlichen Verhalten geteilt haben. Dabei geht die Einstellungsänderung als Resultat aller Fragen hervor, da die einzelnen Antworten nur minimale Änderungen aufweisen.

Beim Analysieren der daraufhin zu erwartenden Verhaltensänderung wird jedoch deutlich, dass das familiäre Umfeld der am k.i.d.Z.21-Projekt beteiligten Schüler ihr Verhalten trotz der vorhandenen Grundlagen im Wissen und der vorhergehenden Einstellungsänderung nicht signifikant umweltfreundlicher gestaltet.

Die Eltern-Kind-Beziehung hat sich durch das Projekt ebenfalls positiv verändert. Es besteht ein direkt proportionaler Zusammenhang zwischen Qualität und Quantität der Gespräche. Diese sind grundlegend verantwortlich für darauffolgende Änderungen in den anderen Bereichen, da die Eltern durch die Kommunikation mit ihrem Kind bezüglich des Klimawandels sensibilisiert werden.

Ein Zusammenhang zwischen Wissen und Einstellung gibt es ebenfalls. Je höher das Wissen ist, desto größer ist die Bereitschaft, etwas gegen den Klimawandel zu tun. Außerdem besteht ein Zusammenhang zwischen der Einstellung und dem Konsum.

Somit hat sich die Forschungsthese bewahrheitet, da positive Veränderungen im Bereich des Wissens, der Einstellung und der Eltern-Kind-Beziehung aufgetreten sind. Im Teilbereich Verhalten stellt sich die Frage, ob vielleicht erst längerfristig Veränderungen auftreten, der gemessene Zeitraum von einem Jahr also zu kurz gewesen ist, um die Bereitschaft, die eigene Einstellung durch das Verhalten letztendlich auch umzusetzen, hervorzurufen.

Falls das k.i.d.Z.21-Projekt allerdings anhaltende Effekte bei den Schülerinnen und Schülern und deren sozialen Umfelds zeigt, ist in Betracht zu ziehen, ob nicht ähnliche Projekte landesweit in Schulen eingeführt werden sollen.

Anhänge

Dokumentation der Umfrageergebnisse

Befragte Personen:

		m/w Geschlecht der befragten Eltern	
		männlich	weiblich
		Anzahl	Anzahl
Jahrgangsstufe 7. oder 8.	7	37	50
Jahrgangsstufe	8	37	55

1. Einleitende Fragen:

- | | nein | ja |
|--|-----------------------|-----------------------|
| Sind Sie der Meinung, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel stattfindet? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Ist es Ihnen bewusst, dass Sie zum Klimawandel beitragen? | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F1.1 Menschen verursachte Klimawandel	nein	4	1
	ja	83	91
G1.1 Menschen verursachte Klimawandel	nein	3	0
	ja	84	90

2. Wie schätzen Sie ihr Wissen über den Klimawandel ein?

Geben Sie in Schulnoten an:

- | | | | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| <input type="radio"/> |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F2 Wissen zum Klimawandel als Schulnote (1-6)	1	1	0
	2	26	16
	3	42	55

	4	16	19
	5	2	1
	6	0	1
G2 Wissen zum Klimawandel als Schulnote (1-6)	1	2	0
	2	25	31
	3	45	45
	4	11	16
	5	4	0
	6	0	0

3. Wie stark werden folgende Phänomene vom Klimawandel beeinflusst?

	gar nicht	kaum	mittel	stark	sehr stark
Schmelzen der Polkappen	<input type="radio"/>				
Abholzung des Regenwaldes	<input type="radio"/>				
Umweltflüchtlinge	<input type="radio"/>				
Verschiebung der Jahreszeiten	<input type="radio"/>				
Gezeitenwechsel	<input type="radio"/>				
Zunahme von Hochwasserereignissen	<input type="radio"/>				

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F3.1 Phänomene	gar nicht	0	1
Klimawandel: Schmelzen der Polkappen	kaum	0	0
	mittel	8	11
	stark	33	35
	sehr stark	46	45
G3.1 Phänomene	gar nicht	0	0
Klimawandel: Schmelzen der Polkappen	kaum	3	1
	mittel	7	9
	stark	37	37
	sehr stark	40	45

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
	gar nicht	25	22
	kaum	4	4
		62	

F3.2 Phänomene	mittel	11	9
Klimawandel: Abholzung des Regenwaldes	stark	18	26
	sehr stark	26	30
G3.2 Phänomene	gar nicht	20	26
Klimawandel: Abholzung des Regenwaldes	kaum	6	5
	mittel	9	7
	stark	19	27
	sehr stark	33	27

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F3.3 Phänomene	gar nicht	7	7
Klimawandel: Umweltflüchtlinge	kaum	6	10
	mittel	35	41
	stark	25	24
	sehr stark	11	10
G3.3 Phänomene	gar nicht	6	4
Klimawandel: Umweltflüchtlinge	kaum	12	9
	mittel	35	30
	stark	19	39
	sehr stark	13	9

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F3.4 Phänomene	gar nicht	5	3
Klimawandel: Verschiebung der Jahreszeiten	kaum	5	13
	mittel	25	36
	stark	44	27
	sehr stark	7	13
G3.4 Phänomene	gar nicht	2	4
Klimawandel: Verschiebung der Jahreszeiten	kaum	3	2
	mittel	37	34
	stark	27	41
	sehr stark	18	11

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F3.5 Phänomene	gar nicht	23	16
Klimawandel:	kaum	14	26
Gezeitenwechsel	mittel	30	33
	stark	12	15
	sehr stark	1	0
G3.5 Phänomene	gar nicht	19	19
Klimawandel:	kaum	16	20
Gezeitenwechsel	mittel	29	31
	stark	15	14
	sehr stark	4	5

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F3.6 Phänomene	gar nicht	0	2
Klimawandel: Zunahme	kaum	4	7
Hochwasserereignis	mittel	7	11
	stark	40	47
	sehr stark	35	25
G3.6 Phänomene	gar nicht	2	1
Klimawandel: Zunahme	kaum	3	0
Hochwasserereignis	mittel	7	12
	stark	43	56
	sehr stark	32	23

4. Welche Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel kennen Sie?

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7

8

	Anzahl	Anzahl	
F4	2	3	
Maßnahmen	Abgas-Reduzierung	0	1
zur	Abgasbeschränkung	1	0
Eindämmung	Abgase	0	1
Klimawandel	Abgase reduzieren	1	0
	Abgasentgiftung im Verkehr	1	0
	Abgasreduzierung, Müllvermeidung, Wiederverwertung, Stromeinsparung	0	1
	Abgase mindern, kürzere Transportwege für Lebensmittel, grünere Energie	1	0
	Abholzung Regenwälder, erneuerbare Energie	1	0
	asiatischer Raum Katalysatoren	1	0
	Atomkraftwerke reduzieren, mehr Radfahren bzw. weniger Autofahren, Stromsparen	0	1
	auf Auto verzichten	0	1
	auf Energieverbrauch achten, regionale Produkte, saisonale Produkte, weniger Autofahren	1	0
	auf Umwelt achten jeder einzelne, Elektroauto, Rad und zu Fuß, Duschen statt Baden	0	1
	Aufholzen, Flugverkehr begrenzen, öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad, Umweltverschmutzung	1	0
	Ausbau der erneuerbaren Energie, CO ₂ - Reduktion	0	1
	Autofahren einschränken → Radfahren. Mit Holz heizen → darauf achten, was eingeheizt wird, Abgasuntersuchungen machen, bei Autokauf darauf achten umweltfreundlich zu kaufen, Fleisch- verzicht, Mülltrennung	0	1
	Autos vermeiden, mehr saisonaler Anbau, Solaranlagen	0	1
	CO ₂ -Ausstoß eindämmen, E-Autos, Klimaabkommen ernster nehmen	0	1
	CO ₂ -Ausstoß verringern, E-Autos, Klimaabkommen ernst nehmen	1	0

CO ₂ -Ausstoß verringern, fossile Energie einschränken, Ski fahren, Abholzung verhindern	0	1
CO ₂ -Ausstoß verringern, keine Abholzung des Regenwaldes, Elektro-Autos, Kunstschnee verringern	0	1
CO ₂ -Ausstoß verringern, regionales Essen	0	1
CO ₂ -Ausstoß verringern, weniger Auto fahren, Energie sparen regionale Produkte	1	0
CO ₂ -Ausstoß, Kaminfilter, zu Fuß gehen, Massentierhaltung eindämmen	0	1
CO ₂ -Ausstoß; weniger Papier/ Plastik	1	0
CO ₂ -Ausstoß	1	0
CO ₂ -Begrenzung	1	0
CO ₂ einsparen	1	0
CO ₂ -Haushalt, fossile Brennstoffe	0	1
CO ₂ -Minderung, Anbau von Tropenholz	1	0
CO ₂ reduzieren, Energie sparen, erneuerbare Energien nutzen	1	0
CO ₂ reduzieren, Pariser Abkommen, Umstieg auf nicht fossile Energie	0	1
CO ₂ reduzieren; weniger Industrie	1	0
CO ₂ -Reduzierung	1	0
CO ₂ weniger; Kohleenergie; Versiegelung der Bodenfläche	0	1
CO ₂ weniger; weniger Schwefeldioxid; Kohlenstoffspeicher aufbauen	0	1
CO ₂ weniger; weniger Plastik; weniger Eingriffe in Natur; weniger Abgase	0	1
CO ₂ -Ausstoß reduzieren	1	0
CO ₂ -Ausstoß stoppen, Solarenergie, öffentlicher Verkehr, Elektromobilität	1	0
CO ₂ -Ausstoß verringern, Müll vermeiden, keine Tropenhölzer kaufen, Energie sparen	1	0
CO ₂ -Einsparung	1	0
CO ₂ -Einsparung um 40%, der im Jahre 1990 erzeugten CO ₂ -Menge	1	0
CO ₂ -Minderung	0	2

CO ₂ -Minderung, Energie sparen, regenerative Energien, Regenwald schützen	0	1
CO ₂ , Kfz-Steuer, ersetzen von Rohstoffen bei der Produktion	0	1
Dämmungen, niedriger CO ₂ -Ausstoß	1	0
Der Beginn sollte bei der Großindustrie gemacht werden, erst dann kann auch der Einzelne seinen Beitrag leisten	1	0
E-Auto	0	1
E-Auto, Solar, keine Umweltverschmutzung	0	1
E-Autos, Müllproduktion, Fabrikabgase reduzieren	0	1
E-Autos, weniger CO ₂	1	0
E-Autos	0	1
Einsparung fossiler Brennstoffe im Stromverkehr, Haus: Holzheizung, Solar, Wasser und Strom, Wärmedämmung	0	1
Einsparung fossiler Brennstoffe im Stromverkehr, Abgase verringern	0	1
E-Autos benutzen, erneuerbare Energie nutzen, Abholzung des Regenwaldes verhindern, Vermeiden von Treibhausgasen	1	0
Elektroautos, erneuerbare Energien, Verpackungen vermeiden, Müll recyceln	0	1
Emissionsgesetze, Emissionseindämmung, Umweltgipfel von der Regierung, Regulierung in Produktionsländern wie Asien, Wirtschaftsreform	1	0
Energie sparen	1	0
Energie sparen, CO ₂ -Reduzierung	0	1
Energie sparen, erneuerbare Energien, E-Autos, Aufforstung	0	1
Energie sparen, Recyceln, Ausbau von erneuerbaren Energien, Entwicklung von E-Autos	0	1
Energie sparen, Energetische Sanierung, CO ₂	1	0
Energie sparsamer, Verpackung	0	1

Energiesparen, Rohstoffe sorgsam umgehen, Müll vermeiden	0	1
Energiesparen, CO ₂ -Reduzierung, Verzicht auf Plastik, biologisch Gärtnern, Fleischkonsum reduzieren, Flugverkehr reduzieren, Braunkohle minimieren, Solarstrom	1	0
Erneuerbare Energie, Abholzung des Regenwaldes	1	0
Erneuerbare Energie, Weniger Energie verbrauchen	1	0
erneuerbare Energien, Energieverbrauch reduzieren, z.B.: Radfahren, Auto, Photovoltaik	0	1
Fahrgemeinschaften bilden, CO ₂ sparen, Autoverzicht	0	1
Fahrverbot in Großstädten	1	0
FCKW vermeiden, Ozonloch, CO ₂ , Abgase	0	1
Filter in Industrie, E-Autos	1	0
Filteranlagen bei Industrie/ Elektroauto	0	1
Flussverschmutzung vermeiden, Energiesparen, Müllvermeiden, Eingrenzung der Stoffausstöße, Vermeidung Ausstoß von FCKW	1	0
Förderung von erneuerbaren Energien, Sinnvoller Umgang mit vorhandenen Ressourcen	1	0
Fossile Brennstoffe, globalen Handel einschränken, Gebäudeisolierung, Vegetarier, Elektroenergie, Hochwasserschutz	1	0
Fossile Brennstoffe reduzieren, CO ₂ -Speicherung, geringerer Treibhausfaktoren, Gletscher abdecken	0	1
fossile Brennstoffe, Energiesparmaßnahmen	1	0
geht nicht	1	0
Heizen	1	0
Heizung, Auto	1	0
Heizung, Auto, CO ₂ , Energieverbrauch, Fleisch	1	0

Heizungsmodernisierung, Gebäude- isolierung, E-Autos, Abschaffung von Atom-/ Kohlekraftwerken, Biogasanlagen	0	1
Industrie, PKW, Holz vermeiden	1	0
Interkontinentalflüge verbieten, Müllentsorgung in die Meere verbieten	1	0
Katalysatortechnik	1	0
Katastrophensystem, CO ₂ -Reduzierung, Atomkraftausschalten	0	1
keine Abholzung des Regenwaldes, E- Autos mit erneuerbarem Strom, Photovoltaikanlagen	0	1
Keine Kriege mehr, Flugzeugbewegung reduzieren	0	1
Keine Kriege mehr, weniger Flugzeug- bewegungen	0	1
keine Spraydosen, Autos stehen lassen	0	1
klimaschädliche Gase reduzieren, erneuerbare Energie	0	1
Kohlekraftwerke abschalten	0	1
Kohlekraftwerke vermeiden, Solarenergie ausbauen, Bus fahren, Gefriertruhen, die älter als 10 Jahre sind, austauschen, den Wahnsinn des Warentransports stoppen, Transport ist zu günstig	1	0
Lebensmittel saisonal und regional, Anbau, CO ₂ , Auto, öffentliche Verkehrs- mittel	1	0
mehr Sonnenenergie nutzen, weniger Energie verbrauchen, gegen Über- bevölkerung	0	1
Mitfahrgelegenheiten nutzen, Solar- anlagen, Recyceln	1	0
Müll trennen, Haus isolieren, weniger Auto fahren, Skilager als Schulfahrt zweimal streichen → KidZ-Projekt inkonsequent	1	0
Müll vermeiden	0	1
Müll, Bio, Wälder pflanzen, Fahrrad, Bus, Heizung	0	1
Mülltrennung	0	1
Mülltrennung, Elektroautos	1	0

Mülltrennung, Verzicht auf fossile Rohstoffe, Verwendung erneuerbarer Energien, globale Klimaziele erreichen, keine Regenwald Abholzung, keine Monokulturen, Artenvielfalt erhalten, Kreuzfahrten verbieten, regionale Produkte fördern, Flüge meiden, Umweltsünder bestrafen, Katalysatoren, Filter für Abgase	1	0
Müllvermeidung, Auto	1	0
Müllvermeidung, keine Flugreisen, CO ₂ -Minderung	1	0
Nutzung von erneuerbaren Energien, die "grünen" Flächen erhalten, Abholzung der Regenwälder stoppen	0	1
öffentliche Verkehrsmittel, schädliche Ausstöße aus Fabriken reduzieren	0	1
Pariser Klimaabkommen	0	1
Plastikmüll vermeiden, CO ₂ -Ausstoß vermeiden	0	1
Radfahren; Filtern in der Industrie; erneuerbare Energie	1	0
Recycling, Stromsparen, wenig Plastikmüll	0	1
reduzieren des CO ₂ -Ausstoßes, Stoppen der Urwaldabholzung, Aufforstung, Verzicht auf fossile Rohstoffe, Filteranlagen, Reduzieren der Feinstaubbelastung, Verzicht auf Plastik	0	1
Reduzieren von CO ₂	1	1
Reduzierung CO ₂ , Wandel zu regenerativen Energie, Abgasvorschrift Auto, Dämmung von Gebäuden	1	0
Reduzierung der Abgase	0	1
Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes, Reduzierung allgemeiner Schadstoffe, Ausbau des öffentlichen Verkehrssystems, erneuerbare Energie	0	1
Reduzierung Verbrennungsabgase aus Motoren und Fabriken (PKW, Schiffe, Flugzeuge, Industrie)	0	1
Reduzierung von Abgasen aller Art → Einfluss auf Ozonschicht, Einschränkung des Konsums	1	0

Reduzierung, CO ₂ -Ausstoß	0	1
Reduzierung von CO ₂ -Ausstoß, Art der Tierhaltung (Massentierhaltung) weltweit, politische Möglichkeiten: Verbote toxischer Stoffe bzw. Transportmöglichkeiten, Landwirtschaft, Abholzung der Regenwälder	0	1
Regenwald schützen	0	1
regionale Produkte kaufen, gezielt einheizen	0	1
Schließung der Kohlekraftwerke, Energieeinsparung	0	1
Senkung des CO ₂ -Ausstoßes durch Autos, die weniger Abgase produzieren z.B. E-Autos	0	1
Senkung des CO ₂ -Ausstoßes, Stromsparen, weniger Massentierhaltung, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel	0	1
Spritsparen	0	1
Stickstoffausstoß	0	1
Stoffe verzichten, Mobilität, Fliegen erwärmen ändern	1	0
Stoppen von Regenwaldabholzungen, Umstellen auf ökologische Landwirtschaft, Fleischkonsum stark reduzieren, Abgase reduzieren (auch Industrie), Energie sparen (erneuerbare Energien)	1	0
treibfreie FCKW, nachhaltige Produkte, regionale/saisonale Produkte beim Einkaufen, weniger Autofahren bzw. Flugreisen, alternative Energien (Sonne)	1	0
Treibhausgase vermindern	0	1
Umweltschutz, mehr öffentliche Verkehrsmittel nutzen	1	0
Unnötige Produktionen (Kommerz), Habgier, Macht, Rücksichtslosigkeit einstellen	0	1
Verbot/Einschränkung von Massentierhaltung, Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs, Förderung der nachwachsenden Rohstoffe, Stromerzeugung durch Sonnenenergie	1	0

Verbrennungsmotor vermeiden, Luftverkehr	1	0
Verhinderung des Treibhauseffekts durch fossile Brennstoffe	1	0
Verringerung von FCKW, Vermeidung von Treibhausgasen, Emissionsausstoß verringern, Umstellung der Heimtechnik, Wasser sparen, Recycling, Energie sparen, mit Ressourcen haushalten, mit Wasservorräten haushalten (Grundwasser), anderes Saatgut (weniger Wasser; Resistenz), Umstellung der Antriebstechnologie	0	1
Vermeidung von CO ₂ -Ausstoß, Energie sparen, regionale Produkte kaufen	1	0
Vermeidung von Plastik, weniger Autofahren	0	1
Verpackung	1	0
Verringerung des CO ₂ -Ausstoßes	0	1
Verwendung von energiesparenden Geräten, Vermeidung unnötiger Autofahrten	1	0
Verzicht auf fossile Rohstoffe, Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes, Anpflanzen von Wäldern, Regenwald nicht abholzen	1	0
Verzicht von Luxusgütern	0	1
weniger CO ₂ -Abgase, saubere Energie, Kohlekraft	1	0
Weltweite Senkung des CO ₂ -Ausstoßes, 2°C-Ziel einhalten	1	0
weniger Autofahren, Mülltrennen	1	0
weniger Abgase	0	1
weniger Abgase; erneuerbare Energie; energieeffiziente Geräte	1	0
weniger Ausstoß (Fabriken, Auto), größeres Umweltbewusstsein der Menschen	1	0
weniger Auto fahren, Abgase reduzieren, heimische Produkte kaufen	1	0
weniger Auto fahren, Müll trennen	1	0

weniger Auto- und Flugverkehr, Verkehrsmittel (eindämmen), erneuerbare Energien nutzen	0	1
weniger Auto, regenerative Energiequellen	0	1
weniger Autofahren	1	0
weniger Autofahren, keine Flugreisen	0	1
weniger Autofahren, Müll trennen und weniger verursachen, keine Plastiktüten, erneuerbare Energie nutzen, Fahrverbote	1	0
weniger Autofahren; Energie sparen (zuhause)	0	1
weniger Autofahrten → mehr Rad	0	1
weniger CO ₂	2	0
weniger CO ₂ ausstoßen	1	0
weniger CO ₂ , FCKW verbot	1	0
weniger CO ₂ , öfter Rad fahren	1	0
weniger Elektroautos, weniger Braunkohlekraftwerke	0	1
weniger Erdöl verbrennen, angemessener Verbrauch von Ressourcen, Verkehr einstellen	1	0
weniger Fleisch essen, weniger Autofahren, keine Flugreisen, Ressourcen einsparen, Sparen von Energie	0	1
Weniger Fleisch, Massenfischerei, Mülltrennung im Ausland, Verzicht auf Holzkohle, große Pazifik-Müllinsel aufräumen	0	1
weniger fliegen, weniger Treibhausgase, weniger Auto	0	1
weniger fossile Rohstoffe	1	0
weniger Müll; Abgase verringern; Atomreaktoren	0	1
weniger Verbrennungsmotoren, Reduzierung von CO ₂ -Ausstoß, Verbesserung der Gebäudeisolierung	0	1

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7

8

	Anzahl	Anzahl
G4 Maßnahmen	10	9
zur Eindämmung		
Klimawandel		
weniger CO ₂ , vegetarische Lebensweise	1	0
(Regen)Wasser speichern; Aufforstung; Begrünung von Städten	0	1
Abgase von Autos vermeiden	0	1
Abgasreduzierung; Müllvermeidung	0	1
Abschalten von Atomkraftwerken, Plastikvermeidung, Abschaffen von Diesel	0	1
Atomwaffenabrüstung	1	0
Auf Plastik verzichten, Autoabgase Diesel	1	0
Ausbau von erneuerbaren Energien, regional und saisonal einkaufen, reduzieren des Benzin, Diesel- und Öl- Verbrauchs	1	0
Ausbauen der erneuerbaren Energien	0	1
Auto vermeiden, mehr saisonaler Anbau	0	1
Autoabgase verringern, Mülltrennung	1	0
Autofahren vermeiden, Flüge und lange Fahrten vermeiden, öffentliche Verkehrsmittel nutzen, Plastik	1	0
Bau von Dämmen, Bewässerungs- systeme	1	0
Bau von Deichen, Reduzierung Energieverbrauchvorbeugende Maß- nahmen bei Gebäuden	1	0
Bewässern, Klimaanlage, Wassersparen	1	0
bewusster Konsum (Lebensmittel, Verpackung); Vermeidung von Flügen, bewusste Benutzung des Autos	0	1
biologisch anbauen	1	0
CO ₂ -Ausstoß vermindern	0	1
CO ₂ -Ausstoß verringern	0	1
CO ₂ -Einsparung, Hochwasser Schutz- maßnahmen	0	1
CO ₂ -Reduktion; weniger Autofahrten; Briefe nicht in Papierform, sondern nur Email	1	0

CO ₂ reduzieren → Abgase, Kohle/öl Verbrennung, Schutz und Umweltzonen, Abholzung der Wälder eindämmen, Überfischung verhindern	1	0
CO ₂ reduzieren, umsteigen auf regenerative Energien	0	1
CO ₂ -Reduzierung, Stickstoff Re- duzierung, weniger Verkehr	0	1
CO ₂ -Verbrauch senken	0	1
CO ₂ vermeiden, erneuerbare Energie	0	1
CO ₂ - Ausstoß vermindern, Dieselabgase	0	1
CO ₂ -Aus, nicht in Städten fahren	1	0
CO ₂ -Ausstoß reduzieren	1	1
CO ₂ -Ausstoß verringern, Fahrrad fahren	0	1
CO ₂ -Ausstoß verringern, mehr Bäume pflanzen, weniger abholzen, keine Kreuzfahrtschiffe, erneuerbare Energien nutzen, weniger Fleisch	1	0
CO ₂ -Reduzierung durch Biomasse, Wärmedämmung, sparsamer Umgang mit Ressourcen	0	1
CO ₂ -Reduzierung, keine Abholzung des Regenwaldes	0	1
Dachbegrünungen	1	0
Dämme, Kohlenstoffdioxid vermindern, Abholzung reduzieren	1	0
Deichbau, Hochwasserschutz	1	0
Deichbau, Hochwasserschutz, Barrieren in Wüsten (Zaun)	1	0
Dieselfahrverbot	0	1
Diesel/Benzin → E Auto, Fahrrad,- kein E-bike, Mülltrennung	1	0
E-Auto, Photovoltaikanlagen	0	1
E-Auto, Verpackungen, weniger Urlaub	0	1
E-Autos	0	3
E-Autos fahren, Müll vermeiden	1	0
E-Autos, Treibhausgasverbrauch ein- dämmen	0	1
einheimische Hölzer; Plastikverzicht; regional/saisonal Einkaufen; Verzicht auf Auto	1	0

Einschränkung fossiler Rohstoffe, Umstellung des Lebenswandels	1	0
Einschränkung des CO ₂ -Ausstoßes bzw. aller Müllverursacher	0	1
Elektroauto, erneuerbare Energie verwenden	0	1
Elementarversicherung	1	0
Entvölkerung von flachen Küstengebieten bzw. Umsiedlung; Vermehrte Aufforstung küstennaher Streifen; Verringerung des CO ₂ - Ausstoßes; fossile Energien weglassen; erneuerbare Energiequellen nutzen; keine Kreuzfahrten machen; weniger Mobilität; weniger Internettransaktionen die sehr energieintensiv sind	0	1
Erhöhung von Uferbefestigungen bzw. Deichen	1	0
erneuerbare Energien	0	1
erneuerbare Energie verwenden	0	1
erneuerbare Energien verwenden, Elektroautos	1	0
Fahrverbote in Städten, Abgasgrenz- werte	0	1
FCKW vermeiden, Autofahren vermeiden, Konsumverhalten beim Einkauf (nachhaltige, regionale Produkte)	1	0
FCKW vermeiden, Ozonloch, CO ₂ - Abgase	0	1
Fleischkonsum senken	0	1
FCKW-freie Dosen (ohne Treibgas), zahlen von Plastiktüten, heimische Produkte kaufen, Abgasarme Autos (Dieselgate), Häuser dämmen, mehr zu Fuß gehen bzw. Fahrrad fahren, Wind- energie	1	0
geringerer Wasserverbrauch	0	1
gesundheitliche Anpassung, betriebs- wirtschaftliche Anpassung, techno- logische Anpassung	1	0

Gewässer renaturieren, Mischkultur anlegen, Deiche, Abdeckung von Gletscher, heimatnaher Urlaub	1	0
Gravierende Verteuerung des Flugverkehrs, Schiffe	1	0
gute Wärmedämmung, weniger heizen	1	0
Herstellung von Produkten vermeiden, die zur Abholzung des Regenwaldes beitragen; Plastikverpackungen	1	0
Hochwasserschutz	3	7
Hochwasserschutz, klimatolerante Wald pflanzen	0	1
Hochwasserschutz, Saatgutveränderungen	0	1
Hochwasserschutz, Verringerung von CO ₂ , Energiesparen, Verzicht auf fossile Energieträger, verstärkter Einsatz regenerativer Energien, Weltklima-abkommen	0	1
Hochwasserschutz, Wasserreserven, persönliche Lebensweisen (Freizeitverhalten)	1	0
Hochwasserschutz; Züchtung neuer Getreidesorten	0	1
Holzheizung	0	1
Industrie, PKW, Holzvermeiden	1	0
jeder für sich, Rad fahren, E-Autos, regionale Produkte	0	1
Katalysator bei Autos, Filter in der Industrie	0	1
Katastrophenfrühwarnsystem, Deiche ausbauen	0	1
keine fossilen Brennstoffe verwenden, regionale Lebensmittel kaufen, keine Flugreisen	1	0
keinen (Plastik-)Müll mehr erzeugen, Luxusdampfer abschaffen, zu viele Autos und Maschinen	1	0
Klimawandel findet seit Anbeginn der Erde statt	1	0
Kohlenstoffdioxid reduzieren, Methan reduzieren	0	1

Kohlenstoffdioxid reduzieren, Müll vermeiden	0	1
Kohlenstoffdioxid-Ausstoß reduzieren, Sonnenenergie besser nutzen, Wasserkraft	1	0
Konsumverhalten ändern, Haus dämmen, auf Emissionen achten	1	0
Lebensmittel, saisonal, regional	1	0
Lokale Produkte einkaufen, Strom sparen	0	1
Menschheit müsste aussterben	0	1
Mülltrennung	0	1
Müllvermeidung, Auto	1	0
neue Abgas-Tests bei Autos	0	1
nicht fliegen, öffentliche Verkehrsmittel nutzen, regionale Produkte kaufen	1	0
Nutzung weniger Plastik, Großschiffen auf Elektrik, Bewusster Nutzen der Fahrzeuge, Kahlschlag Abholzung	0	1
Ökobilanz, Vorschriften einzelner Umweltkonzepte EU/weltweit	1	0
Ozonloch nicht verursachen, weniger Abgase (Flugzeuge), Motorisierung der Autos ändern (Autos mit G	1	0
Plastikmüll vermeiden, Nachholung, Verpackungen, Bio	0	1
Reduktion der Nutzung von fossilen Brennstoffen im Wohnumfeld	0	1
Reduzierung CO ₂	1	0
Reduzierung CO ₂ , neue PKWs, LKW Verkehr auf Schienen verlegen	1	0
Reduzierung von fossilen Ressourcen	1	0
Regenwälder belassen, Fahrzeuge Schadstofffrei, Verpackung ohne Plastik, Naturkreislauf belassen	0	1
Regenwasser sammeln; regenerative Energien fördern; Katastrophenschutzmaßnahmen	1	0
Regenwasser speichern und für trockene Sommer verwenden, Landwirtschaft: tolerantere Sorten anbauen	0	1

Schutzwände, vor Sonne schützen	1	0
Solar- und Photovoltaikanlagen, Emissionsvermeidung (Filteranlagen, Auto, Fleischkonsum), auf Produkt	1	0
Solaranlage → keine fossilen Rohstoffe, E-Autos	0	1
Solaranlagen	1	0
Solaranlagen, E-Autos mit Alternativenergie	1	0
sparsam mit Energie und Wasser umgehen, Umwelt und Luftverschmutzung vermeiden, CO ₂ reduzieren, regional einkaufen	1	0
stärkerer Hochwasserschutz	1	0
Staudämme bauen; Hochwasserschutz; Klimaanlage; Wohnanlagen für Klimaflüchtlinge	1	0
Stoffe verzichten, Mobilität, Fliegen, Ernährung ändern	1	0
Stoppen der Regenwaldabholzung; geringere Verschmutzung im Luftraum (Flugzeug etc.); Verzicht auf Treibgas (Sprühdosen/Haarspray); industrielle Belastung von Flüssen/Grundwasser	1	0
Stromsparen, Weniger CO ₂ -Ausstoß, keine Flugreisen	0	1
Tageslauf ändern	0	1
Trockner (sparen), Autoversicherung	0	1
Ufer und Deiche mehr befestigen	1	0
Umstellung der Arbeitszeiten	0	1
Umstellung der Landwirtschaft, kein Abholzen der Wälder, öffentliche Verkehrsmittel verbilligen	1	0
Umstellung fossile auf erneuerbare Energien	1	0
Umweltbewusster Konsum, Rohstoffe sparen, Müll vermeiden, wenig Fliegen und Autofahren	0	1
Umweltbewusstes Einkaufen (Bioprodukte)	1	0
Umweltschutz, erneuerbare Energien, informieren	1	0

Veränderungen bei Autoantrieb (E/H), Heizen mit regenerativen Rohstoffen (Pellets), Sonnen-/Wind-/Wasserenergie nutzen, Wärmedämmungen	0	1
Verbrauch einschränken, Energie- sparen, Politik	1	0
Vermeidung von CO ₂	0	1
Vermeidung von Plastik	1	0
Vermeidung von Plastikmüll, Wasser und Strom sparen, aufs Auto verzichten	0	1
Verringerung CO ₂ -Ausstoß, Recycling, Alternative zu Erdöl	0	1
Verringerung der Abgase, weniger Abholzung des Regenwaldes, mehr E- Autos	0	1
Verringerung des Verkehrs, regenerative Energien verbessern, Produktion von Verpackungen eindämmen, Ein-dämmung von Flugverkehr	1	0
Verzicht auf Auto → Rad, CO ₂ verringern (Heizung → kein Holz bzw. nur Material, das vorgeschrieben ist), vegetarische Ernährung, Fair Trade, Verzicht auf Plastik	0	1
wenig Fleisch, Kleidung länger tragen, wenig Individualverkehr	1	0
Weniger Auto (weniger CO ₂ -Ausstoß), sparsamer sein (Ressourcen)	0	1
weniger Auto, weniger Fleisch, weniger Flugzeug, regional einkaufen	0	1
weniger Autofahren	1	0
weniger Autofahren, Plastik fasten, Transportwege sparen	0	1
weniger Autofahren; Müll trennen; nicht in den Urlaub fliegen	1	0
weniger CO ₂	1	0
weniger CO ₂ -Ausstoß	0	1
weniger Energie verbrauchen; weniger CO ₂ ; keine fossilen Brennstoffe	1	0
weniger Fleisch essen; weniger Auto fahren/fliegen; umweltbewusst ein- kaufen; Energie sparen	0	1

weniger Land verbauen, weniger industrielle Landwirtschaft, mehr öffentlicher Nahverkehr	1	0
weniger Plastik verwenden	0	1
weniger Treibgase verwenden	0	1
weniger Treibstoffe verbrauchen, andere Heizarten verwenden (Ressourcen schonend), regional einkäufe	1	0
Weniger Verbrennung fossiler Rohstoffe, Immobilität, weniger Fleischkonsum	0	1
Windkraft, Solarstrom, Elektroautos	1	0
zu Fuß gehen, Strom sparen, weniger in den Urlaub fliegen, weniger Flugverkehr, keine Produkte mit Palmfett (Regenwald abholzen), Züchtung neuer Pflanzensorten	0	1

5. Welche Maßnahmen zum Stoppen des Klimawandels kennen Sie?

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F5 Maßnahmen		19	19
zur Anpassung	?	1	0
Klimawandel	(Autos) Regierung (Regeln), stärkere Kontrolle bei Ofenheizung, stärkerer Sonnenschutz	0	1
	(Regen)Wasserspeicher, Flächenentsiegelung	0	1
	/	1	1
	Abgase weiterhin reduzieren, Deiche bauen, kontinuierlich die Flüchtlingspolitik ändern, Bauweise ändern, Wissen weitergeben	1	0
	Abgasreinigung bei Industrie, Solar-Windenergie, E-Autos	1	0
	Abholzung der Regenwälder verhindern, Fleischkonsum reduzieren	0	1

Abholzung stoppen, Solar, Mülltrennung, Windenergie	0	1
Absicherung gegen Hochwasser (Sandsäcke, wegziehen)	1	0
alternative Stromversorgung	1	0
Anbauen von Bäumen, Plastik in Meeren aufsammeln	0	1
andere Landwirtschaft	0	1
andere Pflanzen anbauen, Hochwasserschutz	0	1
andere Pflanzen anbauen, umweltfreundlichere Autos (E-Autos), auf Benzin, Autos und Flugzeuge verzichten	1	0
Änderung der Landwirtschaft, Globalisierungsmaßnahme für Völker, Anpassung der Arbeitszeiten von Klimawandelbetroffenen Ländern	0	1
auf Dieselautos verzichten, mehr Busse etc. benutzen	0	1
Aufforstung, Erosionsschutz, Förderung des Lebensmittelsektors	0	1
Autofahrverbote bei Smog in Großstädten	0	1
autofreier Tag	0	1
Bau von Dämmen (und Schutzwällen), Anpassung der Hausbauweise	1	0
Bäume und Pflanzen mit stärkerer Trockenheitstoleranz wählen, auf Stürme und Hochwasser verstärkt einstellen	1	0
CO ₂ -Ausstoß verringern, e-autos, Klimaabkommen ernst nehmen, Hochwasserschutz, stabile Häuser (Stürme)	0	1
CO ₂ -Abkommen, Abbau von Kohlekraftwerken, regenerative Energie, Flächenversiegelung eindämmen	0	1
Dämme bauen	1	1
Dämme bauen, Landwirtschaft anpassen, Umsiedeln, Treibhausursachen vermeiden	0	1
Dämme erhöhen; Waldumbau	0	1

Dämme gegen Hochwasser, großflächiges Aufforsten	1	0
Dämmung von Häusern, keine fossilen Brennstoffe, Vermeidung von Plastik	0	1
Deichanlagen, Hochwasserschutz, Aufforstung	0	1
E-bikes, E-Autos, Umweltplaketten, Recyceln	1	0
Einschränkung der weltweiten Emissionen	0	1
Einsparung fossiler Brennstoffe	0	1
Elektroauto	0	3
Elektroauto, Verbot Diesel z.B. WWF, CO ₂ -neutraler Versand	0	1
Elektroautos, weg von Diesel, sauberen Strom produzieren	1	0
Elektromobilität, (Punkte von oben einhalten)	1	0
Elementarversicherung, Bewässerung, Katastrophenschutz	1	0
Elementarversicherung für Sturm und Hochwasser, örtliche Produkte kaufen, kein Flugverkehr	0	1
Energiesparen, Windkraft, Solaranlagen	0	1
Energiesparmaßnahmen, internationale Abkommen	1	0
Erneuerbare Energien nützlich verwenden, Windkraft, Dämme	0	1
Erneuerbare Energien z. B. Solar-energie, Windräder, Umstellung auf Elektromobilität	0	1
Erneuerbare Energien, Schadstofffreie Autos	0	1
FCKW-Verbot, Hochwasserschutz	0	1
Firmen sollen Energieverbrauch senken	1	0
Flutungsgebiete in Hochwassergebieten nicht bebauen	1	0
Gesetze	0	1
Gletscherskifahren	1	0

Gütertransportverlagerung auf Schienen, E-Autos, verantwortungsbewusster Umgang mit Rohstoffen, Industrie-anlagen umweltfreundlicher	0	1
Häuser werden weiter weg von Flüssen gebaut	0	1
Heizung, Auto	1	0
Hochwassergebiete nicht bebauen	1	0
Hochwasserschutz, Erosionen vermeiden, Klimaflüchtlinge umsiedeln, Wasserversorgung, Welternährungsprogramme, Aufklärung in Schulen, Konsumverhalten ändern	1	0
Hochwasserschutz	1	0
Hochwasserschutz	3	6
Hochwasserschutz durch deiche a. d. Nordseeküste	1	0
Hochwasserschutz, Einbau von Rußfilter z.B.: Bus	0	1
Hochwasserschutz, Erdbebenschutz, Sturmschutz, exotische Agrarprodukte	1	0
Hochwasserschutz, Erosionsschutz, staatliche Förderung von Energiesparmaßnahmen	0	1
Hochwasserschutz, internationale Vereinbarungen, Begrenzung der Erderwärmung,	0	1
Hochwasserschutz, Küstenschutz, Waldumbau	0	1
Hochwasserschutz, Photovoltaik, energieeffiziente Geräte und Autos	0	1
Hochwasserschutz, Rußfilter	0	1
Hochwasserschutz, Sonnenschutz	1	0
Hochwasserschutz, Sonnenschutz, Schutzfolien auf Gletscher, reflektierende Styroporkugeln auf Wasser	1	0
Hochwasserschutz, stabile Häuser (Stürme)	1	0
Hochwasserschutz, Versicherungen anpassen	1	0

Hochwasserschutz, weniger reisen, Energie sparen	0	1
Hochwasserschutzmauern	1	0
In Blauwäldern keine Fichte mehr aufforsten	0	1
intern, Wasser nicht verschmutzen	1	0
kein Ansatz, da Bevölkerungszuwachs	1	0
kein garantierter Schnee	0	1
keine Verpackung	0	1
Kernkraftwerke abschalten	0	1
kleinere Felder, zurück zu Bio- Produkten, Abfallvermeidung	0	1
Klimakonferenz	1	0
kurze Hosen kaufen	1	0
küstennahe Bevölkerung umsiedeln	1	0
Lebensraum danach richten, Schutz vor Stürmen, hochwassersicher bauen	0	1
mehr Klimaanlage in Gebäude	1	0
Mensch passt sich immer an	0	1
Mischwälder und keine Monokulturen	0	1
momentan keine	1	0
Mülltrennung, Umsteigen auf Wind- energie, Ausstieg aus Atomkraft	1	0
Mülltrennung	1	1
Nahverkehrsnutzung, Fahrgemeinschaft, Solaranlage	1	0
nicht möglich, 1 Lebenszyklus nur hundert Jahre; kein direkter Einfluss; nur vorbeugen: überflüssige Produktion eindämmen	0	1
noch keine Gedanken gemacht	0	1
Parkplätze nicht teeren	1	0
Pflanzen, Dämme bauen	0	1
PV-Anlagen, Wind	0	1
Radfahren, Pendler, Winter Bananen, Heizung, Elektrogeräte im Haus	1	0
Ressourcenumverteilung	0	1
Schutzmaßnahmen vor Sturmfluten, Hochwasserschutz an Flüssen	0	1
sehr minimal	1	0
siehe Frage 4	1	0

staatliche Förderung (Energiesparmaßnahmen)	1	0
Staudämme, Überflutungszonen	0	1
Staudämme; Solaranlagen	1	0
Strom	1	0
technische Maßnahmen um Auswirkungen abzufedern	1	0
Toleranz gegenüber Jahreszeiten, dünnere Winterjacken	1	0
Treibgase verringern (E-Autos, Industrie) Umstellung/Erfindung von/auf E-Autos, weniger Treibgasemissionen, Iso-lierungen (Haus)	0	1
Treibhausgas vermindern	1	0
Überschwemmungen	1	0
Umsiedeln bei Hochwasser	1	0
Umsiedelung von Menschen; bessere Warnungssysteme	1	0
Umsiedelung; Hochwasserschutz; Unwetterwarnung	0	1
Umsiedlungen	1	0
Umweltplaketten bei den Autos, Teilw. Innenstädte gesperrt für bestimmte Autos	1	0
veränderter Bestand der Wälder	0	1
Veränderung des Flussbettes (Überflutungswiesen)	0	1
Verbesserter Hochwasserschutz	0	1
verkehr reduzieren	1	0
Verkehrssituation (z.B. Güterverkehr, Flugpreise anheben)	1	0
Versicherung gegen sturm- und Überflutungsschäden	1	0
Verzicht auf Kohleenergie, mehr alternative Energie	1	0
von Auto auf Fahrrad umsteigen, weniger Flugverkehr, lose Ware (bei Lebensmitteln) einkaufen, Gewässerverschmutzung vermeiden	1	0
Waldumbau	1	0
Wassermangel, Gewohnheiten ändern z.B. Sportart: Ski	1	0

Wasserversorgung sowie Hochwasserschutz	1	0
Wasservorräte haushalten, weniger Wasser	0	1
weniger CO ₂ -Ausstoß von Autoabgasen	0	1
weniger Diesel- Autos in Städten	1	0
weniger Umweltverschmutzung, erneuerbare Energie	0	1
Wind-Solar-Kraft, nachhaltig wirtschaften, Verzicht auf fossile Brennstoffe	0	1
Ziele und Punkte des Klimaschutzabkommens erfüllen	1	0

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7

8

Anzahl

Anzahl

G5 Maßnahmen	7 Anzahl	8 Anzahl
zur Anpassung Klimawandel	19	2
(wie vorheriges), Fleischverzehr verringern	1	0
Abgase reduzieren, Müll reduzieren, ökologischer leben, selbstproduzierende Energie	0	1
Abgase vermeiden, Wälder pflanzen	0	1
Abholzung des Regenwaldes	1	0
Abschaffen von Plastiktüten, Lebensmittel → Verpackungsmüll meiden & eigenen Korb zum Einkaufen mitnehmen, Radfahren	0	1
allen zusammenhalten (starten)	1	0
auf Fleisch verzichten	0	1
auf Fleisch verzichten	0	1
Autoumstellung, Kleidung wieder länger tragen	1	0
Bauern müssen auf Anbau achten	0	1
Bäume pflanzen	1	0
bewusster Umgang mit den Ressourcen der Erde	0	1
Braunkohle nicht, Windräder schon	0	1

CO ₂ -Minderung → e-Autos, Fahrzeuge so bauen, dass sie weniger CO ₂ ausstoßen, Abschaffung der Kohlekraft	0	1
CO ₂ aus der Atmosphäre entnehmen, umweltfreundliche Energien (Wärmespeicher), bei Autos aufpassen	1	0
CO ₂ Ausstoß vermeiden, FCKW-Verbot, Abholzung des Regenwaldes stoppen, Bäume pflanzen	1	0
CO ₂ -Ausstoß reduzieren	1	0
CO ₂ -Ausstoß reduzieren	0	1
CO ₂ -Ausstoß reduzieren; Energie sparen	0	1
CO ₂ -Ausstoß reduzieren; erneuerbare Energien; Energie einsparen	0	1
CO ₂ -Ausstoß vermeiden oder binden (Bäume...)	1	0
CO ₂ Ausstoß vermindern, erneuerbare Energien, Energie sparen	0	1
CO ₂ -Ausstoß verringern, Bäume pflanzen, Regenwälder wieder aufbauen	1	0
CO ₂ -Ausstoß verringern (öffentlichen Nahverkehr ausbauen; Flugbenzin besteuern; Moore wiederbewässern; Aufforstung)	0	1
CO ₂ -Ausstoß verringern, erneuerbare Energien, Ökostrom, E-auto	0	1
CO ₂ -Einsparung	0	1
CO ₂ nicht produzieren	1	0
CO ₂ -Ausstoß verringern, Ausstoß durch fossile Brennstoffe begrenzen, regionale Produkte	1	0
CO ₂ reduzieren	0	1
CO ₂ reduzieren	0	1
CO ₂ reduzierter leben; Bäume pflanzen; weniger importieren; weniger tierische Produkte; mehr regionale Produkte	1	0
CO ₂ -Reduzierung, CH ₄ -Emissionen senken, vermehrt Fahrrad fahren	1	0
CO ₂ senken	0	1
CO ₂ -Ausstoß	0	1
CO ₂ -Ausstoß vermindern, Dieselabgase	0	1

CO ₂ -Reduzierung durch Kfz-Steuern	0	1
CO ₂ -Aus, nicht in Städten fahren	1	0
CO ₂ -Ausstoß reduzieren	0	1
CO ₂ -Ausstoß reduzieren: regenerative Energien verwenden, Energie sparen	0	1
CO ₂ -Ausstoß verringern	1	0
CO ₂ -Reduzierung	0	1
CO ₂ -Reduzierung, regional einkaufen, Fleischkonsum reduzieren	0	1
CO ₂ -Reduzierung, weniger Plastikmüll, weniger Reisen	1	0
CO ₂ -Reduzierung, erneuerbare Energien, weniger fossile Brennstoffe, Energie sparen	0	1
CO ₂ - Abgase, Flüchtlinge	0	1
Dämme bauen, vorbeugen (siehe 4), Inseln aufgeben (wegen Überschwemmung), abschalten fossiler	1	0
Dämme für Hochwasser, Maßnahmen gegen Wind	0	1
Dämme gegen Hochwasser, Waldumbau	0	1
Diesel vermeiden, Abholzung stoppen	0	1
Dieselfahrzeuge, Abbau von Braunkohle stoppen, Alternativenergien	0	1
Drosseln der Erdölförderung, Ausbau regenerativer Energien, Stoppen der Regenwaldabholzung, CO ₂ -Ausstoß	1	0
E Auto, E Birne, Lokal Einkaufen, CO ₂ -Ausstoß, kein Urlaub	1	0
E-Auto	0	2
E-Auto, öffentliche Verkehrsmittel	0	1
E-Auto, weniger Natur verbauen	0	1
E-Autos	0	1
E-Autos	0	1
E-Autos fahren, Achtung beim Heizen	1	0
Eindämmung von Sprays, Fahrzeuge	0	1
Elektroauto	0	1
Elektroautos	0	1
Elektroautos, Plastik Müll vermeiden	0	1
Emissionsbegrenzung (politisch), Abholzverbote, Landwirtschaft	0	1

Energieeinsparung	1	0
Energieeinsparung fossiler Energien	1	0
Energiehaushalt	1	0
erneuerbare Energien, CO ₂ - Reduzierung, weniger Verbrauch fossiler Brennstoffe, Fahrgemeinschaften	1	0
ergibt sich aus 4	1	0
erneuerbare Energie, E-Auto	0	1
erneuerbare Energien	0	1
erneuerbare Energien nutzen	0	1
erneuerbare Energien, Energie sparen, bewusster Umgang mit Rohstoffen, CO ₂ - Ausstoß verringern	0	1
erneuerbare Energien, Flüge vermeiden	0	1
Fahrradfahren, Solarenergie	1	0
Fahrverbot für Autos, mehr Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrräder, Aufforsten, Reduzierung des Flächenfraß	1	0
Fahrverbote in Städten, Abgasgrenz- werte, Plastik sparen, regionale und saisonale Produkte kaufen etc.	0	1
Fahrverbote, Vermeidung von Plastik, Regionale Vermarktung	1	0
Fleischkonsum reduzieren, Bioprodukte einkaufen	0	1
Fliegen Radfahren Fahrgemeinschaften Flüsse sauber halten	1	0
Flugreisen meiden; CO ₂ -Reduzierung; Bäume pflanzen; unnütze Fahrten mit dem Auto vermeiden; Greenpeace unterstützen; Sinnvolles Heizen; Müll vermeiden	1	0
Gesetzliche Vorgaben bzw. Verbote, Aufklärung	0	1
Hochwasserschutz	2	2
Hochwasserschutz an gefährlichen Stellen; Baustopp von Wohnhäusern in gefährdeten Gebieten; Verbot	1	0

Hochwasserschutz, Anbau von Pflanzen, Verlassen der unnutzbaren Gegenden	0	1
Hochwasserschutz, Bewaldung, Flussläufe nicht begradigen, Unwetter-schutz, Erdbebensicherung	0	1
hochwasserschutzmaßnahmen, erneuerbare Energien	1	0
keine fossilen Brennstoffe verwenden → erneuerbare Energien	0	1
kleinere Häuser mit Isolierung, Verkehrsnetz ausbauen, Residenzpflicht für Arbeitnehmer, keine Flugreisen	1	0
Klimawandel findet seit Anbeginn der Erde statt	1	0
Klimawandel wird durch Einzelne nicht zu stoppen sein	0	1
Kohlekraftwerk abschaffen	0	1
Kohlenstoffdioxid eindämmen, Solar-energie und Regenerative Energie	0	1
Kohlenstoffdioxid verringern, Elektro-mobilität, Erneuerbare Energie nutzen	1	0
Kohlenstoffdioxid-Ausstoß verringern (z. B. Dämmung von Häusern)	1	0
Kunststoff vermeiden	1	0
Küstennahegebiete weniger besiedeln	0	1
Langfristig Energien Braunkohle-kraftwerke abstellen, Umstellung des Viehwirtschaftssystems	0	1
Lebensmittel aus der Region, Vermeidung von Plastik, öffentliche Verkehrsmittel	0	1
leichtere Kleidung	0	1
Müll trennen, Strom sparen, Rad statt Auto fahren	0	1
Mülltrennung, Plastik → Bio	1	0
nachhaltiger leben	0	1
Nahverkehrsnutzen, Fahrgemeinschaften, Solaranlagen	1	0
nicht aufzuhalten	0	1

nicht in den Urlaub fliegen; lokales Holz verwenden; grüne Energie verwenden (keine Kohle etc.)	1	0
öffentliche Verkehrsmittel ausbauen	1	0
Ökostrom	1	0
Plastik verbieten, weniger Importieren, mit dem Rad fahren, Kontrollierter Fischfang	0	1
Reduktion von Kohle, Umstellung des Lebenswandels	1	0
Reduzierung von fossilen Ressourcen	1	0
regenerative Energie fördern, Umweltbewusstsein fördern	1	0
regenerative Energien	1	0
regenerative Energien (Wind, Sonne), öffentliche Verkehrsmittel mit E-Antrieb	1	0
regenerative Energien fördern, Stopp der Flächenverdichtung (Neubebauung), Einmal-Materialien (z.B. Plastik und Umverpackungen) verbieten, Mikroplastik (z.B. in Körperpflegeprodukten) verbieten	1	0
Regenwaldabholzung stoppen	0	1
Renaturierung der Flussläufe, Hochwasserschutz	1	0
Rohölschiffe abschaffen/weniger	1	0
siehe 4	0	1
siehe 4 (Gravierende Verteuerung des Flugverkehrs, Schiffe)	1	0
siehe 4	0	1
Solaranlage → keine fossilen Rohstoffe, E-Autos	0	1
Solaranlagen, Hochwasserschutz	0	1
Staudämme, Überflutungszonen	0	1
Stoppen nur noch schwer möglich, abschwächen möglich: Elektroautos, CO ₂	1	0
Treibgase und Kohle vermeiden	0	1
Treibhausgase reduzieren, Mülltrennung, Müllvermeidung, Fahrverbote, Feinstaubfilter	1	0
Tropenholzplantagen	0	1

Umstellung der Landwirtschaft, kein Abholzen der Wälder, öffentliche Verkehrsmittel verbilligen	1	0
Umstellung zur Elektromobilität, Treibhausgase reduzieren	1	0
umweltschädliche Dinge rückgängig machen	1	0
Umweltschutz, erneuerbare Energien, informieren	1	0
Veränderungen bei Autoantrieb (E/H), Heizen mit regenerativen Rohstoffen (Pellets), Sonnen-/Wind-/Wasserenergie nutzen, Wärmedämmungen, energiesparende Technik, umweltfreundliche Autos, Förderung für Heizungserneuerungen/Wärmedämmung/Austauschen von Fenstern	0	1
Verbesserung der Technik, Energiesparen, Wärmedämmung von Häusern	0	1
Verminderung des CO ₂ -Ausstoß	0	1
Verpackungen	0	1
Verringern des Kohlenstoffdioxid-ausstoßes	1	0
Verringerung des CO ₂ -Ausstoßes	1	0
Verringerung von CO ₂ , Auto, Kohlekraftwerke abstellen	0	1
verstärkt auf Faktoren von Frage 4 achten	1	0
Verzicht auf Diesel	1	0
Vorsorge an Hochwassergebieten, Ernte und Anbau umstellen, auf Trinkwasser achten, höhere Preise für alles	1	0
Wasserverbrauch senken, Fahrverbote	0	1
weniger CO ₂ -Ausstoß	0	1
wenig Plastik	1	0
wenige unnütze Autofahrten; Stoßlüften im Winter; Keine Möbel aus Tropenhölzern; Auf öffentliche Verkehrsmittel zurückgreifen	1	0
Weniger Abgase, umweltfreundlicher handeln	0	1

Weniger Auto (weniger CO ₂ -Ausstoß)	0	1
weniger Autofahren	0	1
weniger Autofahren, Regenwälder nicht abholzen, aufforsten	0	1
weniger Konsum/Reisen, Braunkohlekraftwerke abschalten	1	0
weniger Mobilität, weniger CO ₂ -Ausstoß, weniger Schwerindustrie, geringerer Verbrauch an fossilen Energien	0	1
weniger PKW-Fahrten, mehr öffentliche Verkehrsmittel	0	1
weniger Treibhausgase, Kohlekraftwerke verringern	0	1
Wind-/ Sonnen-/ Wasserenergie, Fahrgemeinschaften, Flächenfraß stoppen	0	1

6. Bitte beantworten Sie folgende Fragen

	nein	ja
Sind Sie der Meinung, dass Sie sich sofort mit dem Klimawandel befassen müssen und dieses Thema nicht aufschiebbar ist?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Glauben Sie, dass Sie persönlich etwas gegen den Klimawandel tun können?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Empfinden Sie die Verpflichtung, aktiv etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sind Sie bereit, höhere Steuern für mit Benzin oder Diesel betriebene Fahrzeuge zu zahlen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sind Sie bereit, auf Heizung und Strom aus fossilen Rohstoffen zu verzichten?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finden Sie, dass die Bundesregierung genug gegen den Klimawandel unternimmt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F6.1 Thema Klimawandel	Nein	7	9
nicht aufschiebbar	Ja	80	83
G6.1 Thema Klimawandel	Nein	10	8
nicht aufschiebbar	Ja	76	84
F6.2 persönlich etwas gegen Klimawandel tun	Nein	11	8
	Ja	76	84
G6.2 persönlich etwas gegen Klimawandel tun	Nein	9	7
	ja	78	84

F6.3 aktiv etwas gegen Klimawandel tun	nein	16	11
	ja	70	79
G6.3 aktiv etwas gegen Klimawandel tun	nein	10	7
	ja	75	84
F6.4 Bereit Steuern für Benzin / Diesel Fahrzeug zu zahlen	nein	42	49
	ja	43	41
G6.4 Bereit Steuern für Benzin / Diesel Fahrzeug zu zahlen	nein	40	43
	ja	47	48
F6.5 bereit auf Heizung / Strom aus fossilen Rohstoffen verzichten	nein	21	25
	ja	64	64
G6.5 bereit auf Heizung / Strom aus fossilen Rohstoffen verzichten	nein	20	26
	ja	66	66
F6.6 unternimmt Bundesregierung genug	nein	67	74
	ja	20	16
G6.6 unternimmt Bundesregierung genug	nein	80	78
	ja	6	13

7. Wie würden Sie ihre Ernährung einordnen?

- Fleischbetont (durchschnittlich ca. 290 g pro Tag)
- Mischkost (durchschnittlich ca. 165 g pro Tag)
- Fleischreduziert (durchschnittlich ca. 50 g pro Tag)
- Vegetarisch (Verzicht auf Fleischprodukte)
- Vegan (Verzicht auf Fleisch- und Tierprodukte)
- Sonstiges

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F7	Fleischbetont	3	3
Ernährung/Fleischkonsum	Mischkost	41	49
	Fleischreduziert	32	34
	Vegetarisch	8	5
	Vegan	1	0
	G7	Fleischbetont	2
Ernährung/Fleischkonsum	Mischkost	39	55

Fleischreduziert	35	27
Vegetarisch	10	3
Vegan	0	0

8. Wie würden Sie ihr Konsumverhalten bei Lebensmitteln beschreiben?

	selten	häufig	immer
Regional (Verzicht auf Produkte mit langem Reiseweg)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Saisonal (Verzicht auf Gewächshausgemüse)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Biologisch (100% Bio)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F8.1 Konsumverhalten bei Lebensmitteln: Regional	selten	10	14
	häufig	58	66
	immer	16	12
G8.1 Konsumverhalten bei Lebensmitteln: Regional	selten	11	8
	häufig	64	74
	immer	12	10
F8.2 Konsumverhalten bei Lebensmitteln: Saisonal	selten	15	12
	häufig	58	71
	immer	10	8
G8.2 Konsumverhalten bei Lebensmitteln: Saisonal	selten	20	12
	häufig	60	73
	immer	7	6
F8.3 Konsumverhalten bei Lebensmitteln: Biologisch	selten	28	42
	häufig	42	45
	immer	8	1
G8.3 Konsumverhalten bei Lebensmitteln: Biologisch	selten	33	42
	häufig	45	44
	immer	8	4

9. Wie oft schmeißen Sie Nahrungsmittel weg?

- nach jeder Mahlzeit
 mehrmals wöchentlich
 selten
 nie

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F9 Wegschmeißen von Nahrungsmitteln	nach jeder Mahlzeit	0	0
	mehrmals wöchentlich	14	15
	selten	65	69
	nie	8	8
G9 Wegschmeißen von Nahrungsmitteln	nach jeder Mahlzeit	0	0
	mehrmals wöchentlich	15	13
	selten	64	73
	nie	8	6

10. Wie oft gehen Sie auswärts essen?

- Selten (weniger als 2 mal im Monat)
- Regelmäßig (wöchentlich, jede zweite Woche)
- Häufig (mehrmals in der Woche)

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F10 Auswärts essen	selten	50	63
	regelmäßig	32	28
	häufig	4	1
G10 Auswärts essen	selten	53	59
	regelmäßig	29	31
	häufig	5	1

11. Wie oft übernachten Sie im Hotel pro Jahr (beruflich oder privat)?

- Weniger als 2 Wochen / Jahr
- 2-4 Wochen / Jahr
- Öfter als 4 Wochen / Jahr

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F11 Übernachtung im Hotel pro Jahr	weniger als 2 W/J	59	66
	2-4 W/J	19	20

	öfter als 4 W/J	8	6
G11 Übernachtung im Hotel	weniger als 2 W/J	56	68
pro Jahr	2-4 W/J	24	19
	öfter als 4 W/J	7	5

12. Wie oft ersetzen Sie Ausrüstung und Bekleidung für Freizeit und Sport?

- Ich besitze keine spezielle Ausrüstung
- Nur wenn sie kaputt ist oder nicht mehr passt
- Mehrmals

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F12 Ersetzen von Freizeit- und Sportbekleidung	besitze keine Ausrüstung	9	11
	nur wenn kaputt	70	79
	mehrmals	8	2
G12 Ersetzen von Freizeit- und Sportbekleidung	besitze keine Ausrüstung	8	12
	nur wenn kaputt	73	75
	mehrmals	5	5

13. Was sind Ihre Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten (Wie Fernseher, Computer,...)?

Mehrere Antworten möglich.

- Langlebigkeit
- Funktionalität
- Günstiger Preis
- Marke
- Fair Trade

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F13.1 Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten: Langlebigkeit	nein	21	15
	ja	66	77
G13.1 Hauptkriterien beim Kauf von elektrischen Geräten: Langlebigkeit	nein	21	13
	ja	66	79

F13.2 Hauptkriterien beim	nein	23	20
Kauf von elektrischen	ja	64	72
Geräten: Funktionalität			
G13.2 Hauptkriterien beim	nein	15	17
Kauf von elektrischen	ja	72	75
Geräten: Funktionalität			
F13.3 Hauptkriterien beim	nein	49	50
Kauf von elektrischen	ja	38	42
Geräten: günstiger Preis			
G13.3 Hauptkriterien beim	nein	46	49
Kauf von elektrischen	ja	41	43
Geräten: günstiger Preis			
F13.4 Hauptkriterien beim	nein	69	70
Kauf von elektrischen	ja	18	22
Geräten: Marke			
G13.4 Hauptkriterien beim	nein	65	66
Kauf von elektrischen	ja	22	26
Geräten: Marke			
F13.5 Hauptkriterien beim	nein	71	82
Kauf von elektrischen	ja	16	10
Geräten: Fair Trade			
G13.5 Hauptkriterien beim	nein	69	78
Kauf von elektrischen	ja	18	14
Geräten: Fair Trade			

14. Besitzen Sie ein motorisiertes Fahrzeug?

nein ja

Wenn ja, wie viele?

	0	1	2	3	4	5	6
Benzin/Diesel PKW	<input type="radio"/>						
Elektroauto	<input type="radio"/>						
Hybridauto	<input type="radio"/>						
Motorrad	<input type="radio"/>						
E-bike	<input type="radio"/>						

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7

8

Anzahl

Anzahl

nein	1	0
------	---	---

F14.1 Besitzen sie ein motorisiertes Fahrzeug? Ja/Nein	ja	86	92
G14.1 Besitzen sie ein motorisiertes Fahrzeug? Ja/Nein	nein	1	0
	ja	86	92

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F14.3.1 Besitzen sie ein motorisiertes Fahrzeug? Benzin/Diesel PKW	0	1	1
	1	37	49
	2	35	29
	3	8	5
	4	6	4
	6	0	4
G14.3.1 Besitzen sie ein motorisiertes Fahrzeug? Benzin/Diesel PKW	0	1	0
	1	25	38
	2	46	44
	3	11	8
	4	4	1
	5	0	1
	6	0	0

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F14.3.2 Besitzen sie ein motorisiertes Fahrzeug? Elektroauto	0	87	91
	2	0	1
G14.3.2 Besitzen sie ein motorisiertes Fahrzeug? Elektroauto	0	87	91
	1	0	0
	2	0	1
	3	0	0
	4	0	0
	5	0	0
	6	0	0

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F14.3.3 Besitzen sie ein motorisiertes Fahrzeug? Hybridauto	0	87	91
	1	0	1
G14.3.3 Besitzen sie ein motorisiertes Fahrzeug? Hybridauto	0	87	92
	1	0	0
	2	0	0
	3	0	0
	4	0	0
	5	0	0
	6	0	0

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F14.3.4 Besitzen sie ein motorisiertes Fahrzeug? Motorrad	0	79	74
	1	6	12
	2	2	5
	3	0	1
G14.3.4 Besitzen sie ein motorisiertes Fahrzeug? Motorrad	0	71	73
	1	14	13
	2	2	6
	3	0	0
	4	0	0
	5	0	0
6	0	0	

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F14.3.5 Besitzen sie ein motorisiertes Fahrzeug? E-bike	0	81	84
	1	6	7
	3	0	1
	0	78	83
	1	4	8

G14.3.5 Besitzen sie ein	2	5	0
motorisiertes Fahrzeug? E-	3	0	1
bike	4	0	0
	5	0	0
	6	0	0

15. Wie ist der durchschnittliche Verbrauch Ihres motorisierten Fahrzeuges?

- Bis 3 Liter pro 100 km
- 3 bis 5 Liter pro 100 km
- 5 bis 7 Liter pro 100 km
- 7 bis 9 Liter pro 100 km
- 9 bis 11 Liter pro 100 km
- 11 Liter pro 100 km

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F15.1	bis 3 L/100 km	0	0
Durchschnittsverbrauch des Fahrzeuges: 1. Nennung	3 bis 5 L/100 km	10	10
	5 -7 L/100 km	43	43
	7-9 L/100 km	26	36
	9 - 11 L/100 km	4	2
	mehr als 11 L/100 km	3	0
G15.1	bis 3 L/100 km	2	2
Durchschnittsverbrauch des Fahrzeuges	3 bis 5 L/100 km	9	22
	5 -7 L/100 km	37	33
	7-9 L/100 km	27	32
	9 - 11 L/100 km	5	2
	mehr als 11 L/100 km	1	0
F15.2	bis 3 L/100 km	0	0
Durchschnittsverbrauch des Fahrzeuges: 2. Nennung	3 bis 5 L/100 km	0	0
	5 -7 L/100 km	3	2
	7-9 L/100 km	3	2
	9 - 11 L/100 km	0	0
	mehr als 11 L/100 km	2	1
F15.3	bis 3 L/100 km	0	0
Durchschnittsverbrauch des Fahrzeuges: 3. Nennung	3 bis 5 L/100 km	0	0
	5 -7 L/100 km	0	0

7-9 L/100 km	0	1
9 - 11 L/100 km	0	0
mehr als 11 L/100 km	0	0

16. Wie viele Kilometer legen Sie an einem durchschnittlichen Werktag zurück? (Weg in die Arbeit mal zwei, Einkaufen, Freizeit...)

	<input checked="" type="radio"/> 10	<input type="radio"/> 10 - 30	<input type="radio"/> 30 - 60	<input type="radio"/> 60 - 100	<input type="radio"/> 100	kann ich nicht beurteilen
Auto	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Öffentliches Verkehrsmittel und Mitfahrgelegenheiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rad bzw. zu Fuß	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7

8

Anzahl

Anzahl

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F16.1 Kilometer an einem Werktag: Auto	< 10 km	29	23
	> 10 - 30 km	30	25
	> 30-60 km	19	24
	>60 - 100 km	4	10
	> 100 km	5	6
G16.1 Kilometer an einem Werktag: Auto	< 10 km	34	25
	> 10 - 30 km	24	33
	> 30-60 km	19	15
	>60 - 100 km	2	16
	> 100 km	5	3
F16.2 Kilometer an einem Werktag: Öffis	< 10 km	36	39
	> 10 - 30 km	0	5
	> 30-60 km	5	3
	>60 - 100 km	3	4
	> 100 km	2	0
G16.2 Kilometer an einem Werktag: Öffis	< 10 km	36	52
	> 10 - 30 km	4	0
	> 30-60 km	6	3
	>60 - 100 km	1	3
	> 100 km	1	0
F16.3 Kilometer an einem Werktag: Fuß/Rad	< 10 km	65	63
	> 10 - 30 km	5	6
	> 30-60 km	0	0
	>60 - 100 km	0	0

	> 100 km	0	0
G16.3 Kilometer an einem	< 10 km	58	69
Werktag: Fuß/Rad	> 10 - 30 km	14	7
	> 30-60 km	0	1
	>60 - 100 km	0	0
	> 100 km	0	0

17. Wie viele Personen wohnen in Ihrem Haushalt?

	Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
	Jahrgangsstufe	
	7	8
	Mittelwert	Mittelwert
F17 Anzahl Personen im Haushalt	4	4
G17 Anzahl Personen im Haushalt	4	4

18. Wie groß ist Ihr Wohnraum?

in m²

	Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
	Jahrgangsstufe	
	7	8
	Mittelwert	Mittelwert
F18 Größe Wohnraum in qm	192	171
G18 Größe Wohnraum in qm	183	174

19. Wie ist die Bausubstanz Ihres Wohnraums?

- Altbau (Ohne thermische Sanierung)
- Gebäude mit thermischer Sanierung
- Niedrigenergiehaus (< 50 kWh/m²/a)
- Passivhaus (ohne konventionelles Heizsystem)

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F19.u Gebäudetyp nun ordinalskaliert (4 wird zu 1)	Altbau	23	23
	Isoliertes Gebäude	30	35
	Niedrigenergiehaus	23	21
	Passivhaus	1	1
G19.u Gebäudetyp nun ordinalskaliert (4 wird zu 1)	Altbau	30	26
	Isoliertes Gebäude	33	38
	Niedrigenergiehaus	22	23
	Passivhaus	2	4

20. Welche Energiequelle verwenden Sie für Ihr Heizungssystem?

Mehrere Antworten möglich.

- Kohle
- Gas
- Strom
- Holz/Biomasse
- Solaranlage
- Öl
- Fernwärme

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F20.1 Energiequelle des Heizungssystems: Kohle	nein	87	92
	ja	0	0
G20.1 Energiequelle des Heizungssystems: Kohle	nein	87	92
	ja	0	0
F20.2 Energiequelle des Heizungssystems: Gas	nein	60	70
	ja	27	22
G20.2 Energiequelle des Heizungssystems: Gas	nein	58	70
	ja	29	22
F20.3 Energiequelle des Heizungssystems: Strom	nein	77	76
	ja	10	16
G20.3 Energiequelle des Heizungssystems: Strom	nein	75	75
	ja	12	17
	nein	32	37

F20.4 Energiequelle des Heizungssystems: Holz/Biomasse	ja	55	55
G20.4 Energiequelle des Heizungssystems: Holz/Biomasse	nein	31	33
	ja	56	59
F20.5 Energiequelle des Heizungssystems: Solaranlage	nein	59	64
	ja	28	28
G20.5 Energiequelle des Heizungssystems: Solaranlage	nein	55	64
	ja	32	28
F20.6 Energiequelle des Heizungssystems: Öl	nein	55	55
	ja	32	37
G20.6 Energiequelle des Heizungssystems: Öl	nein	59	54
	ja	28	38
F20.7 Energiequelle des Heizungssystems: Fernwärme	nein	82	91
	ja	5	1
G20.7 Energiequelle des Heizungssystems: Fernwärme	nein	84	90
	ja	3	2

21. Wie viele Kinder haben Sie?

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7

8

Mittelwert

Mittelwert

F21 Anzahl der Kinder	3	2
G21 Anzahl der Kinder	3	2

22. Wie alt sind Ihre Kinder?

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

	7	8
	Mittelwert	Mittelwert

F22.1 Alter des ältesten Kindes in Jahren	17	16
G22.1 Alter des ältesten Kindes in Jahren	17	17
F22.2 Alter des zweitältesten Kindes in Jahren	13	12
G22.2 Alter des zweitältesten Kindes in Jahren	14	13
F22.3 Alter des drittältesten Kindes in Jahren	13	10
G22.3 Alter des drittältesten Kindes in Jahren	14	11
F22.4 Alter des viertältesten Kindes in Jahren	15	11
G22.4 Alter des viertältesten Kindes in Jahren	16	12
F22.5 Alter des fünftältesten Kindes in Jahren	13	16
G22.5 Alter des fünftältesten Kindes in Jahren	14	17
F22.6 Alter des sechstältesten Kindes in Jahren	11	14
G22.6 Alter des sechstältesten Kindes in Jahren	11	15
F22.7 Alter des siebentältesten Kindes in Jahren	9	11
G22.7 Alter des siebentältesten Kindes in Jahren	9	12
F22.8 Alter des achtältesten Kindes in Jahren	2	10
G22.8 Alter des achtältesten Kindes in Jahren	3	10

23. Wie oft reden Sie mit Ihrem/ Ihren Kind/ Kindern über den Klimawandel?

- gar nicht
 selten
 manchmal
 häufig

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F23 Häufigkeit Gespräch Eltern - Kinder über Klimawandel	gar nicht	2	6
	selten	33	35
	manchmal	32	36
	häufig	20	15
G23 Häufigkeit Gespräch Eltern - Kinder über Klimawandel	gar nicht	3	1
	selten	31	24
	manchmal	32	44
	häufig	21	23

24. Wie schätzen Sie die Qualität dieser Gespräche ein?

- sehr schlecht
 schlecht
 mittel mäßig
 gut
 sehr gut

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F24 Qualität der Gespräche	sehr schlecht	0	2
	schlecht	8	5
	mittel mäßig	26	34
	gut	45	42
	sehr gut	7	6
G24 Qualität der Gespräche	sehr schlecht	0	0
	schlecht	1	4
	mittel mäßig	28	26
	gut	47	49
	sehr gut	7	11

25. Wie sehr stimmen Sie diesen Aussagen in Bezug auf diese Gespräche zu?

Kreuzen Sie an

	ich stimme nicht zu	ich stimme kaum zu	ich stimme teilweise zu	ich stimme größtenteils zu	ich stimme vollkommen zu
Mir wurde Faktenwissen vermittelt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe meine eigene Einstellung in Frage gestellt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe meine Einstellung geändert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich sollte mein Konsumverhalten ändern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich sollte meine Ernährung ändern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich sollte mein Verhalten bezüglich der Mobilität ändern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich sollte im Bereich Wohnen etwas ändern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7

8

Anzahl

Anzahl

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F25.1 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	8	11
Vermittlung von Faktenwissen	ich stimme kaum zu	15	11
	ich stimme teilweise zu	28	28
	ich stimme größtenteils zu	24	29
	ich stimme vollkommen zu	9	7
	G25.1 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	5
Vermittlung von Faktenwissen	ich stimme kaum zu	14	8
	ich stimme teilweise zu	33	31
	ich stimme größtenteils zu	22	34
	ich stimme vollkommen zu	9	13

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7

8

Anzahl

Anzahl

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F25.2 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	27	24
eigene Einstellung in Frage gestellt	ich stimme kaum zu	18	16
	ich stimme teilweise zu	26	30
	ich stimme größtenteils zu	8	11
	ich stimme vollkommen zu	5	5

G25.2 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	23	21
eigene Einstellung in Frage gestellt	ich stimme kaum zu	14	19
	ich stimme teilweise zu	30	30
	ich stimme größtenteils zu	12	12
	ich stimme vollkommen zu	4	9

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7

8

Anzahl

Anzahl

F25.3 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	35	31
eigene Einstellung geändert	ich stimme kaum zu	21	24
	ich stimme teilweise zu	17	21
	ich stimme größtenteils zu	10	7
	ich stimme vollkommen zu	1	3
	G25.3 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	30
eigene Einstellung geändert	ich stimme kaum zu	19	17
	ich stimme teilweise zu	25	29
	ich stimme größtenteils zu	7	13
	ich stimme vollkommen zu	2	7

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7

8

Anzahl

Anzahl

F25.5 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	15	13
Veränderung des Konsumverhaltens	ich stimme kaum zu	15	17
	ich stimme teilweise zu	28	35
	ich stimme größtenteils zu	15	21
	ich stimme vollkommen zu	10	2
	G25.5 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	18
Veränderung des Konsumverhaltens	ich stimme kaum zu	13	20
	ich stimme teilweise zu	33	44
	ich stimme größtenteils zu	17	15
	ich stimme vollkommen zu	2	5

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7

8

		Anzahl	Anzahl
F25.6 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	28	25
Veränderung der Ernährung	ich stimme kaum zu	15	20
	ich stimme teilweise zu	26	30
	ich stimme größtenteils zu	9	11
	ich stimme vollkommen zu	5	2
	G25.6 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	26
Veränderung der Ernährung	ich stimme kaum zu	20	25
	ich stimme teilweise zu	27	34
	ich stimme größtenteils zu	6	7
	ich stimme vollkommen zu	3	3

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F25.7 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	23	27
Verhalten bezüglich Mobilität geändert	ich stimme kaum zu	22	17
	ich stimme teilweise zu	22	27
	ich stimme größtenteils zu	14	17
	ich stimme vollkommen zu	3	0
	G25.7 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	25
Verhalten bezüglich Mobilität geändert	ich stimme kaum zu	18	23
	ich stimme teilweise zu	27	31
	ich stimme größtenteils zu	6	9
	ich stimme vollkommen zu	4	4

		Jahrgangsstufe 7. oder 8.	
		Jahrgangsstufe	
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F25.8 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	41	45
Veränderung im Bereich wohnen	ich stimme kaum zu	24	24
	ich stimme teilweise zu	10	10
	ich stimme größtenteils zu	6	5
	ich stimme vollkommen zu	4	3
	G25.8 Stimmen sie zu:	ich stimme nicht zu	41
Veränderung im Bereich wohnen	ich stimme kaum zu	21	21
	ich stimme teilweise zu	13	18
	ich stimme größtenteils zu	6	5
	ich stimme vollkommen zu	1	2

26. Bei welchen sich auf das Klima auswirkenden Entscheidungen beeinflusst/en Ihr Kind/Ihre Kinder Sie?

Nennen Sie | **Beispiele.**

(Mehrfachauswahl möglich)

- Konsum:
- Ernährung:
- Mobilität:
- Wohnen:
- Sonstiges:

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F26.1 Einfluss des Kindes auf Eltern im Bereich Entscheidungen zu Klimawandel: Konsum	nein	47	55
	ja	40	37
G26.1 Einfluss des Kindes auf Eltern im Bereich Entscheidungen zu Klimawandel: Konsum	nein	47	51
	ja	40	41
F26.2 Einfluss des Kindes auf Eltern im Bereich Entscheidungen zu Klimawandel: Ernährung	nein	53	58
	ja	34	34
G26.2 Einfluss des Kindes auf Eltern im Bereich Entscheidungen zu Klimawandel: Ernährung	nein	49	48
	ja	38	44
F26.3 Einfluss des Kindes auf Eltern im Bereich Entscheidungen zu Klimawandel: Mobilität	nein	56	56
	ja	31	36
G26.3 Einfluss des Kindes auf Eltern im Bereich Entscheidungen zu Klimawandel: Mobilität	nein	56	62
	ja	31	30

F26.4 Einfluss des Kindes auf Eltern im Bereich Entscheidungen zu Klimawandel: Wohnen	nein	79	87
	ja	8	5
G26.4 Einfluss des Kindes auf Eltern im Bereich Entscheidungen zu Klimawandel: Wohnen	nein	78	84
	ja	9	8
F26.5 Einfluss des Kindes auf Eltern im Bereich Entscheidungen zu Klimawandel: Sonstiges	nein	73	88
	ja	13	4
G26.5 Einfluss des Kindes auf Eltern im Bereich Entscheidungen zu Klimawandel: Sonstiges	nein	77	87
	ja	10	5

27. Inwiefern stimmen Sie der Aussage zu?

Ich bin in der Lage einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels zu leisten.

Ich stimme Ich stimme
größtenteils vollkommen
zu zu

Ich stimme Ich stimme Ich stimme
nicht zu kaum zu teilweise zu zu zu

Jahrgangsstufe 7. oder 8.

Jahrgangsstufe

7	8
Anzahl	Anzahl

		7	8
		Anzahl	Anzahl
F27 In der Lage einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels zu leisten	ich stimme nicht zu	3	1
	ich stimme kaum zu	5	5
	ich stimme teilweise zu	26	22
	ich stimme größtenteils zu	27	28
	ich stimme vollkommen zu	25	34
G27 In der Lage einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels zu leisten	ich stimme nicht zu	2	0
	ich stimme kaum zu	5	8
	ich stimme teilweise zu	29	23
	ich stimme größtenteils zu	28	30
	ich stimme vollkommen zu	23	29

28. Wie alt sind Sie?

Jahrgangsstufe 7. oder 8.		
Jahrgangsstufe		
	7	8
	Mittelwert	Mittelwert
F28 Alter der befragten Person in Jahren	47	46
G28 Alter der befragten Person in Jahren	48	47

29. Wie schätzen Sie Ihren eigenen Lebensstandard ein?

- Sehr gehoben
- Gehoben
- Durchschnittlich
- Niedrig
- Sehr niedrig

Jahrgangsstufe 7. oder 8.			
Jahrgangsstufe			
		7	8
		Anzahl	Anzahl
F29 Lebensstandard der befragten Person	sehr gehoben	6	3
	gehoben	22	21
	durchschnittlich	58	67
	niedrig	1	1
	sehr niedrig	0	0
G29 Lebensstandard der befragten Person	sehr gehoben	0	0
	gehoben	26	28
	durchschnittlich	59	62
	niedrig	1	2
	sehr niedrig	0	0